Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago. Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6 1917. on file at the Post Office of Chicago. Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Samstag, den 18. Juni 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 144.

Die schlesischen Kohlengruben.

Amerikanische Bundesbeamte im Dienste der polnischen Interessen.

Japanische Ausbeuter.

Durch aufgezwungene Darlehen bemächtigen sie sich der chinesischen Eisenbahnen. — Englisches Unterhaus fordert Rücksichtnahme auf Onkel Sam in japanischer Bündnisfrage.

(Depesche der „Associated Preß“.)

Warschau, 18. Juni. Der Betrieb der Kohlengruben und Industrieen in dem von Korfanty besetzten Gebiet von Oberschlesien ist nahezu normal, auch der Zugverkehr. Leutnant Barber, Leiter der hiesigen amerikanischen Technikermission, organisiert jetzt die Kohlenausfuhr nach Polen, während Oberstleutnant Tasey, Vorsitzer des amerikanischen Beirats der österreichischen Regierung, den Bahnverkehr regelt, um den Kohlenversandt möglichst zu beschleunigen.

Berlin, 18. Juni. Die deutschen Freiwilligen in Oberschlesien, die polnischen Aufständischen und die Interalliiertenkommission in Oppeln haben heute ein Abkommen getroffen, wonach die Deutschen und Polen morgen das strittige Gebiet räumen und dieses von britischen, französischen und anderen Alliiertentruppen besetzt werden wird.

Zwangsabgabe von Weizen.

Berlin, 18. Juni. Der Reichstag hat eine Vorlage angenommen, wonach die Landwirte 2,500,000 Tonnen Getreide aus der diesjährigen Ernte an die Regierung abliefern müssen.

Stürmische Sitzung.

Berlin, 18. Juni. Kommunistische Abgeordnete drangen gestern nachmittag im Reichstag gelegentlich einer Interpellation über die Ermordung des Führers der bayrischen unabhängigen Sozialisten, Gareis, in München nach tumultuarischen Auftritten auf ihre Gegner ein; der Vorsitzende mußte die Sitzung schließlich aufheben.

Karl will wieder nach Ungarn.

Berlin, 18. Juni. Laut Depesche der „Vossischen Zeitung“ aus Wien plant der ehemalige Kaiser Karl, sobald Ungarn in den Völkerbund aufgenommen und somit berechtigt ist, ohne fremde Einmischung seine Regierungsform selbst zu gestalten, sich durch das ungarische Volk in einer Abstimmung zum König wählen zu lassen. In seinem Hause geht es ungemein lebhaft her, tagtäglich verkehren dort Anhänger von ihm aus Ungarn.

Belgien verdächtigt Reichsgericht.

Brüssel, 18. Juni. Der Justizminister sagte, indem er der Abgeordnetenkammer den Bericht der belgischen Vertreter bei der Prozessierung der „Kriegsverbrecher“ vor dem Reichsgericht in Leipzig unterbreitete, daß der Minister des Auswärtigen bei der deutschen Regierung gegen die Freisprechung Max Randohrs, eines Leipziger Studenten, von der Anklage der Mißhandlung und Einsperrung belgischer Kinder in Grammont im Jahre 1917 protestiert und die deutsche Regierung benachrichtigt habe, daß Belgien laut seines Rechts unter dem Versailler Vertrag künftig alle der Verletzung der Kriegsgesetze Angeklagten durch seine eigenen Militärgerichte prozessieren lassen werde. Der Präsident des Abgeordnetenhauses erklärte den Freispruch für einen Hohn auf die Rechtspflege.

Die Aussaugung Chinas.

Peking, 18. Juni. Durch ein Darlehen von zwanzig Millionen Dollars an die chinesische Ostbahn, mit Zustimmung des Verkehrsministers und trotz Protestes des Leiters jener Bahn, haben japanische Kapitalisten die Kontrolle über das ganze Verkehrswesen in der nördlichen Mandschurei und die Gelegenheit zur Ausbeutung der großen Kohlenlager und anderer Naturschätze erlangt; sie wollen die Bahn mit der südmandschurischen verbinden und so ihren wirtschaftlichen Einfluß immer mächtiger gestalten, vermögen auch Einfluß auf die Lage in Sibirien zu gewinnen, da die chinesische Ostbahn ein Teil der transsibirischen ist.

Der liebe Vetter.

London, 18. Juni. Im Unterhause wurde gelegentlich der Besprechung der Fragen, welche die bevorstehende Konferenz der Premiers der Kolonieen beschäftigen wird, von jedem Redner betont, daß es dringend geboten sei, die guten Beziehungen zu den Ver. Staaten aufrecht zu erhalten, und daß daher das neue Bündnis mit Japan nichts enthalten dürfe, das diese Freundschaft trüben würde. Die britische Weltpolitik müsse unter dem Gesichtspunkt dieser Freundschaft stehen, daher müßten auch die berechtigten Forderungen Chinas gegen Japan berücksichtigt werden.

Irisch: Friedensschalmei.

London, 18. Juni. Premier Lloyd George will Premier Smuts von Südafrika, Major Barnes und die Lords Grey und Derby als Friedensunterhändler nach Süd- und Nordirland schicken.

Tauchboot „Deutschland“ versenkt.

Cherbourg, 18. Juni. Das ehemalige deutsche Riesentauchboot Deutschland, welches 1916 in den Hafen von Baltimore einlief, trotz der Blockade der britischen und französischen Kreuzer, und auch wieder ausfuhr, wurde bei Probeschießen mit schweren Geschützen von einem französischen Kreuzer versenkt.

Die Sowjettruppen nach Kleinasien.

Paris, 18. Juni. Die den türkischen Nationalisten zu Hilfe gesandten Sowjettruppen sind sechzig Meilen von Erzerum, Armenien, laut Depeschen an den „Excelsior“ aus Reval. Es sind dies zwei Divisionen Infanterie, eine Division und eine Brigade Kavallerie, acht Batterien Feldgeschütze, eine Batterie schwere Geschütze, mehrere Flugzeuge und Genietruppen. Diesen folgt in kurzer Entfernung das elfte Sowjetheer, 60,000 Mann, unter General Levandowski.

Soldatenmißhandlung.

Oberst Foltz als Befehlshaber von Fort Oglethorpe, Ga., abgesetzt.

Washington, 18. Juni. Die Absetzung von Oberst Frederick S. Foltz, als Befehlshaber von Fort Oglethorpe, Ga., wegen angeblicher Mißhandlung eines Militärgefangenen, hat Kriegssekretär Weeks heute verfügt. Der Gefangene, der Gemeine George P. Rohde, war so fest in Ketten geschlossen worden, weil er ohne Urlaub sich entfernt hatte, daß seine Beine angeschwollen waren.

Vor die Großgeschworenen.

Beweismaterial in Sachen Murphy und wird vorgelegt.

Die Beweisaufnahme in Sachen des Dearborn Bahnhof Postraubs wird von den Bundesgroßgeschworenen am Montag morgen begonnen und dann ganz energisch betrieben werden, sodaß die formelle Erhebung von Anklagen noch im Laufe der Woche zu erwarten ist, und, wenn es nach den Wünschen der Bundesanwaltschaft geht, der Prozeß noch vor den Gerichtsferien erledigt wird.

„Big Tim“ Murphy und sein getreuer Helfer Vincenzo Cosmano sind die beiden, an deren Unschädlichmachung der Regierung hauptsächlich gelegen ist. Murphys früherer Chauffeur Edward Gierun, der angeblich in einem von ihm abgelegten Geständnis gegen die Beiden schwer belastende Aussagen gemacht hatte, sowie die beiden früheren Postgehilfen Ralph Teter und George Hecker — alias Bradford — sind die ersten Zeugen, welche den Großgeschworenen ihre Aufwartung machen werden.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird auch in den nächsten Tagen von Mitgliedern der beiden Gewerkschaften, in denen Murphy nicht nur leitende Stellungen bekleidet, sondern die er ganz und gar beherrschte, der Versuch gemacht werden, sich seiner zu entledigen. Es ist offenes Geheimnis, daß Michael — „Dago Mike“ — Carozzo, früher ein guter Freund Murphys, für diesen nicht mehr viel übrig hat und auch sonst ist die Stimmung in letzter Zeit in Gewerkschaftskreisen, wenigstens soweit die anständigen Elemente in Betracht kommen, gegen Murphy nichts weniger als günstig.

Wäschereitrust?

Bei der Staatsanwaltschaft haben Abraham Dehn, der Präsident, und Benj. Gerstein, der Sekretär der Troy Wet Wash Co., Nr. 2246 Keyes Place, Klage geführt gegen die Wet Wash Laundry Association, deren Präsident D. Rosenthal und deren Sekretär Morris Gullud ist. Sie behaupten, M. Schäfer, Mitglied der Association, habe Dehn bedroht, und später sei Dehn mißhandelt worden, weil er sich weigerte, die Vorschriften der Association zu befolgen. Die Association sei bestrebt, die Ankläger geschäftlich zu ruinieren.

— Für die nächste Woche stellt die nationale Wetterwarte den Binnenseestaaten beträchtliche Bewölkung, Regenschauer und normale Luftwärme in Aussicht.

— An der Stelle, wo er die zwölfjährige Weiße Doretta Wiltes gestern bei Autreyville, Ga., mißbraucht und ermordet hatte, wurde heute der Neger Williams von einem Volkshaufen gelyncht.

Post- und Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York, 17. Juni. „Esthonia“ von Libau.

Liverpool, 16. Juni. „Caledonian“ von Boston.

Abgefahren.

Liverpool, 16. Juni. „Caronia“ nach New York.

Rabiater Neger.

Von einem Bahnpolizisten ertappt, schießt er auf diesen.

Aufgeschobene Hochzeit.

Der Bräutigam muß ins Zuchthaus. — Aus South Bend entführt und angeblich vergewaltigt. — Thomas Smyth war geisteskrank.

Von dem Neger Stonewall Jackson wurde gestern der in Diensten der Michigan Zentralbahn stehende Sonderpolizist Charles D. Walsh, Nr. 11302 Stephenson Avenue, angeschossen und lebensgefährlich verwundet. Walsh sah Jackson, als dieser sich in der Nachbarschaft von 126. Straße und dem Calumet See in verdächtiger Weise zwischen Güterwagen herumtrieb, und befahl ihm, stehen zu bleiben. Der Wollkopf, anstatt dem Befehle nachzukommen, zog einen Revolver, feuerte einen Schuß auf den Beamten ab und traf diesen in die linke Schulter. Jackson lief dann nach der in der Nähe liegenden Farm eines gewissen Vandermeere und wurde von der Tochter des Farmers bemerkt. Jackson feuerte einen Schuß auf sie ab. Das Mädchen rief um Hilfe, wodurch der Vater angelockt wurde. Dieser holte sein Gewehr und feuerte zwei Schüsse auf den Neger ab. Eine der Kugeln traf ihn in den Unterleib. Beide Verwundete wurden nach dem Pullman Hospital gebracht.

Bräutigam ins Zuchthaus.

Charles H. Williams, der als Stationsagent in der Ortschaft Dyer, Ind., in Diensten der Michigan Zentralbahn stand, wurde gestern zu einer Zuchthausstrafe von einem bis zu vierzehn Jahren verurteilt. Williams hatte der Eisenbahngesellschaft gehörige Gelder in Höhe von $520 gestohlen. Zu seiner Entschuldigung gab er an, daß er das Geld genommen habe, um sich verheiraten zu können. Die Hochzeit wurde infolge des gestern gefällten Urteils auf längere Zeit verschoben. Williams war während der Nacht in das Bureau der Eisenbahngesellschaft geschlichen und hatte den Geldschrank gewaltsam geöffnet, um den Anschein zu erwecken, als ob Einbrecher den Diebstahl verübt hätten.

Angeblich entführt.

Von dem in Diensten der Yellow Cab Company stehenden Lenker Edward Barcal wurde gestern die 15jährige, aus South Bend, Ind., stammende Hilda Key in der Hauptwache eingeliefert. Das Mädchen erzählte, daß sie von zwei jungen Burschen in South Bend eingeladen wurde, mit ihnen eine Ausfahrt in ihrem Kraftwagen zu machen, und daß sie die Einladung angenommen habe. Die Männer nahmen sie mit nach Chicago und sollen sie angeblich im Lincoln Park vergewaltigt haben. Nach der Tat brachten sie das Mädchen nach Logan Square und Milwaukee Avenue, wo sie es dem vorerwähnten Lenker mit der Weisung übergaben, sich ihrer anzunehmen, bis sie zurückkehrten. Der Lenker erklärte dem Polizeileutnant, daß er beide Burschen kenne, ihre Namen seien Edward Ivenson und Abraham Wisebaum.

Fürchtet Schlimmes.

George Hatam, Nr. 147 W. Erie Str., ersuchte die Polizei, nach seiner 19jährigen Gattin Margaret und seinem zweijährigen Töchterchen Dorothy, welche seit Donnerstag verschwunden sind, zu forschen. Wie Hatam erklärt, fand er am Donnerstag, als er heimkehrte, eine Notiz seiner Frau vor, die besagte, daß sie nach dem Lincoln Park gehen und bis sechs Uhr abends zurück sein werde. Er fürchtet, daß die Frau und das Kind entführt worden sind.

War wahnsinnig.

Daß Thomas Smyth, der frühere britische Soldat, wahnsinnig war, als er am Donnerstag nachmittag die 72 Jahre alte Witwe Margaret Ennis in ihrer Wohnung 6158 Greenwood Avenue erschoß und sich gleich darauf selbst eine Kugel durch den Kopf jagte, ist der Urteilsspruch der Koronersgeschworenen bei der Leichenschau. Der bekannte Psychopath Dr. Wm. J. Hickson sagte aus, daß er Smyth bereits vor einiger Zeit auf Veranlassung von Richter Howard Hayes untersucht, sein Leiden als „Dementia Praecox Katalonia“ festgestellt und seine geistigen Fähigkeiten als denjenigen eines neunjährigen Knaben gleichkommend bezeichnet habe. Aus Belfast in Irland wird berichtet, daß Smyth dort bereits wegen Totschlags seiner damaligen Frau zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt, jedoch vor Ablauf dieses Zeitraumes freigelassen worden war.

Unter der Anklage, zur Verwahrlosung einer unmündigen Person beigetragen zu haben, ist der Photograph Samuel Werner, 1016 Main Str., Evanston, von Friedensrichter John F. Boyer unter $2000 Bürgschaft gestellt und den Großgeschworenen überwiesen worden. Die Klägerin war ein Mädchen von 13 Jahren.

Polizist Michael Merriman von der Stockyards Wache ist von den Koronersgeschworenen von jeder Schuld an dem Tod des von ihm erschossenen Michael Walsh freigesprochen worden. Walsh war bei der letzten Wahl vor dem Stimmplatz 209 West 47. Str. mit Merriman in Streit geraten, und dieser hatte, wie er angibt, aus Notwehr seinen Revolver auf ihn abgefeuert.

Franz Erber, Wilmersdorf, Berlin, ein Hundezüchter, ist mit der hiesigen Polizeibehörde zwecks Verkaufs von Polizeihunden in Verbindung getreten.

Hardings Europapolitik.

Vizepräsident Coolidge erklärt, des Präsidenten Beruhigung Europas sei wirksamer, als bislang erkenntlich.

Niles, O., 18. Juni. Hier, im Geburtsort McKinleys, wurde heute eine Bronzebüste des Präsidenten Harding enthüllt; sie steht neben denen McKinleys, Tafts und Roosevelts. Dabei hielt Vizepräsident Coolidge eine bedeutsame Rede. Nachdem er darauf hingewiesen hatte, daß Präsident McKinley zuerst erkannte, daß die Ver. Staaten durch den spanischen Krieg zu einer Weltmacht mit Weltverantwortlichkeiten geworden seien, fuhr er fort: „Völker stehen nicht still, sie gehen vorwärts oder zurück. Amerika geht vorwärts. McKinley erkannte das und er hat in Harding einen Nachfolger gefunden, der die Aufgabe fortsetzt, der Welt am besten zu dienen, indem er Amerika zuerst dient. Ihre Hoffnung erfüllt sich, Ihr Vertrauen wird gerechtfertigt.“ Der Redner lobte dann an Harding viele der Tugenden, die McKinley so beliebt gemacht hatten. „...Es wäre genug, von irgend einem Mann zu sagen, daß seine Mitbürger ihn zum Präsidenten der Ver. Staaten gewählt hätten, aber zu jenem Amt mit einer Mehrheit von sieben und einer halben Million Stimmen erwählt zu werden, war keinem anderen Präsidenten beschieden. Das hat eine tiefe Bedeutung. Es bedeutet, daß Präsident Harding die gemeinsamen Bestrebungen, die allgemeinen Ideale seiner Landsleute vertritt.“

„...Es herrscht Harmonie im Kabinett und im Kongreß, aber nicht unter Druck, sondern aus dem Geist der Mitarbeit. In Washington ist eine Regierung des Volkes eingeführt worden.“

„Das Vertrauen der südamerikanischen Republiken wird wieder gewonnen. Die Bedingungen, unter denen Handelsbeziehungen mit Rußland gestattet sind, sind verkündet worden. Die bestehenden Streitigkeiten mit Mexiko haben zu klaren Darlegungen geführt. Einladungen, zur Einmischung in europäische Händel sind abgelehnt, aber die Verpflichtung der Wiedergutmachung gemäß vereinbarten Abkommens ist in wirksamster Weise zur Erhaltung des Friedens ausgedrückt und mit den Alliierten wieder Verbindung angebahnt worden.

„Die Stellungnahme des Präsidenten ist von weit größerem Einfluß zur Beruhigung Europas gewesen, als bisher erkenntlich war, nicht durch Verstrickungen, sondern durch das Festhalten an jener strengamerikanischen Politik, die so gut in den Depeschen an fremde Regierungen zum Ausdruck kam. Wenn durch Einlösung seiner Verpflichtungen nach bestem Vermögen das deutsche Volk wieder aufgerichtet ist und ein stabilisiertes Europa wieder die Lasten der Zivilisation aufnimmt, zur Erleichterung unserer eigenen Nation, so gebührt dafür der gegenwärtigen Regierung große Anerkennung.

„Das Volk braucht Geduld, Frieden und Harmonie, die Welt braucht Geduld, Frieden und Harmonie und rechtlichen Sinn.“

Das Wetter

Chicago und Umgegend: Wahrscheinlich ein Gewitter heute nachmittag oder abend; heute abend kühler; morgen teilweise bewölkt und kühler; wechselnder Wind, der sich heute abend nach Norden oder Nordosten wendet.

Illinois: Unbeständig heute abend und morgen; wahrscheinlich örtliche Gewitter; im äußersten Norden kühler.

Wisconsin: Im allgemeinen klar heute abend und morgen; heute abend kühler, im äußersten Südosten erst morgen.

Iowa: Unbeständig heute abend und morgen, wahrscheinlich Regengüsse; heute abend im Norden kühler.

Indiana: Heute abend und morgen teilweise bewölkt, im Norden wahrscheinlich Gewitter; morgen im Norden kühler.

Niedermichigan: Unbeständig heute abend und morgen; wahrscheinlich örtliche Gewitter; etwas kühler im Westen.

Sonnenuntergang, heute: 8:28.
Sonnenaufgang, morgen: 5:14.
Monduntergang: Morgen früh 4:52.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	87	3 Uhr morgens	80
4 Uhr nachm.	92	4 Uhr morgens	79
5 Uhr nachm.	91	5 Uhr morgens	79
6 Uhr abends	95	6 Uhr morgens	77
7 Uhr abends	92	7 Uhr morgens	77
8 Uhr abends	91	8 Uhr morgens	78
9 Uhr abends	86	9 Uhr morgens	81
10 Uhr abends	86	10 Uhr vorm.	83
11 Uhr abends	86	11 Uhr vorm.	86
12 Uhr mitternacht	85	12 Uhr mittags	86
1 Uhr morgens	84	1 Uhr nachm.	80
2 Uhr morgens	83	2 Uhr nachm.	80

Unsere Kriegsschuldner.

Die ganze neue Anleihe soll mit den Zinsen neufundiert werden.

Washington, 18. Juni. Die Regierung will den Kongreß um Ermächtigung zur Neufundierung der ganzen fremden Darlehen und vielleicht auch der deutschen Verpflichtungen an die Alliierten ersuchen. Nach dem in der gestrigen Kabinettssitzung besprochenen Plan sollen die Schulden der europäischen Länder an die Ver. Staaten in zinstragende Schuldscheine von dreißig- bis vierzigjähriger Dauer umgewandelt und hier zu höherem Zinsfuß, aber ohne Garantie der Regierung, an das Publikum verkauft werden. Mit dem Erlös sollen dann die Freiheitsbonds getilgt werden. Die seit zwei Jahren nicht bezahlten Zinsen auf die Schuld der Alliierten sollen durch den höheren Zinsfuß gedeckt werden. England schuldet am meisten, 4210 Millionen Dollars, Frankreich 2750 Millionen, Italien 1625, Belgien 44, Rußland 190, Jugoslawien 100 und die anderen Alliierten zusammen 175 Millionen Dollars. Mit England sind bereits Unterhandlungen über den Plan im Gange. Frankreich will die deutschen Schuldscheine als Deckung für eine weitere Anleihe benutzen.

Die Prohibitionsbeamten wollen den Dienst neuorganisieren.

Der Senat hat mit 45 gegen 21 Stimmen die mildere Vorlage des Hauses zur Regulierung des Geschäfts der Großfleischer angenommen.

Das Staatsamt hat in Athen Vorstellungen wegen der Zwangseinstellung amerikanischer Bürger in das griechische Heer gemacht.

Die Lebensmittelpreise sind im Kleinhandel im Mai um durchschnittlich 4.8 v. H. gegen April gefallen, im Großhandel nur 5¾, laut Feststellungen des Arbeitsamtes.

Präsident Harding hat der Schiffahrtsbehörde in Besprechung ihrer Politik seine kräftige Unterstützung zur Entwickelung der amerikanischen Handelsschiffahrt versprochen.

Von den 13,703,987 im Auslande geborenen Weißen sind laut der Volkszählung, 12,498,334 über 21 Jahre.

Der Senat hat eine Vorlage angenommen, wonach die jetzt von Ausländern (Japanern) erworbenen Fischereigerechtsame in der Nähe der Küstenbefestigungen von Pearl Harbor, Hawaii, von der Bundesregierung abgelöst und übernommen werden sollen.

Das Haus ist mit 157 gegen 128 Stimmen, trotz der Einwände der Regierung und der Heeresleitung, auf seiner Forderung bestanden, daß das Heer bis zum 1. Okt. von 220,000 auf 150,000 Mann vermindert werde, während der Senat diese Verringerung erst bis zum nächsten 1. Mai durchgeführt wissen wollte. Das Haus setzte dann die Verwilligung für den Sold der Gemeinen im Heer auf 77 Millionen Dollars fest, was die Herabsetzung der Heeresstärke auf 150,000 erzwingt. Die Führer des Hauses bestehen auf der Verminderung der Flottenmannschaft auf 100,000.

General March, Chef des Generalstabes, tritt am 1. Juli in den Ruhestand.

Generalstreik in England?

Gewerkschaftsverbände zum Kriegsrat über den Ausstand der Kohlengräber berufen.

London, 18. Juni. Der Vorstand der britischen Grubenarbeitergewerkschaften hat alle von dem Lohnstreit betroffenen Gewerkschaften heute zusammenberufen, um über Maßnahmen zur Erzwingung der Forderungen der Grubenarbeiter zu beraten. Das mag den Generalstreik bedeuten, wenn die anderen Gewerkschaftsverbände beistimmen, sagte Sekretär Hodges von den Grubenarbeitern.

Manchester, 18. Juni. Der Textilarbeiterverband hat das Anerbieten der Spinnereibesitzer zur Beilegung des Ausstandes angenommen, die Vertreter der Arbeiter weigerten sich aber, den Vertrag zu unterzeichnen, und die Baumwollspinnereien bleiben geschlossen.

Die Kämpfe in Irland.

Cork, 18. Juni. In Rathcoole griffen 300 Mann 25 Hilfspolizisten, die auf vier Kraftwagen fuhren, an, nachdem sie die Wagen in die Luft gesprengt hatten. Die Polizisten verloren zwei Tote und vier Verwundete, die Angreifer drei Tote. Erstere mußten fliehen.

Belfast, 18. Juni. Königin Mary wird den König zur Eröffnung des nordirischen Parlaments nach hier begleiten.

— Wegen Ermordung von Frau Bertha Reason wurden in New Orleans gestern Felix Birbiglia und Chas. J. Palaska hingerichtet; ersterer sprach nach dem Sturz vom Galgen noch eine Viertelstunde die Gebete des Priesters nach, ehe er erwürgt wurde. Seine letzten Worte waren Bitten um Begnadigung.

Dunkles Geheimnis.

Junges Mädchen ringt im County-Hospital mit dem Tode.

Drei Männer in Haft.

Ist angeblich Helen Jensen. — Wurde von den Dreien in das Hospital eingeliefert. — Anscheinend vergiftet. — Karte gibt Anhaltspunkte.

Ein hübsches, ungefähr 20jähriges Mädchen, mutmaßlich Helen Jensen, 940 N. Wells Str., wurde heute zu früher Morgenstunde aus einem Zimmer des New Tremont Hotels, Nr. 29 S. Dearborn Str., nach dem County Hospital gebracht, wo es jetzt mit dem Tode ringend darniederliegt. Anscheinend liegt ein Fall von Vergiftung vor. Detektives, welche sofort eine Untersuchung des Vorfalles vornahmen, verhafteten den 31jährigen Morris Silverman, Nr. 1658 Clifton Park Ave., den 32jährigen Frank Landau, Nr. 4359 Grand Blvd., und den im New Tremont Hotel wohnhaften 27jährigen Elmer Laureton.

Das junge Mädchen kam nach Angabe von Joseph Bette, einem in dem Hotel bediensteten Clerk, am Freitag mit Silverman in das Hotel, und beide schrieben sich als Goldstone und Frau aus Detroit, Mich., in das Fremdenbuch. Ungefähr um zwei Uhr heute morgen kam Silverman angeblich in das Bureau des Clerks und teilte diesem mit, daß seine Gattin sehr krank sei, er gehe fort, um einen Arzt zu holen. Er kehrte später mit Landau und Laureton in einem Kraftwagen zurück, packte das Mädchen in das Gefährt und brachte es nach dem County Hospital. Während Silverman fort war, hatten Bette und ein Hausdetektive jedoch eine Untersuchung eingeleitet und einen Arzt herbeigerufen, der erklärte, daß ihm der Fall verdächtig vorkomme und er nicht wisse, welche Krankheit vorliege. Er riet, das Mädchen nach einem Hospital zu bringen. Als die drei Männer nun das Mädchen einlieferten, hatte Bette inzwischen das Krankenhaus aufgerufen und die Leiter ersucht, die drei Männer festzuhalten. Dies geschah, als die Männer dort ankamen.

Silvermans Aussagen.

Silverman erklärte in der Wache, daß er das Mädchen an der Ecke von Monroe und Dearborn Str. getroffen und sie ihm gesagt habe, sie sei in Joliet zu Hause. Er stellte in Abrede, ihr Gift eingegeben oder eingespritzt zu haben. Albert Didendorf, Nr. 4911 Süd Park Ave., der die Nacht in dem Tremont Hotel gegenüberliegenden Railway Postal Clerks Hotel zubrachte, sagte aus, er habe in das von Silverman gemietete Zimmer sehen können und bobachtet, wie er gegen Mitternacht etwas in einem Löffel gekocht und dann anscheinend dem Mädchen etwas in den Arm gespritzt habe. Eine Untersuchung ergab, daß man einen unten geschwärzten Löffel in dem Zimmer gefunden hatte. Ferner entdeckte man am rechten Arm des Mädchens eine Stichwunde, die anscheinend von einer Einspritzung herrührte. Um die Wunde waren Spuren von Brandwunden. In dem Zimmer fand man noch eine Karte, die den Namen Louise Heald Bennett, die Adresse Nr. 725 Sheridan Road und die Telephonnummer Lake View 7620 aufwies. Frl. Bennett antwortete, als sie angerufen wurde, daß sie kein Mädchen jener Beschreibung kenne. Sie sei aber die Vorsteherin eines Damenklubs, und die Möglichkeit sei vorhanden, daß die Besinnungslose eines der Mitglieder sei.

Eine Ueberraschung.

Als Jacob L. Pfaff zu früher Morgenstunde in seine Wohnung 2823 Cambridge Ave. zurückkehrte, trat ihm ein Bewaffneter entgegen und nahm ihm seinen Diamantring im Werte von $1500, eine Busennadel im Werte von $150 und einen Taschenrevolver, dessen Handgriff mit Perlen besetzt war, ab. Der Räuber hatte sich ein weißes Taschentuch vor das Gesicht gebunden.

Einbrecher drangen im Laufe der Nacht in das Herrenausstattungsgeschäft von D. K. Harris, Nr. 3435 W. Roosevelt Road, ein und schleppten seidene Hemden und andere wertvolle Waren im Werte von ungefähr $6300 fort. Die Burschen entkamen unbemerkt.

Von zwei farbigen Banditen wurde in seiner Zuckerbäckerei Nr. 1235 S. Jefferson Str., Bennie Liebermann überfallen. Die Schurken plünderten die Kasse um $40 und flohen dann, nachdem sie noch einen Schreckschuß auf den Besitzer abgefeuert hatten.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost“.

Der Gewerkschaftsverband.

Tritt für den Schiffahrtskanal ein. — Etwas über Meuchelmörder. — Kleider aus „Scab“-Fabriken.

Denver, 18. Juni. Die sofortige Entwickelung des Mississippi und seiner Hauptnebenflüsse als ein Tiefwasser-Kanalsystem seitens der Regierung, um den Millionen Arbeitslosen Beschäftigung zu gewähren, empfahl James Lord, Präsident der Grubenabteilung des nationalen Gewerkschaftsverbandes, in seinem heute veröffentlichten Jahresbericht. Er verweist darauf, daß dieses gewaltige Unternehmen auch Millionen Acres Land der Kultur zuführen und den Ueberschwemmungen für immer ein Ende machen, sowie dem Handel von St. Louis, Chicago, Kansas City, Pittsburg und anderen Städten neue Wege öffnen würde.

In dem Bericht wird ferner gegen die Eigentümer und Leiter des Geschäfts des Landes die Anschuldigung erhoben, mit Duldung der Regierung Heere organisierter Totschläger zu beschäftigen. Durch ihre Erhebungen in Obermichigan, Westvirginien und Colorado habe die Regierung von diesen Zuständen Kenntnis erhalten, aber nicht einer dieser Meuchelmörder oder von denen, die sie angestellt hätten, sei prozessiert worden. Der Bericht empfiehlt die Beseitigung dieses schmachvollen Zustandes durch Gesetze des Kongresses.

Die Kohlenindustrie leide, wie es in dem Bericht weiter heißt, unter dem industriellen Rückgang mehr als irgend eine andere, und diejenigen Kohlengräber, die drei Tage in der Woche Arbeit hätten, seien glücklicher als die meisten. Unter den Zuständen litten auch die Verbandskassen, da Arbeitslose keine Beiträge zu bezahlen brauchten. Die Entscheidung des Kohlengräberausstandes in Alabama durch den Governor des Staates sei grausam-tyrannisch und so kaltblütig, als wenn die Grubenbesitzer selbst oder der innere Kreis der Kaufleute- und Fabrikantenverbände sie geschrieben hätten. Im westvirginischen County Mingo sei die bewaffnete Macht der Grubenbesitzer die Regierung; alle Grubenarbeiter des Landes seien entschlossen, jede Lohnherabsetzung zu bekämpfen. Die Metallindustrie liege darnieder, wie nie zuvor, fast alle Schmelzhütten seien geschlossen.

In der gestrigen Sitzung wurde beantragt, alle Delegaten auszuschließen, welche von Nichtgewerkschaftlern angefertigte Kleider trügen, der Antrag wurde nach stürmischer Erörterung aber mit großer Mehrheit geschlagen, denn, wie John J. Manning, Sekretär der Union Label League, sagte, wären nicht genug Tonnen in der Stadt, welche die Schuldigen anstelle der abgelegten „Scabkleider“ antun müßten. Es wurde beschlossen, nur in Geschäften zu kaufen, welche die Gewerkschaftskarte im Ladenfenster hätten. Einstimmig wurde den Schlachthausarbeitern des Landes Unterstützung in ihrem Kampf gegen weitere Lohnherabsetzungen seitens der Großfleischer zugesagt, welch letztere eine Million Arbeiter in entwürdigende Armut zu stürzen versuchten.

Notstand in Alabama.

Industriearbeiter und Kohlengräber dem Elend preisgegeben.

Birmingham, Ala., 18. Juni. Eine Untersuchung hat ergeben, daß große Mengen des Volks hungern müssen, wenn nicht sofort kräftige Maßnahmen ergriffen werden, erklärt die städtische Verwaltungskommission in einem Aufruf an das Volk um Abhilfe. Die meisten Arbeitslosen besäßen nicht die Mittel, sich selbst zu helfen. Wie in der Industrie, ist es außerhalb Birminghams in den Kohlengrubenbezirken, und dort wird die Sachlage, wie der Staatsgewerkschaftsverband berichtet, immer schlimmer. In Pratt City allein sind 300 Familien ohne Lebensmittel.

Für das Kunstinstitut.

George A. McKinlock stiftet $300,000 zum Gedächtnis des Sohnes.

Als gestern das Kunstinstitut eine Sammlung einleitete, um $1,000,000 zur Vergrößerung des Gebäudes und anderer Verbesserungen aufzubringen, stiftete George A. McKinlock sogleich $300,000. Die Stiftung zum Gedächtnis des im Kriege gefallenen Sohnes des Stifters, Alexander, soll zur Verschönerung der Terrassen und des Innenhofes des jetzt im Bau begriffenen Anbaus dienen. In der Fullertonhalle findet die Schlußfeier der Kunstschulklassen statt.

* Der Erzbischof Mundelein hat Richard Wolfe in Ottawa in seinem Testament $1000 für die „Little Sisters of the Poor“ hinterlassen.

* Frau Sarah Fitzgerald, 4051 Bernard Str., die von Richter Horner ins Gefängnis geschickt wurde, weil sie sich weigerte, ihrem Sohne $1200 von einer Schadenersatzsumme auszuzahlen, hat gestern gezahlt und ist freigelassen worden.

Der Fall Orthwein.

Die Staatsanwaltschaft hat heute ihre Beweisaufnahme beendet.

Der letzte Zeuge.

Am Montag wird voraussichtlich die Verteidigung das Wort erhalten. — Unwillige Zeugen waren Teo Parsons und Frau Charlotte Lewinski.

Die Staatsanwaltschaft hat heute ihre Beweisaufnahme in dem vor Richter Wilson geführten Mordprozesse gegen Frau Cora Isabella Orthwein zum Abschluß gebracht. Am Montag wird die Verteidigung das Wort erhalten, es sei denn, daß Richter Wilson die Vernehmung mehrerer Zeugen anordnet, die Hilfsstaatsanwalt Heth in seiner Eröffnungsansprache vorführen zu wollen angab, deren Vernehmung er dann aber unterließ. Verteidiger Short machte geltend, Heth sei verpflichtet, die betreffenden Zeugen zu verhören, und verlangte, daß der Richter ihr Verhör anordne, im Falle Heth sich weigere, sie als Staatszeugen vorzuführen. Seine Entscheidung hierüber will der Richter am Montag treffen.

Als letzter Zeuge wurde von der Staatsanwaltschaft John C. Snowhook, ein Berichterstatter, vernommen, der am 1. März, bald nach der Ermordung Herbert P. Zieglers in der Wohnung der Frau Orthwein, 518 Surf Str., eintraf und eine längere Unterredung mit der Angeklagten hatte. Frau Orthwein habe ihm gesagt, bezeugte Snowhook: „Verflucht sei der Kerl, ich bin froh, daß er tot ist. Er hat mich belogen und betrogen und drang gewaltsam in meine Wohnung ein.“

Im übrigen waren die Aussagen Snowhooks ungefähr dieselben, wie diejenigen, die von anderen Zeugen gemacht wurden, welche mit Frau Orthwein über die Mordtat sprachen. „Zweimal“, erklärte Snowhook, „sagte mir Frau Orthwein, habe sie Ziegler gewarnt und erst, nachdem er sie mißhandelt und drohend auf sie zugeschritten sei, habe sie Gebrauch von ihrem Revolver gemacht.“

Unwillige Zeugen.

Zwei der von der Staatsanwaltschaft vorgeführten Zeugen, nämlich die oft genannte Charlotte Lewinski und Teo Parsons, waren sichtlich bemüht, für die Verteidigung günstige Aussagen zu machen und beantworteten nur ungern und widerwillig die von Hilfsstaatsanwalt Heth an sie gerichteten Fragen, während sie sich in dem von Anwalt Short geleiteten Kreuzverhör als durchaus willige Zeugen erwiesen.

Frau Lewinski, die getrennt von ihrem Gatten lebt, gab zu, daß sie am Abend vor der Ermordung Zieglers mit diesem im Rainbo Garden tanzte und daß Ziegler sie fest in seine Arme schloß und sein Gesicht oft ganz nahe an das ihrige heranneigte. Seines Verhaltens wegen, sagte die Zeugin, habe sie Ziegler, der schwer betrunken gewesen, ersucht, ihre Sitzplätze wieder einzunehmen, was er aber kaum drei Minuten auf dem Tanzboden verbracht hatten.

Frl. Viola Dockery, die nächste Zeugin, gab an, daß sie Frau Orthwein Mitteilung davon machte, daß Ziegler mit einer Blondine im Rainbo Garden tanzte, und Frau William Reibstein, 4456 Racine Avenue, berichtete über einen Vorfall, der sich am Abend vor der Mordtat in dem unter dem Namen Green Mills bekannten Vergnügungsetablissement abspielte, wo Ziegler später, nachdem er Frau Lewinski verlassen hatte, mit Frau Orthwein zusammentraf, die dort mit Teo Parsons, einem Freunde Zieglers, das Abendessen eingenommen hatte. Ziegler, sagte Frau Reibstein, die Parsons kennt und von diesem Frau Orthwein vorgestellt worden war, sei gegen Mitternacht in den Green Mills Gardens eingetroffen. Frau Orthwein habe ihm Vorwürfe über sein langes Fernbleiben gemacht, aber Ziegler habe nichts darauf erwidert.

— Marschall Foch, der französische, und Feldmarschall Haig, der britische „Sieger“, kommen zum Nationalkongreß der American Legion im Herbst; er findet in Kansas City statt.

— 1200 Quartflaschen schottischen Schnaps beschlagnahmten Prohibitionsagenten in Lakewood, einer Clevelander Vorstadt, auf der kanadischen Jacht Tranquil.

— In einem Weizenfeld bei Granite City, Ill., wurde die Leiche der 21jährigen Frau Sarah Gilliland vergraben aufgefunden. Sie war am 15. April aus dem Gatten Wohnung in St. Louis verschwunden, Mann auch

Struve's DEPARTMENT STORE LINCOLN & BELMONT AVES.

Zigarren
S. Seidenberg & Co.'s berühmte After-Dinner Zigarren, reg. 8c Gr., frische Ware, 5c
Kiste mit 50 für........ 1.89
(Nur eine Kiste an einen Kunden.)

Spezialitäten für Montag

Gestrickte Bloome für Damen — Für weniger als die Herstellungskosten verkauft — diese Bloomers haben Elastic Gürtel sowie Knie. Speziell nur Montag.. 19c

Gerippte baumwollene Kinderstrümpfe — Gut gemacht, mit verstärkten Fersen und Zehen. Speziell nur Montag Paar zu.. 15c

Türkische Badehandtücher, Größe 20 bei 36, gebleicht, aus schwerem Terry Cloth gemacht — speziell, Stück zu nur 19c

Gardinen Scrim — 36 Zoll breit, mit schöner dazu passender Borde, Scrim, der früher für 25c verkauft wurde. Speziell nur Montag, Yard, 10c

Ungebleichtes Muslin — Die Sorte, welche bei mehrmaligem Waschen bleicht; vorzüglich für Bettücher und Kissenbezüge. Spez. Montag, Yard, 9½c

Kleider und Wrapper Percale — In dunklem und hellem Grund, reg. 29c Wert, Montag, Yard, 19c

Brst Confiners für Damen — Gemacht von vorst ä r ttem schwerem Material, die Sorte, für die Ihr 50c bezahlt — Speziell Montag, jeder.. .. 25c

Athletic Unterzeug für Knaben — Mit Elastic Gusset, ohne Aermel, Knielänge, alle Größen bis zu 34. Speziell nur für Montag zu.......... 69c

Gestrickte Damenleibchen — Dutch Hals, ohne Aermel, alle Größen bis zu 44, ein reg. 29c Leibchen, jedes zu....... 15c

Groceries

Kaffee Frisch gerösteter fancy Santos Kaffee, 4 Pfund für.............. 1.00
Syrup 5-Pfund Kanne Blue Label Karo zu............ 37c
Seife U. S. Mail, 10 Stücke für....... 49c
Stärke Argo Stärke, 5-Pfund Paket.. 39c
Salz 5-Pfund Sack Tafelsalz zu......... 11c
Catsup Reguläre 15c Flasche — 3 Flaschen für 25c
Cookies Frisch gebackene Feigen Bars — 2 Pfund für............ 29c
Zwetschgen 5-Pfund Paket California Zwetschen für............ 67c

Frische **Peanut Butter Kisses**, 25c Sorte, Pfd.. 5c
(2 Pfund an einen Kunden.)

10c Prize **Cracker Jack**, das Stück........... 5c
(Vier an einen Kunden.)

Der Moosnarr.

Roman von Emil Uellenberg.

Das Abdrucksrecht wurde von der „Abendpost Co." erworben.

(9. Fortsetzung.)

Dann plötzlich kreuzte ein anderes Bild seine Gedankn. Den alten Thaddäus sah er vor sich, dies Stück Menschenelend, das in Gewissenspein nicht leben und sterben konnte. Er sah wieder das Grauen im Blick dieser Augen, die Angst in den steingewordenen Zügen, den Schweiß auf der Knochenstirn, um die das weiße Haar wie züngelnde Schlangen kroch ... Wenn der Greis doch recht hatte! Wenn doch etwas an dem Fluch war, an der fürchterlichen Drohung des alten schauerlichen Rachegottes der Juden, der die Missetat der Väter heimsuchte an unschuldigen Kindern bis ins dritte und vierte Glied! Sündigten nicht wirklich die Eltern durchweg mehr an ihren Kindern, als die Kinder an den Eltern? Was die Trunksucht an Verantwortung auf sich lud bis in ferne Generationen hinein, das wußte er doch, ebenso kannte er die grauenvolle Verschlechterung der deutschen Rasse durch fremdes, minderwertiges Blut! Das war bei den Menschen keinen Deut anders als bei den Tieren. Aber hatte das alles mit seinem Fall etwas zu schaffen? Was der Badstuber sich da zurecht phantasiert hatte, sich ergrübelt hatte an Schicksalsfluch des Salmaserhofes, das war doch nichts als ein Gespenst, das jeder wirklichen Unterlage entbehrte. Einmal vor Zeiten hatte ein Mann seines Geschlechts — es war sein Urgroßvater gewesen — sein Weib verraten, ihm die Treue gebrochen — — und nun sollte nie wieder eine Frau den Nachkommen dieses Mannes Treue halten können? Das mochte wohl eine Gerechtigkeit sein, wie sie das einfältige Volksempfinden dem einst verratenen Weib widerfahren ließ; aber ein dunkler Aberglaube war's, nichts weiter, sicherlich kein Frevel wider ein Naturgesetz der Zeugung und Vererbung, der, einmal begangen, selbsttätig weiterwirken mußte.

Nein, nein ... es war kein Grund für ihn vorhanden, seinem Vater im Grabe eidbrüchig zu werden! Und dann — wenn der Fluch, der Unsegen nur an den Weibern lag, an ihm sollte wahrlich keiner mehr seine Macht erproben können! ...

Der einsame Grübler lachte grimmig vor sich hin. Lange saß er so und starrte in das fließende Wasser.

Die Stadt war inzwischen erwacht. Aus der Maschinenfabrik links vor ihm scholl Stampfen und Amboßklang. Die Straße belebte sich. Schwer beladene Heu-Fuhrwerke schwankten der Wage zu. Ein Bauer zog ein störrisches Kalb hinter sich her. Entsetzt watschelte eine Reihe Enten ins Ufergebüsch. Auf dem nahen Kirchturm feierte eine einzelne traurige Glocke. Ein Leichenzug kam über die Brücke, die Männer geordnet zu zwei und zwei, die Weiber durcheinander wie eine Hammelherde hinterdrein; darüber hatte Salmaser sich früher schon geärgert. Als jetzt der Straßenkehrer in seine Nähe kam, ein Original mit federgeschmücktem Hut, ein wahres Genie des Staubaufwirbelns, erhob er sich und schritt seinem ersten Ziele zu.

Auf dem Meldeamt war er bald fertig. Ohne Papiere konnten sie in der Republik ebensowenig anfangen wie im alten Königsstaat.

„Haben Sie einen Paß?"

„Ja, aber keinen richtigen."

Basil Salmaser erklärte, warum er als Armand Dumourier im deutschen Vaterland herumlaufe. Da kam etwas Leben in das öde Einerlei der Schreiberseelen.

„Ist Ihre Stammrolle bei uns?" fragte der Soldat in Zivil mit zweifelndem Ton.

„Jawohl, Herr Feldwebel —"

„— Hauptmann, bitte."

„Jawohl, Herr Hauptmann."

Salmaser schaute verwundert auf dies „fidele Gefängnis". Das war also die Abschaffung des Militarismus!

„Sehen Sie einmal nach!" rief der Offizier in Zivil einem andern Zivilmenschen zu ... „Ihr Geburtsjahr?" wandte er sich wieder an Salmaser.

„Achtzehnhundertzweiundneunzig."

Der Schreiber legt Brot und Schinkenwurst auf die Fensterbank. Dann zog er ein Aktenbündel aus dem Schrank und blätterte darin herum.

„Stimmt," sagte er nach einer Weile, „Salmaser, Basil, achtundzwanzigsten März zweiundneunzig, Salmaserhof, Marktflecken Weitrazhofen, Oberamt Taltirch ..."

„In Gefangenschaft?" fragte der Hauptmann.

„Vermißt ... Späterer Vermerk: Gefallen in der Schlacht an der Marne."

„Da werden wir vorläufig nichts machen können." Der Hauptmann zuckte mit der Achsel. „Lassen Sie Ihre Adresse hier. Sie erhalten dann Nachricht. Beschaffen Sie sich einstweilen einen Geburtsschein."

Der Heimgekehrte machte kein geistreiches Gesicht.

Da gab er als Aufenthaltsort den Hof des Thaddäus Badstuber an und trat wieder als Armand Dumourier auf die Straße.

Basil Salmaser hätte lachen mögen ... so ... so nüchtern kam ihm das alles vor. War man denn nicht recht eigentlich hier auch bloß eine Nummer? Genau wie zu Bône drüben in Nordafrika? Das liebe „Ich" wollte das nur nicht wahr haben. Vordrängen mußte es sich. Es mußte bewundert sein, wollte gesehen, bestaunt werden. Alle Menschen waren die Sklaven dieses „Ich". Unglaublich war es, wie wichtig sich ein jeder nahm. Vom Müllkutscher bis zum Abgeordneten in der Landesschwätzbude, ja bis zum Minister hinauf, jeder hielt sich für unentbehrlich, keiner beugte das Knie vor dem großen Gleichmacher Tod, bevor der ihn am Kragen hatte. Bei Lebzeiten gab es nur ein einziges Mittel, sich den Spiegel vorzuhalten: Man brauchte nur auf ein Amt zu gehen, dann wußte man, was es war, dieses „Ich", dies unendlich geliebte, verübermenschlichte, dies vergottete „Ich" — — unter Nummern eine Nummer ...

Salmaser betrat die Straße in einem wunderlichen Gemisch von Weichheit und Trotz. Er war so in Gedanken verloren, daß er ein Fuhrwerk nicht bemerkte, das an der Ecke im Wege stand. Ein Bauer war damit beschäftigt, braune Flüssigkeit aus der Grube in das Faß auf den Wagen zu pumpen. Salmaser mußte einen Sprung zur Seite tun, um dem Sprühregen zu entfliehen, der unaufhörlich und duftend niederging.

„Kannst nicht acht geben?!" rief er dem Mann über das Faß hinüber zu.

„Wozu brauchst schon einen Rausch zu haben morgens in der Früh?!"

„Rindviech, saudummes!"

Der Mann an der Pumpe lachte und schaffte weiter.

Basil Salmaser ging seiner Wege. Einen freundlich dreinschauenden Postboten, der mühsam seine grüne Karre vor sich herstieß, fragte er nach einem Rechtsanwalt. Der erste, in der Nähe des Bahnhofs, der sei der beste, aber, soviel er wisse, nach der Schweiz gereist.

„Dann hat's noch die Oechsle und Feibelmann beim Schulhaus droben," sagte der Mann mit einer dünnen Fistelstimme.

Als Salmaser über das holperige Pflaster die kurze Höhe hinanstieg, überfiel eine wachsende Beklemmung seine Brust. Jedem feingestimmten Menschen geht es so, der sein blutendes Herz in den Händen trägt und es fremden Augen zeigen muß.

Das Vorzimmer der Anwälte war leer. Hinter einem Pult hämmerte ein junges Ding die Schreibmaschine. Dennoch dauerte es eine geraume Zeit, ehe er vorgelassen wurde.

Unterdes rauschte eine umfangreiche Dame herein und setzte sich neben ihn auf die Bank. Das war Stadtgewächs. Salmaser sah es auf den ersten Blick. Mittelding zwischen posierender Emporkömmlings-Frau und Straßendirne, wie sie in der Landeshauptstadt zu Dutzenden gezüchtet wurden. Kaum, daß das starkduftende Wesen saß, öffnete es auch schon die Schleuse seiner Beredsamkeit.

„Haben Sie lange darin zu tun?" begann sie, mit dem Kopf nach der Tür des anwaltlichen Heiligtums weisend. Und als Salmaser nur kurz einen Zweifel andeutete, fuhr sie unbekümmert fort: „Vielleicht haben Sie die Güte, mich vorzulassen, ich werde in fünf Minuten fertig sein." Salmaser empfand ein Grauen vor diesen fünf Minuten. Die Dame redete weiter. Ihm, dem Fremden, warf sie ihre Nichtigkeit vor die Füße. So erfuhr er, daß er eine Beamtenfrau neben sich habe, der bitteres Unrecht geschehen sei.

„Denken Sie, was es für alberne Leute gibt," sprudelte sie papageienhaft hervor, „da sind wir hier mit einer Familie bekannt geworden, Doktor Steinhauser, nebenbei gesagt. — Kennen Sie ihn vielleicht? .... Nein? ... Auch die Frau nicht? — Muß eine Bauerntrine vom Lande sein ..."

Salmaser schwieg. Unwürdig, ungebildet erschien ihm die fade Person, die jetzt mit einem Seitenblick auf ihn die Röcke „ordnete", daß die durchbrochenen Strümpfe bis zum Knie hinauf sichtbar wurden. Die Redemühle stand dabei nicht still.

„Wenn einer keine Offenheit, keine ehrliche Meinung vertragen kann — na ja, wie's dann so geht ... Kurzum, ich bin beleidigt worden .... Nun muß ich hier herumsitzen und mein Recht suchen ... Haben Sie auch einen Prozeß? Gelt, es gibt doch schlechte Menschen ..."

Die Aeußerlichkeit feierte Orgien. Alles wollte sie wissen von ihm, dem Fremden. In seinen Verhältnissen wollte sie herumwühlen. Seine Kleidung, vom Stiefel bis zum Kragen unterzog sie einer Musterung und nahm intimste Dinge in den Mund. Ihm gänzlich unbekannte Personen der Stadt tauchte sie in den Kübel ihrer beißenden Lauge ... Da — eidlich wurde die Tür des Büros von innen geöffnet und er hatte die Geistesgegenwart, sich rasch und aufatmend zu erheben.

„Leere Menschen müssen sich durch den stinkenden Schlauch der Neugier vollsaugen," dachte er angewidert. Dann stand er und sah ein bleiches Mädchen mit verweintem Gesicht aus dem Zimmer wanken. Man konnte unschwer sehen, was sie hilfesuchend hierher getrieben hatte .... „Armes Ding, betrogenes Wesen," fuhr es ihm durch den Sinn. Unwillkürlich stellte er sich zwischen sie und die andere, die „Vornehme", als müsse er einen Schutzwall vor dem Opfer der Liebe errichten gegen diese unverschämte Entkleidungssucht.

Dann saß er drinnen am Tisch des Anwalts Doktor Feibelmann und mußte — sich selber entkleiden .... Unbeholfen und stockend gab er Auskunft, indes der andre sich geschäftsmäßig seine Aufzeichnungen machte.

Da tauchte aufs neue seine Seele in all die Wirrnisse seines verpfuschten Seins. In überstürzender Hast drängten sich seine Gedanken. Gleich einem unwirklichen Spuk schossen sie zueinander und strebten im nächsten Augenblick wieder irrlichternd ins Weite. Seine Worte hallten trocken in das aktenmodererfüllte Zimmer.

Zuweilen zog ein grauer Schleier an seinen Sinnen vorüber. Dann ging sein Denken weiter, nahm groteske Formen an. Hier auf dem nämlichen Stuhl hatten tausend andere gesessen wie vor einem Sorgenarzt, auch das Mädchen, das eben bedrückt wieder nach Hause schlich. Und nach ihm würde die — die Dame von draußen hereinkommen, auch auf diesem Stuhl zu dem Mann da reden. Menschenschicksale wuchsen vor ihm auf und unmittelbar daneben komödienhafte Lächerlichkeit. Leises Weinen glaubte er zu hören wie rinnendes Wasser im Gestein, an den Leichen Unterdierädergekommener sah er den Hanswurst die Zunge blecken. Unweigerlich würde das arme Mädchen von nun an „auch so eine" sein; die draußen aber blieb die „Dame", wenn ihr Mann — er glaubte ihn als vollendeten Depp zu sehen — nicht eines Tages die Hundepeitsche nahm ...

(Fortsetzung folgt.)

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Vom Heirat'n.

„Verruckt san s'!" So hat der dicke Edi g'sagt im Debattierklub. Vüll mehr sagt er übahaupts nur selten. G'moant hat er damit dö vüll'n frischbach'nen Eh'paar. Dreihundertsiebenazwanz'g in oan oanz'gen Tag! O mei'! A jed's Jahr im Juni is es a so. D' Rosenzeit und d' Heiratszeit fall'n z'samm. Und öfters gibt's, wann d' Rosenzeit schlecht is, mehr Dornen als Rosen. Und vom Heirat'n gilt 's Gleich'. Und desweg'n, und um 's kurz z'machen, weil er net gern vüll red't, hat der dicke Edi glei' all mitananda für verruckt erklärt, wo heirat'n.

„Ja," hat der Butcherschorsch g'sagt, „so is es halt; z'wohl, wann 's 'n Esel is, dann geht er auf's Eis."

„Nacha is es dir seinerzeit aa z'wohl g'wen, Schorschl, net?" hat der Barbercharlie g'moant.

„I' red' jetz net vo' m i r !" hat der Butcherschorsch pikiert g'sagt; „bist eppa selber net draufgangen, he?"

„Naa," hat der Barbercharlie erwidert, „i' bin n e t auf's E i s gangen; i' hab' mei' Tonerl im W a s s e r g'funden!"

„Verruckt!" Der dicke Edi hat dös ei'g'worfen. Wann er aa net vüll sagt, i' woaß do was er moant. Er hat sagen woll'n, daß aner scho' verruckt sei' muaß, wann er a so epp's im Wasser find't und 's net durt'n liegen laßt. Aba um koan' Streit net aufkemma z'lassen, hab' i' intressiert g'fragt: „Im Wasser, Charlie, sagst? Wia is denn dös g'wen. Auf 'n Schiff, wo d's ins Landl kemma bist?"

„Naa, auf 'n Wasser, i' moan' i m Wasser," hat der Charlie g'lacht. „Aba net amol bis an d' Knie is es drin g'wen im Wasser, 's Tonerl. I' hab's daz'mals scho' a Weil kennt g'habt und g'fall'n hat 's ma aa. B'sunders sei' kloane Füaßerl, und tanzt hat 's großarti'. Hat 's aa net ungern g'hört, 's Tonerl, wann ma 's a wengerl g'rüahmt hat, sei' Füaßerl, und stolz is s' aa drauf g'wen. Mehr wia oaner is 'n nachg'schlich'n, aba 's hat all' nur zuam Narr'n g'halten, sodaß koaner sich a so recht 'traut hat, Ernst z'machen und 's z'fragen, ob 's 'n ham möcht für guat und allweil. I' hab daz'mals a Zimmer g'habt im Haus von eahnre Leut, und wo i' amol auf 'n Abend am Tonerl seiner Stub'n vorbeigeh', hab' i' 's Tonerl gar gottserbärmli' jammern hör'n; daß es an Stoan derbarmt hätt', so hat 's g'seufzt. No, hab' i' denkt, was is denn jetz d o los und hab' weiterg'lost. „O", hab' i' 's Tonerl jammern g'hört, „dös halt koa' Mensch aus! Glei' Z w o a auf amol. Z'tot drucken s' mi'! Autsch!" Mir is wor'n i' woaß net wie, i' hab' d' Tür'n aufg'rissen und — drin hockt 's Tonerl mit d' Füaß in an Zuber und schreit net schlecht auf, wo i' wia a Wilda in d' Stuben einig'stürmt bin. Z'heul'n hat 's oa'g'fangt wia a Schloßhund, und d' Muatter is aa no' kemma — und 's san doch nur zwoa Heahneraug'n g'wen, wo 's Tonerl auf 'n Fuaß g'habt hat, auf 'n selben Zeh'chn. A so a kloans Zelcherl und zwoa solcherne Trumm vo' Heahneraugen! Aba was hab' i' net all's denkt g'habt! Und 's Tonerl hat allweil weiterg'heult, nur weil sei' Heahneraugen ans Licht kemma san, und is doch a so stolz g'wen auf sei' Fuaßerl. Aba i' hab, 's tröstet und g'sagt, in zwoa Flüach hätt' i' 's 'raus, dö Heahneraugen, net ummasunst hätt' i' mei' G'schäft bei an g'schtudierten Bader g'lernt. Und hab' s' aa richti' sei' ausg'schnitt'n, aba nur unter der Bedingung, daß 's Tonerl mi' heirat', siahgts. No, nacha bleibt 's G'hoamnis wenigstens g'wahrt, hat 's Tonerl g'moant, und i' hab' aa nia nix dervo' erzählt bis jetz, und jetz gibt 's aa nix mehr drum. Heahneraug'n kriagt 's unterweil'n aa no', aba dö fix i' g'schwind; nur wann s' es im Kopf kriagt, d' Heahneraugen, nacha is g'fehlt!"

'n Charlie sei' B'richt, wia er sei' Alte g'funden hat, hat all'n g'fall'n, und der Butcherschorsch hat 'n auf d' Achseln klopft und g'sagt: „Bist halt allweil a Viach g'wen, Charlie!" Dös is nämlich a Kumpliment, wann er dös sagt, der Schorsch. No, und alsdann hab' i' verzählt, wia und wo i' mei' Lieserl kriagt hab; der Butcherschorsch hat sei' Freit'n aa zuam Besten geb'n, und aa der Sepp hat dö nächern Umständ b'schrieben, wia er sei' Alte g'funden hat. Ganz g'müatli' is es g'wen, wia ma do unsre Erlebniss' verzählt ham.

„No," hab' i' alsdann 'n dicken Edi g'fragt, „wia hast denn du dei' Reserl derwischt?"

„Verruckt!" hat aba der Edi g'moant, „'s Reserl hat m i c h derwischt!"

Ja, scharf is 's Reserl; mei' Lieserl is ma scho' liaber. Aba so a Faulpelz wia der Edi, der muaß scho' ane ham, wo 'n a wengerl in Schwung bringt, wann er net verfaul'n soll.

No, a g'scheite Debatten oaz'fang'n über dö vüll'n wicht'gen Sachen auf der Tagesordnung, dazua is jetz koa' Zeit mehr g'wen und so ham ma halt über dös Thema weiterplauscht. All's möglich's über 's Heiraten ham ma g'red't, vom erschten und vom zwoat'nmal heirat'n, über 's drittmal heirat'n z'red'n, so weit san ma nimma kemma. A jeda hat an andre Meinung g'habt. Nur in oaner Sach san ma einig g'wen: 's muaß halt scho' a jeda und a jede selber anen oder ane suachen, denn guat raten is do schwer. Net allweil kimmts a so, als wia ma möcht! Der Schneiderfranzl, zuam Exempel, der wo ma allweil mei' Kluft macht, der scheint aa net überz'fried'n z'sein in sein' Eh'stand. I' hob 's net g'wißt, aba nachdem was der Barbercharlie sell'n Abend von eahm verzählt hat, scheint 's a so z'sei'. „Ja," hat der Charlie g'moant, „was hat er net all's z'schimpf'n g'habt, der Franzl, beim Rasier'n. Ueber 's G'schäft, über 's Geld wo er net hat, über d' Politik, über all's. No, i' hab 'n guat zuag'red't und hab' g'sagt: Schimpf net a so vüll, Franzl. Schau, wia daß es an Andern geht. Schau 'n Huber an im Zigarr'nstohr do drüben. Den is gestern sei' Weib g'storben! Wißt's, was der Franzl erwidert hat: Was nutzt dös m i r ? I' bin net der Huber!"

Zaxfum-Nazl

Folgen der Hitze.

Vier Menschenleben als Opfer. — Vier andere fordert das Wasser.

Die gestrige drückende Hitze forderte vier Menschenleben in Chicago und Umgegend. John Krajol, Nr. 1403 Ruble Straße, wurde von der Hitze überwältigt, während er in der Anlage der Crane Company an Kedzie und Archer Avenue arbeitete. Er starb im West End Hospital. Den Folgen eines Hitzschlages erlag in seiner Wohnung Nr. 1358 N. Robey Straße Solomon Diamond. Der hier ansässige William Knoth wurde auf einer Bank in einem Park in der Ortschaft Hammond tot aufgefunden. Ein Hitzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. In der Ortschaft Aurora wurde ein auf Hitzschlag zurückzuführender Todesfall gemeldet.

Drei aus Chicago stammende junge Burschen ertranken gestern in außerhalb Chicagos liegenden Orten. Archie Lund, Nr. 4418 Christiania Ave., ein Angestellter einer Morgenzeitung, und George Schurak, Nr. 4106 Christiania Ave., ertranken in Grays Lake, und Anthony Bularzik, Nr. 2714 Herndon Ave., ertrank im Diamond Lake. Lund und Schurak waren in den See geschwommen, um ihr Boot, das in den See hinausgetrieben war, wiederzuerlangen. Sie ertranken, während sie sich auf dem Wege zu dem Boot befanden.

Ein Unglückstag.

Der 16. Juni wird im Hause des Charles Goodrichschen Ehepaares, 1927 Hudson Ave., als ein Unglückstag schlimmster Art betrachtet. Im Jahre 1919 starb an diesem Tage die Tochter Harriet an Diphtheritis, und an dem vorgestrigen 16. Juli begleitete der siebeneinhalbjährige Sohn Charles „Bud" seinen Onkel Walter Steinmüller zum Fischen am Seeufer und kehrte nicht wieder nach Hause zurück. Steinmüller war mit dem Knaben nach einer Stelle am Fuße der Fullerton Avenue gegangen, wo die Angelgelegenheit sich als so günstig erwies, daß er gar nicht bemerkte, wie sein Neffe plötzlich verschwand. Alles Suchen war vergeblich, bis gestern der Vater des Knaben, welcher Parkpolizist ist, dessen Leiche fünfzehn Fuß unter der Wasseroberfläche fand.

Verletzungen, die sie erlitt, als sie von einer in Bewegung befindlichen Elektrischen der Fullerton Avenue Linie stürzte, erlag die 73jährige Frau Bertha Reuther, Nr. 2237 Sunnyside Avenue.

Im Beulah-Heim und Entbindungshospital, 2144 N. Clark Str., wurde die neun Monate alte Myra McDonald in ihrem Bettchen erstickt vorgefunden. Der Kopf der Kleinen hatte sich zwischen der Matratze und dem Seitengitter des Bettes gefangen.

Als James Phillips, 560 Lake Str., Kenilworth, um sich von der Hitze etwas abzukühlen, sich auf die in einem der Speicher seiner Firma, der Consumers Gas Co., aufgestapelten Eisblöcke setzte, kamen diese plötzlich ins Rutschen. Phillips fiel herab und brach sich ein Bein.

— Sportsveranstaltungen aller Art heute überall. In Uniontown, Pa., ist eine große Wettfahrt von zwölf Kraftwagen im Gang, in New York findet ein Baseballspiel zwischen dem Klub der Lane technischen Hochschule in Chicago und dem der New Yorker Washingtoner-Hochschule, den Kämpen der Hochschulklubs im Westen und Osten statt.

Italienische Briefe.

Von Dalmo Carnevali.

Copyright. 1920, by the Abendpost Co., Chicago.

Italien und die oberschlesische Frage.

Rom, im Mai 1921.

Der oberschlesischen Frage hat Italien vom Augenblick ihres ersten Auftauchens an besondere Aufmerksamkeit zugewendet, was ohne weiteres begreiflich wird, wenn man bedenkt, daß die Kohlen, die ihm auf Reparationskonto geliefert werden, zum weitaus größten Teile gerade aus den schlesischen Gruben kommen. Mit einiger Beklemmung fragte man sich schon längst, ob es denn möglich sei, diese Lieferungen auch dann in Gang zu halten, wenn die oberschlesischen Kohlenbezirke aus irgend einem Grunde — sei es durch die Abstimmung, sei es durch Machtspruch der Entente — an Polen kommen und damit der nicht besonders vorteilhaft bekannten polnischen Bewirtschaftung unterstellt werden sollten. Keinem Kinde war es hier entgangen, mit welchem Eifer Frankreich sich selbst das Ruhrbecken und seinem Mündel Polen die oberschlesischen Kohlenbezirke zu verschaffen, um damit die Kohlenvorräte des Kontinents in seine Hand zu bringen suchte, um sie zu einem politischen Trumpf zu gestalten. Es ist bekannt, daß Frankreich dank seiner früheren Hamsterei und seines Vorzugsanspruches auf die Reparationskohlen fast in Kohlen erstickt, bereits die Produktion herabsetzen und dauernd Arbeiter entlassen mußte und heilfroh wäre, wenn der kohlenärmere Verbündete Italien ihm diesen Reichtum zum Teil abnehmen würde, allerdings zu dem hohen Preise, zu dem er seinerzeit aufgestapelt worden war, d. h. zu 350 bis 380 Franken die Tonne, worauf Italien natürlich verzichten mußte.

Trotz seiner recht fühlbaren Interessen hat das offizielle Italien in der oberschlesischen Frage vom ersten Anfang an einen durchaus korrekten Standpunkt ohne irgend eine Bevorzugung des einen oder des anderen Teiles eingenommen. Tatsache ist, daß die Klagen über einseitige Stellungnahme der interalliierten Präsidien und Truppen auf beiden Seiten sofort aufhörten, als das italienische Militär in Oberschlesien eingetroffen war und den Dienst übernommen hatte. Auch die italienische Presse hat die oberschlesische Frage von jeher mit äußerster Zurückhaltung und Korrektheit behandelt. Daß sie der Bekanntgabe ihres Wunsches, daß die oberschlesischen Grubenbezirke bei Deutschland bleiben sollten, keinen Zwang mehr antat, nachdem die Entscheidung durch die Abstimmung gefallen war, war ihr gutes Recht, konnte doch niemand annehmen, daß der unmißverständlichen Sprache der Wahlurnen zum Trotz doch noch an dem Abstimmungsergebnis gedreht und gedeutet werden sollte. Ganz unerwarteterweise kam sie dabei in einen Kontrast mit der offiziellen Politik Sforzas, der lediglich dadurch zu erklären ist, daß der italienische Außenminister wieder einmal gewohnheitsmäßig umgefallen war, weil er dem sehnsüchtigen Drängen der lateinischen Schwesternation nicht hatte widerstehen können. Er stand der Idee der Teilung Oberschlesiens nicht mehr ohne weiteres ablehnend gegenüber.

Die oberschlesische Revolte, die in so merkwürdigem Zusammentreffen mit der „zufälligen" Abwesenheit Le Ronds ausbrach und zweifellos ein die Ruhrbesetzung ergänzendes Ereignis bilden sollte, hat in Italien äußerste Verbitterung hervorgerufen. Italienische Soldaten haben in treuer Erfüllung ihrer Pflicht den Tod gefunden, ja man kann sich hier des Eindrucks nicht erwehren, daß die Angriffe sich mit besonderer Hartnäckigkeit gerade gegen die italienischen Truppen gerichtet haben. In einem Interview, das Korfanty dem Sonderberichterstatter des „Petit Journal" gewährt hat, wird dies übrigens ohne weiteres zugegeben. Keineswegs besser wurde die Sache durch die offiziellen Erklärungen der Warschauer Regierung und ihres Vertreters in Rom, deren naive Ableugnungen eher eine neue Beleidigung als eine Entschuldigung darstellten und übrigens keineswegs besonders tiefgehenden Schmerz über das unter den Italienern angerichtete Blutbad verrieten. Daß der Warschauer Pöbel außerdem vor dem Sitz des italienischen Vertreters eine italienische Flagge verbrannt hat, fügt zum Schaden noch den Hohn. Es ist daher ohne weiteres begreiflich, daß die gesamte Presse die Regierung einmütig ganz energisch auffordert, von Polen Genugtuung zu fordern, d. h. formelle Entschuldigung durch den diplomatischen Vertreter Polens, Entschädigung der Familien der getöteten Soldaten und Bestrafung der Schuldigen, ferner die übrigen Zeremonien vor der beleidigten Flagge, und — wenn Polen wirklich schlesische Landesteile erhalten sollte —wirtschaftliche Konzessionen dortselbst. Es ist nicht einzusehen, schreibt ein italienisches Blatt, wieso für einen italienischen Soldaten weniger bezahlt werden soll als für jenen französischen, der seinerzeit in Berlin ums Leben gekommen ist. Die Einmütigkeit, mit der die gesamte italienische Presse von Polen in solch entschlossenem und bitter tadelndem Tone spricht, ist der Beweis dafür, daß sie damit die öffentliche Meinung des ganzen Landes zum Ausdruck bringt.

Nicht das gleiche kann man allerdings bezüglich der offiziellen Politik sagen. Nachdem sich die Diplomatie erst geraume Zeit in das zur diplomatischen Liturgie gehörende geheimnisvolle Schweigen gehüllt hatte, kam Sforza, wohl in der Erkenntnis, daß zwischen Italien und den italienischen Soldaten doch gewisse Zusammenhänge bestehen, bedächtigen Schrittes mit der Erklärung heraus, daß die Lage höchst bedenklich sei und daß man mit der äußersten Vorsicht vorgehen müsse, wenn man nicht wolle, daß die Sache noch komplizierter würde, und daß es wohl das beste sein werde, man versuche die Herbeiführung eines gemeinsam mit den Verbündeten zu unternehmenden Schrittes. Vor allem sei es aber nötig, die Ordnung wieder herzustellen, erst dann könne man weiter über die Sache sprechen. Auch die offiziöse Presse begann darauf zum Rückzug zu blasen und der polnischen Lesart von einem „tragischen Irrtum" langsam näher zu rücken, ja zum Teil für gänzliches Désinteressement Italiens an Oberschlesien einzutreten. Sforza ist übrigens auch bereits daran, einen Plan zur Wiederherstellung der Ordnung „auszuarbeiten". Daß dieser Plan von Sforza stammt, ist eine Garantie dafür, daß er weder die Polen noch die Deutschen, noch die Oberschlesier und weder die Franzosen noch die Engländer und am wenigsten die Italiener befriedigen wird.

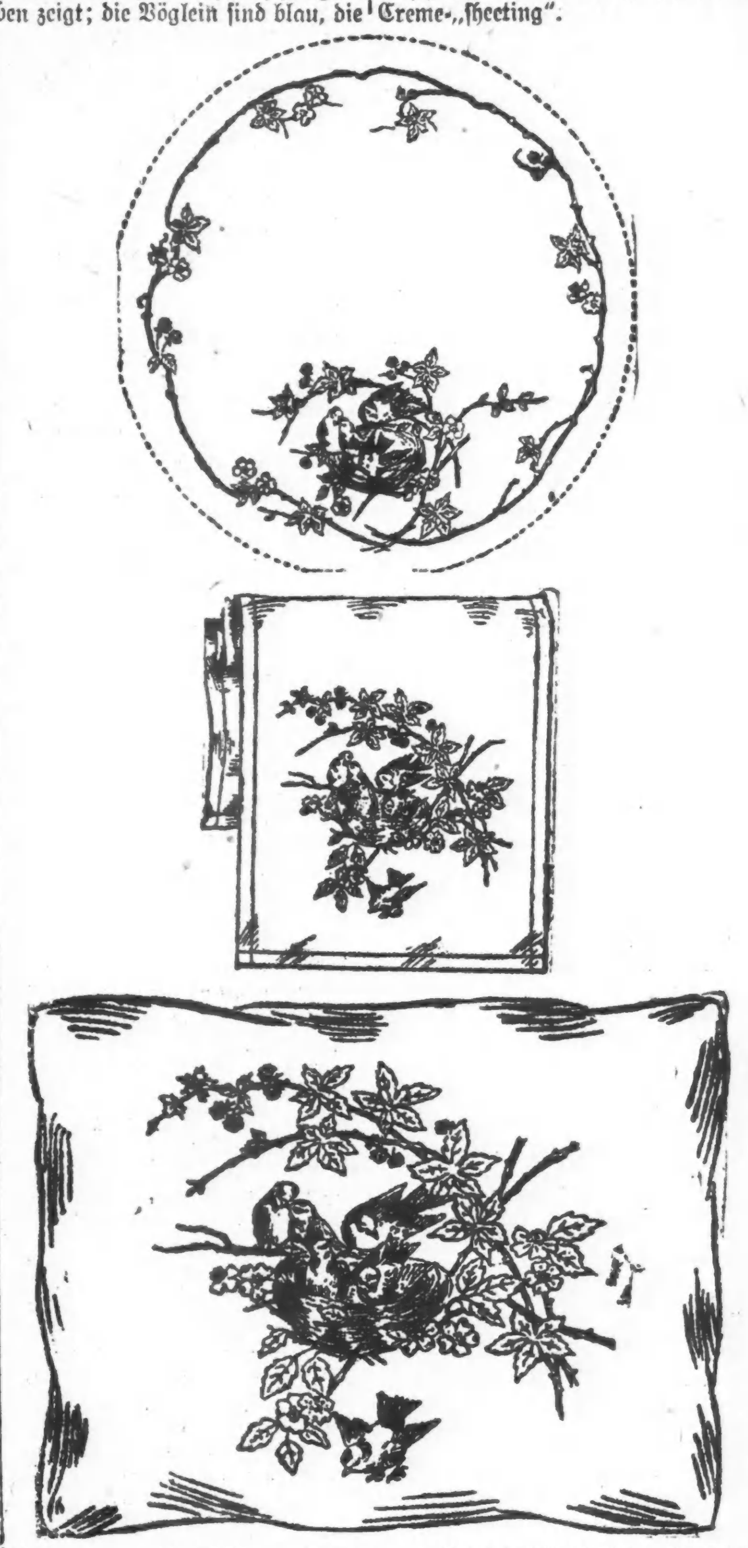
Es ist nicht weiter verwunderlich, wenn sich der Unwille, der sich in der Presse gegen die Polen angesammelt hat, jetzt über den italienischen Außenminister entlädt und daß man sagt, daß jede andere Macht sich den Teufel um die Ansicht der Verbündeten scheren und einfach kategorisch Genugtuung fordern würde, wenn Angehörige ihrer Nation in treuer Ausübung ihrer Pflicht ermordet werden. Ganz absurd aber wäre es, sagt man, wenn man wie Sforza anscheinend beabsichtigt, die italienischen Genugtuungsforderungen durch den in Paris befindlichen und französischem Einfluß unterstehenden Botschafterrat präsentieren lassen wollte.

Sforza hat schon unzählige Male bewiesen, daß er vor dem bloßen Schatten eines Interesses eines der großen Verbündeten ohne weiteres umfällt; bisher allerdings hatte er dabei immer noch den Vorteil, daß es sich jeweils um höchst verwickelte Angelegenheiten gehandelt hatte, hinter deren Kompliziertheit der Laie das eigene Fassungsvermögen übersteigende dunkle Gründe vermuten zu müssen glaubte, diesmal aber ist die Sache von durchsichtiger Einfachheit und niemand versteht sein dem Prestige und den Interessen des Landes abträgliches lahmes Verhalten. Das Vertrauen in den italienischen Außenminister hat, im Innern wenigstens, einen außergewöhnlichen Tiefstand erreicht.

Stickmuster.

„Blue-bird"-Nest.—Dieses „Set" kann ohne Stickerei benutzt werden, weil das Muster künstlerische Farben zeigt; die Vöglein sind blau, die Nester braun, die Bläter und Ranken grün, die Blüten blaß-rosa und die Beeren tiefblau; die Zeichnung langer und kurzer „stitch" und „french knot" werden benutzt.

Die Muster sind geprägt und wunderschön coloriert auf schwerem Creme-„sheeting".



1696 (a) Mittelstück, mit Floß, $1.00. 1696 (b) „Scarf", 17 bei 54 Zoll, $1.15. 1696 (c) Polster, 17 bei 22 Zoll, 60 Cents.

Baldige Entscheidung.

Richter Landis wird sie in der Streitfrage im Baugewerbe abgeben.

Die gestern bestimmt erwartete Entscheidung des erwählten Schiedsrichters zwischen den Arbeitgebern und Unternehmern im Baugewerbe ist immer noch nicht bezüglich der Lohnfrage erfolgt. Wie Bundesrichter Landis, der bekanntlich das undankbare Amt übernommen hat, vielmehr bekannt gab, ist es ihm nicht, wie er gehofft hatte, möglich, die Lohnfrage allein zur Erledigung zu bringen, vielmehr muß er auch die sonstigen, damit verbundenen Fragen, wie z. B. die Arbeitsbedingungen, gleichzeitig gründlich prüfen. Zu diesem Zweck sind alle Interessenten von ihm ersucht worden, alles Material, soweit dies nicht bereits geschehen ist, ihm umgehend, spätestens aber bis zum nächsten Donnerstag zu unterbreiten, an welchem Tage er dann endgiltig seine Entscheidung abgeben werde.

Weitere Straßenprojekte.

Wie die Südpark Behörde gestern bekannt gab, ist beabsichtigt, die Summe von zwei Millionen Dollars auszugeben für die Verbreiterung der South Park Ave. von 35. bis 23. Straße. An der 23. Straße soll ein großer Viadukt über die Geleise der Illinois Zentralbahn gebaut werden, sodaß nach der Fertigstellung eine direkte Boulevard-Verbindung zwischen Grand Blvd. und Grant Park und seinen geplanten Badestränden usw. geschaffen sein wird.

Billigere Milch?

1500 Mitglieder der Milk Producers Cooperative Ass'n. hielten gestern in der Ersten Methodistenkirche eine Versammlung ab und erörterten lang und breit die Frage, auf welche Weise es möglich wäre, die hohen Milchpreise im Kleinhandel zu ermäßigen. Wie es scheint, herrscht durchaus kein Mangel an Milch, sodaß kein Grund für die hohen Preise ersichtlich ist. Ein definitiver Beschluß wurde nicht gefaßt.

— F. R. Boulanger in Pawhuska, Okl., ein reicher Oelpensionär der Osageindianer, hat auf Scheidung geklagt und bezichtigt den Preiskämpfer Jack Dempsey von Los Angeles des Ehebruchs mit Frau Boulanger. Dempsey behauptet, nie von den Leuten gehört zu haben.

Member of the Associated Press.
The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

John Krumm Co.
DEPARTMENT STORE
1509-1519 FULLERTON AVE.

Für Montag, den 20. Juni

Bratpfannen, das Stück zu 49c
Kessel, das Stück zu 49c
Gläser, 6 Stück für 49c
Food Chopper zu $2.25
Strümpfe für Damen, das Paar zu 45c
Talcumpuder — per Büchse 19c
Schürzen für Damen zu 89c
Ungebleichter Musselin, die Yard zu 5½c
Union Suits für Männer, zu 59c
Schwarzer Sateen, die Yard 29c
Einzelne Resterpartien — (Gingham etc.), Yard 10c
Getupfter Swiß, die Yard 35c
Arbeitsschürzen für Männer, zu 33c
Tennisschuhe für Knaben, das Paar zu 1.19
Gebleichte Musselinrester, zu 11½c

Fleisch-Abteilung

Frische Pork Chops 22c
Frische Spare Ribs 10c
Frische Halsknochen 3c
Frische Kalbsleber 18c
Porterhouse oder Short Steak 25c
Frischgemachtes Hamburger Steak 12c
Frisches Veal Stew 10c
Frische Veal Chops 15c
Frisches knochenlos. Beef Stew 12c
Beste Salamiwurst 40c
Fancy sliced Speck für Frühstück 30c
Saure Schweinsfüße, 2 Pfd. 25c

Für Dienstag:
Leaf Lard — das Pfund 8c
(nur 10 Pfd. an einen Kunden und nur über den Ladentisch verkauft.)

Freilicht-Theater.

Die Soz. Arbeiterbühne veranstaltet morgen erste derartige Vorstellung.

Eine Neuheit, die den Theaterbesuch auch an heißen Sommertagen ermöglichen soll, wird diesen Sommer von der äußerst aktiven Soz. Arbeiterbühne eingeführt. Es sind dies Theatervorstellungen unter freiem Himmel.

Die erste derartige Vorstellung ist in Aussicht genommen für den morgigen Sonntag, und findet in Kleins Grve, an der Lincoln Road und Crawford Avenue in Niles Center statt. Zur Aufführung gelangt Charlotte Birch-Pfeiffers vieraktiges Schauspiel „Der Goldbauer". Die künstlerische Leitung liegt in den bewährten Händen des Herrn Hans Zoder; die Hauptrollen liegen in guten Händen.

Die Vorstellung, die um 3 Uhr nachmittags beginnt, ist mit einem Sommerfest verbunden, und ein besonderes Komite sorgt für Belustigungen aller Art, um den Aufenthalt im prachtvollen Kleins Grove so angenehm wie möglich zu gestalten. Auch wird für Erfrischungen gesorgt sein. Gefrorenes für die Kinder und Damen, und für die Männer ein Tropfen, der sich „trinken" läßt. Und dann gibt es noch Tanz im luftiger Tanzpavillon unter den Klängen der Kapelle der Arbeiterbühne. Und alles um den Eintrittspreis von 35 Cts. die Person (an der Kasse 50 Cts.). Den Grove (der um 12 Uhr mittags geöffnet wird) erreicht man mit der Crawford Ave. Car bis zum Ende der Linie, wo Automobile warten werden, um die Gäste nach dem Grove zu bringen.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben in der Oak Halle, Wells und Oak Str.; Soziale Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str.; bei Aug. Bohrer, 3100 Belmont Ave.; in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str.; in der Mozart-Halle, Clybourn Ave., nahe Halsted Str.; bei Hagendorf, 1826 Burling Str.; 5823 Ravenswood Ave.; M. Saunders, 1008 Center Str. Auskunft erteilt zwischen 6 und 8 Uhr abends (mit Ausnahme Samstags und Sonntags) John Tilger, Telephon Lincoln 1368.

„Leset die Sonntagpost".

Großes Volksfest.

Deutschamerikanischer Bürgerbund hält es morgen in Brands Park ab.

Morgen findet das große Volksfest des Deutsch-Amerikanischen Bürgerbundes in Brands Park, Belmont und Elston Avenue, statt, wozu alle Mitglieder und ihre Freunde herzlichst eingeladen sind.

Die Beamten und die Mitglieder der verschiedenen Ausschüsse haben sich mit dem größten Eifer der Arbeit unterzogen, den Besuchern das Beste zu bieten, um ihnen den Aufenthalt so vergnüglich und interessant zu machen, wie möglich. Verschiedene Volksbelustigungen sind vorgesehen, wie Gesang, Turnen, Kegeln, Volks- und Kinderspiele mit vielen Preisen. Auch werden bewährte Kräfte unseres deutschen Theaters ein Schauspiel aufführen, das sich im vergangenen Winter der größten Beliebtheit erfreut hat.

Für Erfrischungen aller Art ist natürlich auf das Beste gesorgt worden. Der Eintrittspreis beträgt 50 Cents, Mitglieder des Bürgerbundes erhielten jedoch für ihre Familie und ihre Freunde Vorzugskarten zugeschickt, bei deren Vorzeigung an der Kasse sie nur 25 Cents pro Person zu zahlen haben.

Zu den Wiener Herzen.
845 W. North Ave.

Dieses bekannte und beliebte Familienlokal ist in andere Hände übergegangen, und zwar sind die Herren Philipp Zachmann und Peter Weidinger die neuen Besitzer. Sie werden sich, gerade wie ihre Vorgänger, bemühen, den Gästen nur das Beste zu bieten. Eine tüchtige Hauskapelle, der bekannte Komiker Ernst Dennhoefer sowie die früheren Besitzer, die Eheleute Kunz, werden das Unterhaltungsprogramm liefern. Jeden Donnerstag abend Tanz.

Wohltätigkeit.

Chicagoer Frauen-Hilfsverein veranstaltet Fest in Laschobers Halle.

Angespornt durch den Erfolg seiner letzten Veranstaltung vor etwa zwei Monaten, nach der, dank der Freigebigkeit zahlreicher Gönner, unter denen hier nur Peter Schöneberger, sowie Charles Appel und Fr. Goodman genannt seien, über $500 an die Notleidenden in der alten Heimat gesandt werden konnten, hat der Chicagoer Frauenhilfsverein beschlossen, ein weiteres Fest für den gleichen guten Zweck am morgigen Sonntag in Laschobers Halle, Nr. 5153 S. Ashland Ave., abzuhalten. Der Vergnügungsausschuß, bestehend aus den Damen und Herren Koff, Buntschuh, Roß, und Schatra hat für gute Verpflegung, sowie für Unterhaltung bestens vorgesorgt und hofft, daß recht viele kommen und ihr Scherflein zur Linderung der Not in der alten Heimat beitragen werden. Anfang 4 Uhr nachmittags. Eintritt 35 Cents die Person.

Judas Ischariot.

Ein Mensch, welcher durch seine besonders stark ausgeprägten Charakter-Eigenschaften in einem bezeichnenden Augenblick seines Lebens zum Verräter an den besten und wahrsten Charaktereigenschaften seines vertrauten Freundes wird. Judas schädigt sich selbst dermaßen, daß ihn nicht die Scham vor seinen Mitmenschen, sondern die innere Pein seines schweren Unrechts zur Selbstvernichtung treibt. Wenn Judas nicht gestorben ist, so lebt er heute noch. Wenn er aber lebt, wo lebt er? und wie ernährt er sich? — Darüber spricht in einem Vortrag Frau Ida Bilz am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr pünktlich. Jeden Mittwoch abend 8 Uhr Versammlungen. Jedermann ist herzlich willkommen. Versammlungsort: 605 Belmont Ave., 3. Stock, Ecke Broadway.

Straft Gott?

„Wenn es einen gerechten Gott im Himmel gibt, dann muß doch dieser oder jener Uebeltäter seine verdiente Strafe finden" — das oder Aehnliches hört man fast täglich. In anderen Worten, der Mensch denkt, daß es an Gott sei, zu strafen oder daß die Strafe von Gott komme. Dieses interessante Thema soll am morgigen Sonntag, 10 Uhr vormittags, im Krishna-Vortrag eingehend erörtert werden. Sprecher: Chr. Figge. Im Versammlungslokal 1057 Belmont Ave. Eintritt frei. Diejenigen, welche am Sonntag früh schwer abkommen können, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie des Dienstags abends 8 Uhr den Studium-Vortrag von Frau Dr. Krishna mitanhören sollten. Obige Adresse.

Einladung zum Kampieren.

Oberförster Rawson Kennicott macht bekannt, daß 20,000 Acres Waldschutzgebiet in vielen Teilen des Countys Leuten, die im Freien kampieren wollen, zur Verfügung stehen. Erlaubnisscheine sind aber erforderlich und können kostenfrei im Waldschutzbureau im Countygebäude erwirkt werden. Sie sind 30 Tage gültig und können erneuert werden. Das Kampieren ist nur in Zelten gestattet, bewegliche Häuser oder dergleichen dürfen nicht benutzt werden.

Hermann, Rudolf und Otto Schulz

aus Lötz in Pommern werden von ihrer Tante, Frau Luise Markam, Greifswald, Brüggstr. 15—16, St. Georg, um ein Lebenszeichen gebeten. Die Gesuchten können sich mit Herrn Hermann Schultz, 1520 W. 72. Place, in Verbindung zu setzen.

Kurz und Neu.

* Durch Einatmen von Gas machte in seiner Wohnung, Nr. 3915 Armitage Avenue, der 62jährige Andrew Wörner seinem Leben ein Ende. Wörner war infolge längerer Krankheit schwermütig geworden.

Broadway Garden.
(Broadway und Devon Avenue.)

Das nächste Ballmannkonzert verspricht hohe Genüsse.

Das zweite Konzert am morgigen Sonntagnachmittag in den schönen Broadway Gardens verspricht sehr viel des Guten. Außer sehr beliebten Orchesterwerken stehen hervorragende Solisten wie Fritz Renk, der beliebte Violinist (war leider am letzten Sonntag verhindert — wird aber in diesem Konzert ganz bestimmt auftreten — siehe Programm), ferner die ausgezeichnete Sängerin Frl. Laura Thiel, sowie die als besonders tüchtig auf ihren Instrumenten bekannten Künstler Mathew Manna, Trompete, Frank Crisafulli, beide als Solisten sowie als Duettisten auf dem Programm. U. a. wird gespielt werden das bekannte Sextett aus Lucia, sowie Am Meer von Schubert; und ferner wird der blaue Donau Walzer von Frl. Thiel gesungen werden.

Im Garten selbst sitzt's sich sehr kühl; Herr Appel hat ganz selbstverständlich die allerbesten Erfrischungen an Hand.

Er macht noch darauf aufmerksam, daß diese Konzerte womöglich den ganzen Sommer durch gegeben werden, vorausgesetzt, daß der Besuch recht zahlreich ist. Die gebotenen musikalischen Leistungen in diesen Konzerten sind wahrlich wert unterstützt zu werden, nirgends sonstwo in der Stadt hat man dergleichen. Nachstehend das Programm:

Erster Teil.

a) Marsch, Boston Commandery (Onwards, Christian Soldiers) .... Carter
b) Ouverture, Banditenstreiche .... Suppé
Suite: Rhapsodische Melodien .... Friedmann
Kornetsolo: Valse brillante .... Manna
Duett für Trompete und Posaune: „Am Meer", Lied .... Schubert
Potpourri beliebter Operetten-Melodien, zusammengesetzt von Ballmann; enthaltend: Boccaccio; Marschszenen und Lied: Hab' ich nur deine Liebe; Bettelstudent; Walzer-Melodien: Denn ich hab', Puppchen, du mein Augenstern, Die lustige Witwe.
Sopransolo von Frl. Laura Thiel:
a) Lied „Die Schwalben kommen wieder" .... Bingham
b) „Sweetheart" (Will You Remember), Lied aus „Maytime" .... Remberg
a) Großes Potpourri aus „Robin Hood" .... De Koven
Lied „O promise me", Kornetsolo von Mathew Manna.
b) Radetzky Marsch (auf Wunsch) .... Strauß

Zweiter Teil.

Marsch „Broadway Echoes" .... Ballmann
Ouverture zu einem Schauspiel .... Keler-Bela
„Die Mühle im Walde", charakteristische Skizze .... Eilenberg
„Darkies Jubilee", ein Negeridyll, humoristisch .... Turner
Sopransolo von Frl. Laura Thiel:
a) An der schönen blauen Donau, Walzer mit Gesang .... Strauß
b) „Wie mein Ahnerl zwanzig Jahr", Nachtigallenlied aus der Operette Der Vogelhändler .... Zeller
Solo von Ballmanns Instrumental Quartett: Sextett aus der Oper „Lucia di Lammermoor" .... Donizetti
Mathew Manna, Solokornet; Frank Crisafulli, Soloposaune; Frank Broz, erste Trompete; Ernst Andauer, Bariton.
Violinsolo von Fritz Renk:
a) Serenade .... Drdla
b) Valse elegante .... Hummel
Marsch „Ballmanns American March" .... Ballmann

Die Schwarze Schmach.

Wie bekannt, findet eine nochmalige Aufführung von Hermann Brandaus packendem Einakter von der Schwarzen und der Weißen Schmach. „Ein deutsches Mädchen", am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, in Brands Park gelegentlich des Deutsch-amerikanischen Volksfestes statt. Sämtliche Rollen werden von ersten Kräften des hiesigen Deutschen Theaters gegeben. Die Regie liegt in den bewährten Händen von Jose Danner. Die Besetzung ist die folgende:

Hertha Scholle .... Anna Berned
Eine Rote Kreuz Schwester .... Joh. Eisemann
Harry Schmidt, amerik. Leutnant .... Walter Bonn
Leon Flambert, französ. Hauptmann .... Gustav Haussig
Sambo, Bursche bei Schmidt .... Jose Danner
Die Handlung spielt in einer Stadt am Rhein.

Der Eintritt zum Volksfest (50 Cents) schließt das Theater ein.

Zum „Komiker Seppl".
811 W. North Ave., Ecke Clybourn Ave.

Gar Mancher wundert sich, wie es Josef Hutter, oder wie ihn seine Gäste kurzweg nennen, der „Komiker Seppl", möglich macht, unter derzeitigen Verhältnissen eine so zahlreiche Künstlerschar und ein an Abwechslung fast überreiches Programm zu offerieren. Zu den dort auftretenden Sternen gehört das Duettistenpaar Frl. Milly Mayerhofer und Herr Jean Wormser; das Tiroler-Sextett „D' Brünsteiner", Lahls Streichquartett, die Sopranistin Rose Maurer, die Altistin „Käthe" und der Schweizer Naturjodler Hans Steck. Ferner gibt es von jetzt ab unter der artistischen Leitung von J. Wormser jede Woche eine neue drastische Posse.

Edelweiß Restaurant.
835 W. North Ave.

Der neue Besitzer dieses altrenommierten Familienlokals Peter Walcher, der von Carl Ney als Geschäftsführer unterstützt wird, wird alles versuchen, seinen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Schmackhaft zubereitete Speisen zu mäßigen Preisen, gute Getränke, reichhaltige musikalische sowie andere Unterhaltung werden stets zu finden sein, auch wird in dem großen Saal an jedem Abend getanzt. Herr Carl Ney war früher Oberkellner beim Wurz'nsepp und alle Freunde, insbesondere die früheren Stammgäste des „Edelweiß", sind herzlich eingeladen.

Frühschoppenkonzert.

Jeden Sonntag morgen, von 9 bis 1 Uhr, findet in Oscar Lists New Style Inn, 1557 Clybourn Ave., gemütlicher Frühschoppen statt. Für gute Getränke, Leberknödel und andere Delikatessen in bekannter Güte sorgt der tüchtige Wirt; außerdem gibt es etwas fürs Gemüt, nämlich Zithervorträge des bekannten Zithervirtuosen Charles Hopfner. Alle Freunde sind eingeladen

— Bei den Flottenmanövern an der südkalifornischen Küste stießen zwei kleinere Schiffe zusammen; der Zerstörer Dent mußte mit großem Loch den Hafen San Pedro aufsuchen.

Leset die „Sonntagpost".

Tharandts Schicksal.

Das Ende einer berühmten Hochschule in Sachsen.

Wer etwa 20 Minuten von Dresden mit der Bahn nach Südwesten fährt, gelangt zu dem stillen Städtchen Tharandt, das bis vor dem Kriege einen Weltruf besaß. Nicht als Badeort, obgleich es auch als solcher im vorigen Jahrhundert viel gerühmt wurde, sondern als Stätte der Wissenschaft. Hier traf sich der Student aus den südamerikanischen Ländern und aus Japan mit dem Norweger, der Russe mit dem Franzosen und Engländer. Keine forstwissenschaftliche Hochschule hatte einen derart alle Kulturvölker umfassenden Ruf wie die in Tharandt, dem lauschig im Tal der Wilden Weiseritz liegenden, von Buchen- und Fichtenwäldern, umsäumten, verträumten Städtchen. Und dieser Ruf der Hochschule war groß seit dem Tage ihrer Gründung durch Heinrich Cotta. Sie ist eigentlich aus einer kleinen Privatschule entstanden. Als Cotta im Jahre 1811 zum Leiter der Forstvermessungsanstalt nach Sachsen berufen wurde, brachte er einige Schüler seiner Forstlehranstalt in Zillbach bei Eisenach mit, die er weiter unterrichtete. Aus solchem Anfang entstand nach wenigen Jahren die königliche Forstakademie Tharandt. Von hier aus ist das Forstwesen aller Kulturländer und auch mancher „halbwilder" Staaten in den letzten hundert Jahren nach wissenschaftlichen Grundsätzen umgestaltet worden. Erst sei Cotta wurde das Forstwesen zu einem wichtigen Nenner in der Volkswirtschaft und im Finanzwesen der Staaten. Regierung und Landtag in Sachsen haben dieser berühmtesten Stätte der deutschen Forstwissenschaft immer ihre besondere Liebe geschenkt. Hervorragende Fachgelehrte wurden berufen, die Studieneinrichtungen mit oft großen Opfern auf der Höhe der Wissenschaft zu halten. Diese Sorge um die zeitgemäße Entwicklung führt heute zu dem Ende der Hochschule, wenigstens in der bisherigen Verfassung und Gestalt. Schon seit Jahren wünschen deren Lehrer eine Angliederung an die Universität Leipzig, unter völliger Aufhebung des Tharandter Lehrbetriebs. Die engere Lehrberührung der Forstwissenschaft mit der Agrarwissenschaft und auch mit der Staatswissenschaft und der Naturwissenschaft wurde von Fachleuten längst als dringend notwendig erkannt. Die Möglichkeit dazu war nur in der Universität Leipzig gegeben, nicht aber mit einer Angliederung der Tharandter Lehranstalt an die Technische Hochschule in Dresden, wie das die sächsische Landeshauptstadt gern gesehen hätte. Diese Ueberzeugung teilt auch der Landtag. Er hat jetzt einen Antrag der Regierung angenommen, der die Angliederung an Leipzig vorsieht. Die Uebersiedlung soll spätestens im Herbst 1923 erfolgt sein. Umfangreiche Räume stehen bereits zur Verfügung; reichen sie nicht aus, so werden neue errichtet, deren Baukosten auf etwa vier Millionen veranschlagt sind. So wird also der alte berühmte Name des kleinen Ortes aus dem Verzeichnis der deutschen Hochschulen verschwinden. Tharandt wird von seinem alten Ruhm zehren und unter den „heiligen Hallen" seiner schlanken Buchen noch mehr als bisher ein stilles Städtchen sein, wenn es nicht sein Badeleben zu neuer Blüte erweckt.

Ein Mittel gegen Kohlendiebstähle.

Jetzt, wo die Kohlen so unerhört teuer sind, wird jeder um so eifriger bestrebt sein, seinen meist nicht allzu großen Bestand sorgfältig zu hüten. Da dürfte es vielleicht interessant sein, daran zu erinnern, wie einst ein Berliner Chemiker einen Kohlendieb entlarvt hat. Ihm war von seinem Dienstmädchen die wenig erfreuliche Nachricht hinterbracht worden, daß sich seit einiger Zeit im Kohlenkeller die untrüglichsten Merkzeichen vorfänden, die auf einen „stillen Teilhaber" schließen ließen. Der Dieb mußte entdeckt werden, aber wie? Nach kurzem Besinnen schien unser Chemiker ein Mittel gefunden zu haben. Er stampfte in einem seiner Mörser ein Pulver zurecht, das er unter die im Keller liegenden Kohlen mischte, während er seinen Dienstboten befahl, für die nächste Zeit den eigenen Bedarf aus einem anderen Kohlenlager zu decken. Zwei Tage darauf wurden die gesamten Bewohner des Hauses durch einen heftigen Knall aus ihrer Ruhe aufgeschreckt. Beim Vizewirt war der Ofen auseinandergeflogen. Während sämtliche Nachbarsleute an der Stelle der Verwüstung standen, schrieb Herr B. an den Vizewirt ein Briefchen, worin er ihn um eine dringende Unterredung bat, nach deren Beendigung man den stellvertretenden Hausherrn in recht trübseliger Haltung seiner Wohnung zueilen sah. Seit diesem Knalleffekt wurde die Ruhe der Kohlen nur noch durch die legitime Hand des Dienstmädchens unseres Chemikers gestört.

Grabschprozesse erst im Herbst.

Wie Hilfsstaatsanwalt Gorman mitteilte, werden die Geschäftsagenten verschiedener Gewerkschaften und die Bauunternehmer, welche in Verbindung mit den Grabschereien in der hiesigen Bauindustrie in Anklagezustand versetzt worden sind, erst im Herbst prozessiert werden. Die Sondergroßgeschworenen, welche die Anklagen erhoben, werden sich in der kommenden Woche vertagen, aber im Herbst wieder in Sitzung treten. In der Zwischenzeit wird der Daileysche Legislaturausschuß seine Untersuchung weiterführen, um dann im Herbst das erlangte Beweismaterial den Großgeschworenen zu unterbreiten.

Rückfall in die Stierkämpfe

Kein besonderes gutes Zeichen für Mexikos Regierungspolitik.

Als Carranza der anerkannte Präsident von Mexiko geworden war, gab er einen Regierungs-Erlaß bekannt, welcher die berüchtigten sogenannten Stiergefechte für immer verbietet.

Er wurde dafür von human gesinnten Menschen in allen Teilen der Welt mit Glückwünschen überschüttet, welche ihn hoch priesen, weil er Mexiko von einem so widerlichen blutrünstigen Sport befreit habe. Und wie um seinen ernstlichen Entschluß darzutun, daß solche scheußlichen Schaustellungen wenigstens in der Azteken-Republik nie mehr vorkommen sollten, ließ Carranza den Gran Plaza de Toros, die „berühmte" Stierkampf-Arena in der Hauptstadt Mexiko, in ein Freiluft-Opernhaus umwandeln.

Aber ach! die Glückwünsche waren verfrüht gewesen! Der Reform sollte nur eine kurze Dauer beschieden sein. Als Carranza von Mörderhand fiel, da hatte auch die obige Reform ihren einzigen aufrichtigen Freund an maßgebender Stelle verloren. Es hieß vielfach, Präsident Obregon, der Nachfolger Carranzas, vertrete eine viel fortschrittlichere Verwaltung; und es scheint ihm auch meistens gelungen zu sein, die Sicherheit von Kopf und Kragen wiederherzustellen und dem politischen Banditentum ein Ende zu machen, resp. es aufzukaufen. Aber in Punkto der Stiergefechte sank unter seiner Verwaltung Mexiko alsbald wieder in die alte Barbarei zurück, unter dröhnendem Beifall des auf „Spiele und Brot versessenen großen Haufens.

Vielleicht hatte der neue Präsident wirklich nicht die Neigung, vielleicht auch nicht den moralischen Mut, das Banner jener Reform im Kampf gegen ein Vorurteil der spanischen Welt (obwohl die Stierkämpfe ursprünglich von den Mauren her vererbt waren) hochzuhalten.

Jedenfalls ist die Popularität der Stiergefechte bei allen spanischen, portugiesischen und lateinisch-amerikanischen Volkselementen nur schwer zu erschüttern oder gar auszurotten; und gerade eine erst zur Herrschaft emporgekommene Administration mag sich in der Gunst der Menge auch durch Stiergefechte und damit in Verbindung stehende rauschende Festlichkeiten zu befestigen suchen. Unter solchen Umständen kommt vielleicht ein Angriff auf eine altbeliebte Volksgepflogenheit — ja wäre es selbst ein Volkslaster — sehr ungelegen.

Wie dem auch sei, Präsident Obregon verlor keine Zeit, die alten Stierkämpfe wieder zu vollen, blutigen Ehren zu bringen und die „Freiluft-Oper" ohne weiteres zu bannen. Und es scheint nicht viele zu geben, welche der letzteren Tränen nachweinen, trotz des allgemeinen großen Interesses dieser Rasse für Musikalisches.

Die Stiere werden jetzt nach dem Hundert auf demselben Platze getötet, welchen Präsident Carranza der Himmelstochter Musik weihte, und die Veranstaltungen der neuen Saison erwiesen sich als so erfolgreich, daß die verschiedenen Blutschauspiele mindestens 450,000 Menschen anlockte, um die Tiere erst zur äußersten Wut gestachelt und dann abgemurkst zu sehen, als Höhepunkt eines richtigen mexikanischen „Feiertages".

Kolossaler Gasolinverlust.

Sachverständige von Onkel Sam's Bergbau-Amt und noch sonstige zuständige Beurteiler, welche ihre diesbezüglichen Zahlen nicht aus der Luft gegriffen haben, erklären im wesentlichen übereinstimmend, daß in den Ver. Staaten jedes Jahr mehr als 300,000,000 Gallonen Gasolin durch Verdunstung verloren geht, — von der Zeit an, da das Roh-Petroleum die Brunnen verläßt, bis zur Zeit, da es in der Raffinerie eintrifft!

Und das trotz der angeblich ungeheuren Anstrengungen in neuerer Zeit, Gasolin-Verschwendung an allen Ecken und Enden zu verhindern!

Es wird aber noch hinzugefügt, daß obige Ziffer nur die verhütbaren, das heißt, die ganz und gar verhütbaren Verluste dieser Art darstellen, es entständen aber noch viele andere Gasolin-Verluste durch Verdunstung, welche immerhin zu einem guten Teil ebenfalls vermieden werden könnten. Und der gesamte amerikanische Gasolin-Abgang aus solchen Quellen — allermeistens unverantwortliche Vergeudung! — wird sogar auf 600 Millionen Gallonen pro Jahr oder noch darüber veranschlagt.

Wir werden wohl die „Gasolinfrage" nicht los, bis ungefähr die letzte Gallone Gasolin glücklich verpufft ist.

Ihre Sonntage sind Kunstwerke, und darum, weil diese Menschen an diesem Tage verstehen, ganz Mensch zu sein!

— Seit einem Jahre machen zwei Brandstifter die Universitätsstadt Princeton, N. J., unsicher, alte Baracken und Neubauten werden von ihnen angezündet, gestern abend sechs Häuser in verschiedenen Stadtteilen trotz allen Aufpassens. Die Aufregung ist groß.

Das erfrischendste, anregendste, stärkendste Getränk für warmes Wetter

Spart Hitze, Zeit und Mühe. Löst sich sofort auf in Eiswasser.

Für den delikatesten Eis-Kaffee —

Gebraucht G. Washington Kaffe und folgt diesen einfachen Anweisungen: Ein Teelöffel voll, mehr oder weniger, je nach Geschmack, in kaltem Wasser. Rührt um, bis aufgelöst, fügt zerkleinertes Eis, Zucker und Sahne hinzu.

Bemeßt die Kosten nach der Tasse — nicht nach der Größe der Büchse.

G. Washington's
COFFEE
ORIGINATED BY MR. WASHINGTON IN 1909
G. Washington Coffee Refining Co., 522 Fifth Avenue, New York

Riverview Park.

Daß Riverview Park zu den beliebtesten Vergnügungsetablissements der Stadt gehört, dafür lieferte das vorigen Sonntag dort abgehaltene Presse-Piknik der Sozialistischen Partei des Cook County einen überzeugenden Beweis. Denn nicht nur waren unter den 100,000 Teilnehmern mindestens 20 Nationalitäten vertreten, sondern alle diese Teilnehmer haben sich auch ohne Ausnahme köstlich amüsiert. Und die Verwaltung kann mit Recht darauf stolz sein, allen den verschiedenen Geschmacksrichtungen dieser bunt durcheinandergewürfelten Menge etwas geboten zu haben.

Den größten Anklang fand naturgemäß Emile De Recats wundervolle musikalische Revue „The Smiles of 1921", die täglich im Woodland Hippodrome über die Bretter geht. Und zu jeder Vorstellung drängt sich die genußfrohe Menge. Jedes Plätzchen des Tausende fassenden Zuschauerraumes ist besetzt. Und alle diese Zuschauer schwelgen in ungeahnten Genüssen. Die bezaubernde Ausstattung nimmt ihre Sinne gefangen, die wundervolle Musik, das entzückende Ballett, die Darbietungen der hervorragenden Mitwirkenden, besonders aber die Leistungen der Komiker werden mit donnerndem, wohlverdienten Beifall aufgenommen. Jeder der Gäste kann mit dem angenehmen Bewußtsein scheiden, einen außerordentlich genußreichen Abend verlebt zu haben.

In den Piknikhainen findet heute das jährliche Sommerfest der Angestellten der Commonwealth Edison Co. statt. Der Juni bringt ferner das mit einem Monsterkonzert verbundene Sommerfest des 1000 aktive Mitglieder zählenden Schwedischen Sängerbundes. Am 27. Juni beginnt das 32. Bundesturnfest des Amerikanischen Turnerbundes, an dem sich mindestens 5000 Turner und etwa 50,000 auswärtige Gäste beteiligen werden.

Am 2. Juli aber beginnen wieder allabendlich um 8:30 Uhr die wunderbaren pyrotechnischen Schaustellungen der Thearle-Duffield Fireworks Co. „Chicagos Pioniertage" heißt ihre diesjährige Darbietung. Die Fort Dearborn Metzelei und die einzelnen Phasen des großen Feuers werden unter Zuhilfenahme eines Augen und Ohren gefangennehmenden Aufwandes von Feuerwerkskünsten möglichst realistisch dargestellt werden.

Baseball.

Der Verlauf der gestrigen Spiele war wie folgt:

National League.

Chicago 11, New York 10; Cincinnati 11, Philadelphia 3; Brooklyn 8, Pittsburg 3; Boston 10, St. Louis 0.

American League.

Boston 5, Detroit 4; im zweiten Spiel 6, bez. 4; Washington 5, St. Louis 4. Keine anderen Spiele.

Für heute sind die folgenden Spiele angesetzt:

National League.

New York in Chicago; Philadelphia in Cincinnati; Boston in St. Louis; Brooklyn in Pittsburg.

American League.

Chicago in New York; St. Louis in Washington; Cleveland in Philadelphia; Detroit in Boston.

— In dem Meineidsprozeß des früheren Clevelander Stadtrichters McGannon sagte Frl. Mary Neely aus, gesehen zu haben, wie der Richter in einer Wegschänke Harold Kagy erschossen habe. McGannon ist angeklagt, weil er behauptet hatte, er sei bei der Mordtat nicht zugegen gewesen. Die Zeugin erklärt, der Angeklagte hätte sie bewogen, in seinem Mordprozeß nicht gegen ihn auszusagen.

— Auf einer Segelfahrt verschwand Kommodore Dyer vom Jachtklub in Portland, Me., von seiner Jacht, und sein einziger Begleiter, Kommandant Ramsay vom Bundesschiff Mine Eagle 29, sein Gast, vermochte keine Auskunft zu geben. Ramsay sollte die von Dyer, Leutnant zur See, befehligte Flottenmiliz heute auf eine Uebungsfahrt an der Küste von Maine hinausnehmen. Der Vorfall wird untersucht.

Member of the Associated Press.
The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Leset die „Sonntagpost".

Heute Abend offen bis 8:30 Uhr.
Jos. Aschkar
Im Geschäft seit 1900.
755 W. North Ave., Südost-Ecke Halsted Str., zweiter Stock
Tel.: Lincoln 6161.
Geldsendungen
nach allen Teilen der Welt, zu den billigsten Preisen — billiger als sonstwo.
SCHIFFSKARTEN
nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Danzig, Havre und Triest.
Reisepässe, Affidavits, Steuer- u. Gepäck-Angelegenheiten

Zoll.

Ein Beitrag zur Tiroler Abstimmung.

Von Fritz Müller, Partenkirchen.

Im bayrischen Mittenwald amtet ein österreichisches Zollamt. Die Amtsstube ist 3 Meter lang und 4 Meter breit, macht 12 Quadratmeter. Auf einen Quadratmeter gehen laut Zollstatistik zweieinhalb Zollbeamte. Das Glaubensbekenntnis hat darauf keinen Einfluß. Das gibt 30 Zollbeamte. Angestellt sind aber 31. Daher die österreichische Zollkrisis. Erwägungen zur Behebung der Krisis sind im Gange.

„Tuat S' halt den einsdreißigsten furt" riet man im benachbarten bayrischen Zollamt.

Die Aug'n! „Furt? Bei uns ist noch nie einer furtkemma. Bei uns kemma nur Leut' her."

Das ist ganz natürlich. Denn ein Grenzamt ist erst in zweiter Linie ein Grenzamt. In erster Linie ist es eine Versorgungsstation. Leute, bei denen man sich den Kopf kratzt: „Hm, wohin damit?", werden am besten auf ein Zollgeleis verschoben.

Bleibt also nur der zweite Weg aus der österreichischen Zollkrisis: Die Mittenwalder Zollstube muß vergrößert werden.

Ich habe es ausgerechnet. Wenn man in der Länge 96 Meter und in der Breite 97 Meter anstückt, könnten haargenau 25,000 Zollbeamte untergebracht werden, ohne Rücksicht auf das Glaubensbekenntnis.

Ich habe das dem österreichischen Zollamt mitgeteilt. Die Aug'n! Ich weiß nicht, was die Leute haben. Wenn man ihnen doch die Rechenarbeit abnimmt!

Mit anderer Arbeit sind sie ohnehin überlastet. Zum Beispiel mit der Paßkontrolle.

Du sitzt mit ruhigem Gewissen auf deinem Fensterplatz und freust dich der ewigen Berge draußen, die dich unberührt von Zoll und Pässen mit der alten stillen Güte ansehen. Obgleich sie nördlich amtlich-Bayrisch und südlich amtlich-tirolisch dreinschauen sollten. „Ihren Paß." Du fährst auf. Vor dir steht ein todernster österreichischer Zollbeamter. Er ist 2,23 Meter lang. Dagegen dick nur 0,00 Meter. Vermutlich, damit mehr davon auf den Quadratmeter gehen. Wodurch die österreichische Zollkrisis wesentlich erleichtert werden könnte.

Ich selbst bin nicht erleichtert. Ein jeder Mensch, der nach dem Paß gefragt wird, ist das Gegenteil. Gott weiß, warum. Hände, die den Paß hinhalten, müssen zittern. Ob man schmuggelt oder nicht.

Gott sei Dank, mein Paß ist in Ordnung. Ich kann meine Beine behaglich nach Tirol hinüberstrecken.

„Ihren Paß!" Ein zweiter Todernster steht vor mir. Ich zeige, er brummt und nickt. Ich strecke meine Beine wieder nach Tirol.

„Ihren Paß!" Der dritte steht, wie aus dem Grabe gestiegen, da. Ich zeige, er brummt und nickt. Ich strecke meine Beine zum drittenmal nach Tirol.

„Ihren Paß!"

Beim Siebenundzwanzigsten bekam ich das Reißen in den Armen. Beim Achtundzwanzigsten nagelte ich den Paß auf die Vorderseite meines Steifhutes. Es war die höchste Zeit. Schon nahte der Neunundzwanzigste im Trauerschritt.

„Ihren Paß!" Jetzt vertauschten wir die Rollen. Ich brummte und mein Hutpaß nickte, er aber zeigte mich bei seinem Vorgesetzten an, ich hätte die Zollhoheit verhöhnt.

Zur Strafe dafür fand der Vorgesetzte meinen Paß nicht ganz in Ordnung. Es gibt keinen Paß, der so in Ordnung wäre, daß ihn das Auge eines strafenden Zollbeamten nicht in Unordnung bringen könnte.

„Es fehlt das Visum — dreißig Mark!" — sagte er streng. Ich öffnete das Fenster, damit der Tiroler Wind das nächste Blatt in meinem Kopfpaß umschlagen konnte: „Hier ist das Visum."

„Es fehlt der Uebergangsvermerk — fünfzig Mark-" — grollte er. Ich wiegte den Kopf, um den Uebergangsvermerk aufzublättern.

„Es fehlt," schrie er, „es fehlt die Be—inhaltung des Uebergangsvermerks — fünfundsiebzig Mark!"

„Was fehlt?" fragte ich so sanft wie möglich. „Die Be—inhaltung!" „Verstehe ich nicht."

„Be—inhaltung ist ein Grenzwort," klärte mich mein Nachbar auf.

„Wie schreibt man's?" fragte ich matt.

Da nahm er ein Blatt Papier und schrieb Beinhaltung.

„Ach so," sagte ich, zog mein linkes Bein aus Tirol zurück und streckte es dem Vorgesetzten hin.

Der Vorgesetzte wütete. Mein Nachbar sagte, das sei nicht die rechte Beinhaltung. Darauf hielt ich mein rechtes Bein hin. Darüber stolperte der Lange und fiel hin. Seine ersten zwei laufenden Meter kamen nach Bayern zu liegen. Die restlichen 25 Zentimeter zeterten in Tirol: „Fehlende Beinhaltung — fünfundsiebzig Mark — fünfundsiebzig Mark!"

Da kam ein Mann über den Bahnsteig gelaufen. In der Hand ein Telegramm. „Tiroler Abstimmungsergebnis!" schrie er, „hurra, die Grenze fällt."

Ich atmete auf. Meine Brieftasche atmete auf. Der Wagen atmete auf, zwei Länder atmeten auf.

Durch das offene Fenster wehte von den Bergen Frühlingssturm. Den Paß wehte er mir vom Hut. Zwischen seinen Stößen klang's vom Walde: „Kuckuck ... Kuckuck!" Die 32 Zentimeter aber wimmerten: „Wenn die Grenze fällt ... und ich? ... und der Zoll? ... wohin —?"

„Zum —," sagte mein Tiroler Nachbar bedächtig, „zum —" „— Kuckuck ... Kuckuck ...!" scholl's vom Walde.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer ... 2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos ... $5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ... $7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ... $2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy ... 2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year ... $5.00
Including "Sonntagpost" per year ... $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year ... $2.50
Price per "Sonntagpost" ... 5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 144.

Hundstaghitze und Arbeit.

Fünfundneunzig Grad im Schatten. Kein Lüftchen regt sich. Der Mensch schnappt nach Luft, wie der Fisch auf dem Trockenen, und seine Phantasie gaukelt ihm Bilder vor von klaren Bächen in kühlem Waldesschatten, von brandenden Wogen mit weißen Gischtkämmen am Meeresstrand und großen „Steins" mit kühlem „Echten" und blinkenden Römern mit spritzigem Mosel im schattigen Garten. Und nichts kann er haben von alledem. Arbeiten muß er. Schuften im Schweiße seines Angesichts, seiner Pflicht zu genügen und des Lebens Unterhalt zu verdienen — jeder nach seiner Art und seinem Können und Vermögen.

Der Staatsmann, der berufen ist, Gesetze zu machen zum Wohl und Besten des Volkes, großer Interessen oder sonstwen, bezw. Regeln aufzustellen und Gebote zu erlassen, des Volkes Uebermut zu zügeln und den Bürgern den dummen Glauben, daß die amerikanische Freiheit bedeute, frei handeln und genießen zu dürfen nach Möglichkeit und Gefallen, solange andere dadurch nicht geschädigt werden — der Staatsmann schwitzt und jappt nach Luft; und der Zeitungsmann, der über sein wohltätiges Wirken berichten soll, tut dasselbe. So hier in Chicago, in Springfield, in Des Moines, Iowa, und sonstwo im mittleren Westen, wenn nicht allerorts, wo die Sterne und Streifen wehen.

Im Senat der Staatsgesetzgebung des „Hawkeye"-Staates erscheint ein Gesetzgeber in seidenem Hemd, ohne Rock. Ihm wird von dem Vorsitzenden bedeutet, daß er seinen Rock anziehen müsse, sofern er an der Arbeit des hohen Hauses teilnehmen wolle, denn schon vor der Revolution hätten die Regeln des englischen Parlaments dies verlangt. Er appelliert an den Senat und dieser erklärt sich mit 27 gegen 2 Stimmen gegen den Antrag und für's Weiterschwitzen im Rock.

In Springfield war man freisinniger. Dort arbeiteten die Senatoren, wie auch hier in Chicago der Stadtrat, rocklos und zum Teil mit aufgekrempelten Hemdärmeln. „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen." Aus der Art der Arbeit, die geleistet wurde, wird man ermessen können, was besser ist: mit oder ohne Rock. Was soweit verlautet über die Tätigkeit des Illinoiser Senats, spricht für die rocklose Gesetzgebung. Unter der Ueberschrift: „Gesetz gegen medizinisches Bier ist geschlagen", bringt ein Morgenblatt eine Depesche aus Springfield, die besagt: „Senator Wheelers Prohibitionserzwingungs-Vorlage erhielt heute abend den Todesstoß. Das Votum war 28 dafür und 15 dagegen. Selbst wenn die Bill den Senat passiert hätte, würde sie das Haus doch nicht vor der Vertagung erreicht haben." Das führt zu der Annahme, daß das ärztliche Verschreiben von Bier nun doch noch auch in Illinois gestattet werden mag, dem steht aber entgegen die frühere Meldung, daß die „knochentrockene" Senat-Vorlage Nr. 450 sowohl vom Hause wie vom Senat angenommen wurde und nur noch der Unterschrift des Governors bedarf, diese Bill aber ebenfalls das Verschreiben von Bier und leichten Weinen verbietet.

Irgend etwas stimmt da nicht. Irgendwo scheint die große Hitze Gedächtnisschwäche oder Verwechselung und Verwirrung der Begriffe verursacht, das Arbeiten mit oder ohne Rock einen schlimmen Einfluß ausgeübt zu haben. Wo?

In der Schreibstube der „Abendpost" arbeitet man in diesen Tagen ohne Rock, auch ohne Weste und Kragen. Und trotz ist man zu ernster Behandlung ernster Themata unlustig; erachtet man es als nicht der Mühe wert, zu ergründen, wie es mit der „knochentrockenen" Senatsvorlage und der Vorlage des Senators Wheeler, bezw. dem Status der medizinischen Bierverschreibung eigentlich ist. Nicht allein aus Bequemlichkeit, und weil uns die medizinische Hintertür überhaupt nicht gefällt, sondern auch aus zarter Rücksichtnahme auf die teuern Leser. Denn man ist sich hier bewußt, daß es in hohem Grade rücksichtslos und unfreundlich wäre und das Einschreiten einer Gesellschaft zur Verhütung von Grausamkeiten gegen Menschen — wenn es eine solche gäbe — erfordern würde, wollte man in diesen Tagen den geschätzten Abonnenten zumuten, sich mit des Staates Prohibitionsgesetzgebung eingehender zu beschäftigen.

Den Lesern Interessantes und Unterhaltliches, den Sinn Erheiterndes zu bieten — das muß in diesen Tagen das Ziel der Schriftleitung sein und ist es. Nur ist es leider furchtbar schwer, derartiges zu finden in unserer nüchternen, schweren Zeit.

Wir fanden den Bericht über eine Rede, welche unser früherer Bundessenator James Hamilton Lewis vor der De Paul Universität hielt, und freuten uns, denn „J. Ham" spricht immer gut und hat oft auch gute Gedanken. So lasen wir mit Interesse, daß er erklärte: „Der Tag ist gekommen für die Vereinigten Staaten, da das Gesetz nicht geachtet und ein gesetzachtendes Leben nicht gewürdigt wird. Es gibt heute kein Gesetz im Lande, dem Gehorsam würde aus Verehrung der bürgerlichen Autorität. Wir bedürfen einer Reorganisation der Gesellschaft auf der Grundlage von Gesetz und persönlicher Ehre. Das Gesetz muß der erklärte Wille des Volkes sein und persönliche Ehre der Maßstab des Lohns.... Jetzt mag der überführte Gesetzesübertreter und Rechtsverletzer sich als ein Märtyrer seiner Sache fühlen. Einsperrung gilt als Vergewaltigung der Unglücklichen und Schwachen, die sich nicht gehörig verteidigen können."

Jetzt kommt's, sagen wir uns, wie wir das lesen: jetzt kommt der Hinweis auf die Ursache, die Hauptursache, der allgemein gewordenen Gesetzesverachtung und dann die Schlußfolgerung, die uns die Verwirklichung wenigstens eines der eingangs angedeuteten schönen Phantasiebilder in absehbarer Zeit möglich erscheinen lassen wird — ohne ärztliche Verschreibung. Jetzt muß der frühere Bundessenator, der doch noch eine Rolle spielen will in der nationalen Politik, offen erklären, daß in erster Reihe, wenn nicht ausschließlich, die Prohibition — gegen alles Recht und unter Verhöhnung des Grundgesetzes des Landes ein- und durchgeführt — verantwortlich ist für die unglückselige und unheilschwangere Gesetzesverachtung, die das Zeichen unserer Zeit wurde.

Es kam nicht so. Es kam ganz anders: Der Weltkrieg wurde von J. Ham. Lewis als teilweise verantwortlich für den traurigen Zustand genannt. Ueber den Rest schwieg er sich aus, sofern die Berichterstattung zuverlässig ist. Und so wie er, machen's alle anderen nationalen Größen. Sie klagen über die Gesetzlosigkeit und die allgemeine Mißachtung des Gesetzes, wagen es aber nicht, auf die prohibitionistische Giftquelle hinzuweisen. Und das benimmt ihren sonst schönen und wahren Worten allen Wert. — Macht auch diesen rocklosen Versuch, den Lesern etwas Aufheiterndes zu erzählen, zu einem traurigen Fehlschlag.

Noch einmal der Knabenmordprozeß.

Vor kurzem beschäftigten sich die Zeitungen mit einem Knabenmordprozesse im Nachbarstaate Indiana. Ein elfjähriger Junge soll da während des Spiels einen siebenjährigen Gefährten erschossen haben. Die Blätter brachten Berichte über die Verhandlung und einige beschäftigten sich auch in Leitaufsätzen damit. Die Kommentare der Zeitungen waren nicht immer sehr schmeichelhaft für die Männer, welche den Elfjährigen von Staatswegen dem hochnotpeinlichen Halsgericht ausgesetzt haben. Denn es geht dem modernen Gefühl gegen den Strich, so jugendliche Personen mit der vollen Verantwortlichkeit für ein so schweres Vergehen zu belasten. Die Geschworenen hatten wohl das gleiche Empfinden; denn sie konnten sich nicht einigen, und der Prozeß verlief im Sande. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft erklärte darauf sofort, daß er im Herbst den Antrag auf ein neues Verfahren gegen den Jungen zu stellen gedenke. Auch diese Tatsache gab den Blättern Ursache zur Kritik. Denn schien es ihnen schon ein Unding, überhaupt einem Kinde wegen Mordes den Prozeß zu machen, so fanden sie es unbegreiflich, weshalb der Staat nach dem ergebnislosen Ausgange des ersten Verfahrens das Kind noch ein zweites Mal auf die Anklagebank bringen sollte.

Der Staatsanwalt fühlte sich durch diese Kritik gekränkt oder getroffen und veranlaßte die vorgesetzte Staatsbehörde, ihn gegen jene Angriffe in Schutz zu nehmen. Der Generalanwalt ließ also eine feierliche Erklärung vom Stapel, in der er darauf verwies, daß der Staatsanwalt streng nach dem Buchstaben des Gesetzes vorgegangen sei und nicht habe anders handeln können. Ueber letzteren Punkt ließe sich noch streiten. Zwischen Gesetz und Gesetz besteht bekanntlich ein gewaltiger Unterschied. Die Gesetze werden durchaus nicht immer in ihrer schroffsten Form zur Anwendung gebracht. Auch der Staatsanwalt drückt häufig genug ein Auge, unter Umständen, wenn politische Zwecke es erfordern, wohl auch alle beide zu, anstatt die volle Strenge des Gesetzes walten zu lassen. Das Indianaer Strafgesetz macht, wie der Erklärung des Generalanwalts zu entnehmen ist, keinen Unterschied bezüglich des Alters des Beschuldigten. Aus dieser Tatsache zieht er also die Folgerung, daß auch Kinder, die ein verantwortliches Alter noch nicht erreicht haben, für von ihnen begangene Verbrechen haftbar gemacht werden müssen. Mit Verlaub, Herr Generalanwalt, das ist blühender Unsinn. Versuchen Sie einmal, den Elfjährigen nach seiner immerhin im Bereich der Möglichkeit liegenden Ueberführung und Verurteilung zum Tode ins Jenseits zu befördern, und Sie werden sehr bald sehen, daß es Gesetze gibt, deren Anwendung untunlich ist. Wollte man alle veralteten, wenn auch theoretisch noch geltenden Gesetze durchführen, so würden sich wunderbare Zustände ergeben. Es sollte nicht schwer werden, irgend ein altes englisches Gesetz gegen Hexerei aufzutreiben, demzufolge jedes Weib, das dabei erwischt würde, wie sie auf einem Besenstiel nächtens durch die Lüfte reitet, als Hexe verbrannt werden muß. Nun wird es aber spitzfindigen Juristen jedenfalls ein Leichtes sein, den Nachweis zu führen, daß sich das moderne Flugzeug aus dem Besenstiel der Hexen entwickelt hat, und daß der Aeroplan ein noch höllischeres Reittier ist als der harmlose Besen. Die armen Fliegerinnen! Vielleicht ist ihnen schon irgendwo der Scheiterhaufen errichtet!

Wenn das Gesetz den ausführenden Organen solche Dummheiten zu tun gebietet, so sollte der Generalanwalt, anstatt die offen zu Tage liegende Dummheit mitzumachen, eben darauf bedacht sein, sie aus der Welt zu schaffen und, bis das möglich ist, die Sache nicht auf die Spitze treiben. Es gehört doch wahrhaftig keine große Dosis Verstand dazu, einzusehen, daß Indiana sich durch einen derartigen Prozeß lächerlich macht. Was würde der Staatsanwalt wohl tun, wenn der Junge nicht elf, sondern vielleicht bloß zwei Jahre alt oder noch jünger gewesen wäre? Auch in so zartem Alter kann ein Kind durch irgendwelche Verkettung unglücklicher Umstände den Tod einer anderen Person zu Wege bringen. Gedenkt er solche Babies auch auf die Anklagebank zu bringen und im Falle ihrer Verurteilung ins Zuchthaus zu schicken? Irgendwo wird er doch wohl die Grenze der Verantwortlichkeit ziehen müssen, wenn man ihm selbst nicht das Verantwortungsgefühl absprechen soll. Wo liegt diese Grenze seiner oder des Generalanwalts Meinung nach oder den Gesetzen des Staates Indiana zufolge? Die Kritik der Blätter und des Publikums an dem Vorgehen der Staatsanwaltschaft scheint demnach vollauf berechtigt, mögen die Staatsbeamten sich auch immerhin nach Bureaukratenart an den Buchstaben des Gesetzes klammern.

Amerikanische Pressestimmen

Regierung verspricht Sparsamkeit.

Nachdem man seit Menschengedenken in einer nachlässigen Weise im Regierungshaushalte in Washington gewirtschaftet hatte, ist man nun endlich zur Einsicht gekommen, und wird das Budget-System einführen. Indem man die Staatsausgaben im Einklang mit den Steuereinnahmen voranschlagt, wird man wenigstens annähernd wissen, woran man ist. Bis jetzt hat jedes einzelne Departement darauf losgewirtschaftet und nachdem man das vom Kongreß bewilligte Geld verausgabt hatte, griff man einfach in die Taschen des Volkes. Niemand schien sich darum zu kümmern, die Verantwortung dafür übernehmen zu wollen oder sich Sorgen darüber zu machen, wie man die Gelder aufbringen werde.

Die Einführung des Budget ist durch das immer stärker auftretende Verlangen der öffentlichen Meinung, Sparsamkeit heischend, veranlaßt und beschleunigt worden.

Herr Bryce, der frühere Botschafter Englands, sagte einmal: „Amerika würde unter irgend einem Regierungswesen erfolgreich gewesen sein." Es ist ja auch wahr, daß wir reich an natürlichen Schätzen sind und es war so leicht Geld zu verdienen, daß das Volk sich nur wenig um die Regierungsausgaben kümmerte.

Als der Sprecher des Repräsentantenhauses, Herr Reed, in Beantwortung einer Kritik der hohen Regierungsspesen erklärte: „Wir sind ein Billion Dollar Land", wurde das mit Stolz als gerechtfertigt anerkannt. Jedermann war mit der Antwort zufrieden.

Heute haben wir nicht eine Billion Ausgaben, sondern fünf — und selbst ein so reiches Land wie das unsrige ruft: „Halt". Die europäischen Länder hatten es seit langer Zeit für notwendig gefunden, Voranschläge für den Regierungshaushalt des laufenden Jahres zu machen.

Das Volk hat ein Recht, von seiner Regierung zu verlangen, sich umzusehen und vorsichtig in der Aufstellung des Budgets vorzugehen. Ehe man einen Voranschlag der Ausgaben macht, soll man genau ausrechnen, was die voraussichtlichen Einnahmen sein werden, ohne daß das Geschäft des Landes durch zu große Besteuerung erstickt wird. Hat man die Höhe der Steuereinnahmen annähernd festgestellt, dann müsse der nächste Schritt sein, sich innerhalb dieses Einkommens einzurichten und wenn irgend möglich, darunter zu bleiben.

Wir haben eine Anzahl von Politikern, welche glauben, die Regierung habe unerschöpfliche Schatzkammern, aus denen man das Geld in ungezählten Mengen nehmen könne, ohne daß jemand dafür bezahlen müsse. Diese Herren scheinen nicht zu begreifen, daß die Regierung in Wirklichkeit keinen Cent Vermögen besitzt, das nicht aus den Taschen des Volkes kommt. Selbst der Durchschnittsbürger hat bis in die jüngste Vergangenheit eine gänzlich falsche Auffassung von der Schatzkammer der Vereinigten Staaten gehabt.

Die letzten sieben Jahre haben dem Volke einen vorzüglichen Anschauungsunterricht verschafft und ihm die Augen geöffnet.

Das Budget-System ist theoretisch eine sehr gute Sache; um es praktisch zu gestalten, muß es ökonomisch, strikt im Einklang mit den vorhandenen Mitteln und voraussichtlichen Einkünften ausgeführt werden. Wir hoffen, daß die gegenwärtige Stimmung des Volkes auf eine solche praktische Anwendung des Budget-Systems dringen und daß man endlich in Washington geschäftsmäßig und sparsam verfahren werde. „Boston Post" (dem. unabh.).

Eine Notspende Romain Rollands. Anläßlich der Erstaufführung seines Dramas „Die Zeit wird kommen" am Deutschen Volkstheater in Wien hat Romain Rolland durch seinen Vertreter, den Verlag Max Pfeffer in Wien, 1000 Francs (etwa 45,000 Kronen) dem Verein gegen Verarmung und Bettelei überwiesen, damit sein persönliches Erträgnis aus den Wiener Aufführungen seines Werkes den Armen und Notleidenden der Stadt Wien zugute kommt.

* * *

Der Goldschatz der Vereinigten Staaten. Der große Goldzufluß nach den Vereinigten Staaten, welcher, nachdem er im Jahre 1917 seinen größten Umfang erreicht hatte, etwas nachließ, hat von neuem eingesetzt, und es besteht heute in diesem Lande ein viel größerer Vorrat an diesem Edelmetall als zu irgend einer anderen Zeit. Ein von der „National Geographic Society" herausgegebenes Bulletin befaßt sich mit diesem Thema. Es heißt dort: Gold wird in kleinerer oder größerer Menge in jedem Teile der Welt gefunden, in der Nähe des Aequators in Afrika, Peru und Borneo, sowie in gefrorenem Erdreich Alaskas, Finlands und Sibiriens. Lange bevor es zum gesetzlichen Maßstab der Werte erkoren wurde, hatte es sich diesen Rang schon in allen zivilisierten Ländern erobert. In den ersten Monaten des Jahres 1921 kam Gold aus dreißig verschiedenen Ländern nach den Vereinigten Staaten. Von den verhältnismäßig häufig anzutreffenden Metallen läßt sich wahrscheinlich nur von Gold und Silber feststellen, wie groß die auf der ganzen Erde vorhandene Menge ist. Aber selbst in Bezug auf diese zwei Metalle kann man verläßliche Produktionsziffern nur für die seit der Entdeckung Amerikas verflossene Zeit aufstellen. Nichts liefert uns eine Grundlage für die Goldproduktion vor dem Jahre 1492; man kann jedoch mit Sicherheit annehmen, daß die aufgespeicherte und im Umlauf befindliche Goldmenge zu der Zeit infolge der primitiven Produktionsweise und der wenigen Bezugsquellen nur einen Bruchteil der Goldmenge darstellt, die seit dem genannten Jahre im Goldbergbau gewonnen worden ist. Nach einer Aufstellung des Direktors der Münzstätte betrug die Goldproduktion der Welt von der Landung Kolumbus' in Amerika an bis zu Ende des Jahres 1919 mehr als dreiviertel einer Milliarde Troy Unzen. Der geschätzte Goldvorrat würde somit 29,448.92 Tonnen wiegen, einen Raum von 49,100.85 Kubikfuß einnehmen und mehr als siebzehnunddreiviertel Milliarden Dollars wert sein. Die gesamte Menge des seit der Entdeckung Amerikas gewonnenen Goldes ist jedoch nicht vorhanden. Viel davon ist aufgebraucht oder zerstört worden oder ging verloren und viel ist in Gestalt von Schmuckgegenständen oder Geschirr vorhanden; es kommt somit nicht in den Umlauf und bildet nicht einen Teil des Inhaltes der Schatzkammer. Nach der verläßlichsten Schätzung befinden sich zur Zeit neun Milliarden Dollars Gold im Umlauf oder in Schatzkammern. Fast ein Drittel dieses Weltschatzes ist in den Vereinigten Staaten, und diese Menge ist nicht beträchtlich geringer, als die gesamte in den Goldbergwerken der Ver. Staaten gewonnene Goldmenge. In Bezug auf die Gesamtmenge des gewonnenen Goldes sind die Vereinigten Staaten mit einer Produktionsziffer von $3,913,000,000 allen anderen Ländern und selbst einigen Kontinenten voraus. Die beiden Kontinente Afrika und Australien haben ein jeder mehr als drei und eine viertel Milliarde Dollars Gold produziert, Südamerika mehr als zwei Milliarden und Rußland und Sibirien mehr als eine und eine halbe Milliarde. Eine Anzahl Jahre lang hat der Randdistrikt des Transvaals in Südafrika die größte jährliche Goldmenge produziert, nämlich ungefähr 40 Prozent der Weltproduktion

(Für die „Abendpost".)

Was man so sieht und hört.

Some Judge! — Warum ein Deutscher nicht Bürger wurde. — Allied Toiletpaper. — Von Sängerfesten und Reformen. — Man ruft nach einem „Deutschen Haus". — Goebels Jahrbuch.

Vor einem New Yorker Richter erschienen kürzlich Bürger-Kandidaten, darunter natürlich viele Deutsche. Einer ganzen Anzahl von Deutschen verweigerte er das Bürgerrecht. Der eine hatte im Jahre 1918 abfällige Bemerkungen über amerikanische Soldaten gemacht.

Zwi andere Deutsche hatten während des Krieges Amerikas gegen Deutschland ihrer Sympathie für ihr Vaterland Ausdruck gegeben. Einer hatte im Jahre 1914, also bei Ausbruch des Krieges, als Amerika noch seine sogenannte Neutralität bewahrte, den deutschen Konsul ersucht, ihn nach drüben zu befördern, weil er seinem Vaterlande helfen wollte. Da haben wir wieder ein Prachtbeispiel verbohrter Deutschfeindlichkeit, die bei einem Richter geradezu skandalös wirkt. Denn wenn Jemand strengste Unparteilichkeit bewahren sollte, so ist es sicherlich ein Richter. Man nehme besonders den zuletzt genannten Fall. Weil ein Mensch zu Anfang des Weltkrieges eins der edelsten und achtungswertesten Gefühle betätigt, nämlich den Wunsch, seinem bedrängten Vaterlande sein Leben zur Verfügung zu stellen, deshalb ist er im Jahre 1921 ungeeignet, amerikanischer Bürger zu werden. Ist eine so haarsträubende Logik begreifbar? Sollte man nicht im Gegenteil meinen, ein solcher Mensch sei besonders charaktervoll, im höchsten Grade achtbar und daher zehnfach geeignet, amerikanischer Bürger zu werden? Diese Karikatur eines Rechtsprechers hat das unglaubliche Kunststück fertig bekommen, den Kriegszustand zwischen Amerika und Deutschland einfach bis 1914 zurückzuschrauben und den Wunsch des Deutschen, nach Deutschland zurückzukehren, als amerikafeindliche Maßregel zu betrachten. Wer Das begreifen kann, begreift auch Einsteins Relativitäts-Theorie! So darf man sich auch nicht darüber wundern, daß der gleiche Richter die Gelegenheit benutzte, um den neugebackenen Bürgern einzuschärfen, ja keine Zeitungen in ihrer Muttersprache zu lesen, besonders der deutschen, weil das ihre „Amerikanisierung" beeinträchtige.

Das Schlimmste ist, daß bei solchen Anlässen Niemand da ist, der einem Nativisten solchen Typs die so bitter nötige Wahrheit sagt. Meiner Ansicht nach wäre es eine absolute Notwendigkeit, daß Bürger-Kandidaten mit einem Anwalt, wenn möglich ihrer Herkunft, in die Bürgermühle käme. Die armen Menschen sind unter den jetzigen Verhältnissen diesen richterlichen Despoten gegenüber völlig schutzlos. Ein Anwalt des Deutschen, der das Verbrechen beging, 1914 nach Deutschland reisen zu wollen, hätte dem Richterbank-Despoten gehörig die Leviten lesen können. Oder er hätten dem Despoten sagen können, warum ein eingewanderter Deutscher das Recht hat, eine Zeitung in deutscher Sprache zu lesen, nämlich vor Allem deshalb, weil ihm diese Zeitung tausend heimatliche Dinge bietet, die er in keiner englischsprachigen Zeitung findet und die ihm eine einfach unentbehrliche geistige Nahrung bedeuten auch dann noch, wenn er bereits Englisch versteht. Und er hätte die Gelegenheit wahrnehmen können, gerade Leuten vom Schlage dieses ungeheuerlichen Richters zu sagen: „Sie glauben doch nicht im Ernst, daß ein Deutscher gerade jetzt eine sonderliche Vorliebe für Zeitungen bekunden wird, in denen er sein Volk unausgesetzt als Verbrecher und Abschaum der Menschheit hingestellt findet?" Genau Das ist es, was Menschen wie dieser Richter brauchen. Aber es ist doch ein gräßlicher Gedanke, daß solche beschränkten und bösartigen Seelen das Richteramt ausüben dürfen. Gegen einen Richter dieser Gattung sollte sofort ein Absetzungs-Verfahren eingeleitet werden können. Dann würden sie ihrem richterlichen Despotismus Zügel anlegen. Weil Das leider nicht der Fall ist, wüten sie auf der Richterbank ungestraft gegen alle Deutschen und Deutsch-Amerikaner — nicht blos hier in New York. Die wenigsten von uns haben sich wohl schon klar gemacht, daß uns eine sehr rasche Abhilfe von drüben kommen könnte, und zwar von der deutschen Regierung. Wenn diese sich endlich aufraffen würde, unter Beiseitelassung der ekeln Parteistreitigkeiten die Kriegsschuldfrage mit Beweisen zu verneinen, ebenso wie die alleinigen Kriegsverfehlungen und zwar so laut und deutlich, daß die deutschfeindliche Propaganda auch in Amerika Das nicht totschweigen kann — dann wäre diesem Richter und Seinesgleichen im Publikum und in der Presse die Waffe aus der Hand geschlagen. Vielleicht kommt auch das noch eines schönen Tages.

In Verbindung hiermit kann ich von einem netten Erlebnis erzählen. In einem vornehmen Hotel fand ich dieser Tage „Toiletten-Papier", das die übliche farbige Umhüllung trug. Das Bild sah wie folgt aus. In der Mitte die Weltkugel, um die sich eine Prozession der Alliierten bewegte, voran Onkel Sam, John Bull und „der Franzose", als Soldat. Links und rechts davon ein Lorbeerkranz mit dem englischen und amerikanischen Wappen, zwischen beiden, aber bedeutend kleiner, das französische Wappen. Zu beiden Seiten der Weltkugel prangte in einem Zirkel „United we stand" und „Divided we fall". Ueber dem Ganzen in der Mitte ist zu lesen: „Allied Tissue-Toilet-Paper". Wenn ich gekonnt hätte, hätte ich mich gewälzt vor lachen. Aber ich konnte eben nicht. (Sie begreifen, warum, teurer Leser). Wissen möchte ich nur, ob auch dieses Papier ein Ergebnis der Tätigkeit der englischen Propaganda in New York ist. Dann würde ich mich versucht fühlen, ihr meine unbegrenzte Hochachtung ob ihrer staunenswerten Durchtriebenheit auszusprechen und ob ihrer unzweifelhaften Genialität, die ungewöhnlichsten Mittel und Wege zu finden. Meiner Meinung nach kann nur ein Engländer auf eine solch ausgesucht raffinierte Idee kommen. Sie beweise nur wieder, daß die Engländer tatsächlich die unerreichten Menschenkenner sind, wenn es sich um ihren Vorteil handelt. Wo könnte ein solcher Bündnis-Appell eindringlicher wirken als gerade in Räumlichkeiten, die dem stillen Nachdenken förderlich sind und freundliche Gefühle für den Nebenmenschen einschließlich Verbrüderung begünstigen — den Deutschen natürlich ausgenommen.

Den scheint das Alles nicht sonderlich aufzuregen, sofern er hier ansässig ist. In New York jedenfalls treibt das deutsch-amerikanische Leben die lustigsten Blüten, zumal im Vereinsleben. Die Vereinigten Sänger von New York haben soeben ein großes Sängerfest abgehalten und den Plan eines Nationalen Sängerfestes des Nordöstlichen Sängerbundes für Mai 1922 begeistert gutgeheißen. Bezeichnend ist, daß der Hinweis des Vorsitzenden der Brooklyner Sänger, des Herrn Greiner, das geplante Fest sollte mehr als blos ein Sängerfest werden, nämlich ein Fest des ganzen Deutschtums zwecks Bekennung zum deutschen Liede und zur deutschen Sprache, besonderen Jubel entfesselte. Nicht minder interessant für Sängerkreise dürfte der bei dieser Gelegenheit von Herrn Greiner gemachte Vorschlag sein, mit dem bei solchen Sängerfesten bisher üblichen Preissingen aufzuräumen. Herr Greiner bezeichnete das Preissingen als veraltet und als ermüdend und langweilig für die Zuhörer — wenigstens in der bislang gewählten Form. Nur die Massenchöre der Städte-Vereinigungen sollten ein Preissingen mit Liedern veranstalten, die sie frei gewählt haben. Dadurch würde das Preissingen für das Publikum genießbarer. Und abermals betonte Herr Greiner die Wichtigkeit, dem Volkslied den ersten Platz bei solchen Sängerfesten einzuräumen. Das sind gesunde Ansichten, die dem deutschen Sängerwesen in diesem Lande sicherlich nur zum Segen gereichen können.

Nicht minder bezeichnend für das neue Wachstum im New Yorker Deutschtum ist das Verlangen nach der Errichtung eines „Deutschen Hauses". Das Verlangen kommt reichlich spät. Von Rechtswegen hätte eine Stadt wie New York ein solches Haus längst haben sollen. Aber vielleicht ist die Zeit, so sonderbar es klingt, gerade jetzt günstiger als zuvor, denn viele kleinere Vereine sind durch den Krieg, aber viel mehr noch durch die Prohibition, obdachlos geworden. Gerade ihnen müßte ein „Deutsches Haus" besonders willkommen sein. Es wird auch schon davon gesprochen, einem künftigen deutschen Theater in so einem Gebäude ein Heim zu schaffen, als dem logischen Platz dafür. Der Plan wird von der „Deutschen Medizinischen Gesellschaft", dem „Gesellig-wissenschaftlichen Verein", den „Vereinigten Deutschen Gesellschaften" und der erstaunlich wachsenden „Steuben-Gesellschaft" lebhaft gefördert. Sicherlich verliehe ein „Deutsches Haus" (vielleicht wird es auch „Steuben-Haus" heißen) dem Deutschtum unendlich mehr Konzentration und Macht nach außen hin.

Und während ich diese Zeilen schreibe, schickt mir mein alter Freund Professor Goebel von der „Staats-Universität Illinois" sein neuestes Jahrbuch der „Deutsch-Amerikanischen Historischen Gesellschaft von Illinois", das eine Fülle für Deutsch-Amerikaner wissenswerter Aufsätze enthält, darunter „Aus H. A. Rattermanns Leben" von ihm selbst, Hoffmann von Fallersleben „Texanische Lieder" und „Paul Carus" von Julius Goebel. Der Beitritt zu der Gesellschaft kostet jährlich $3. Dafür wird das Jahrbuch kostenlos geliefert. Hier leistet ein hervorragender deutsch-amerikanischer Gelehrter mit liebevoller Unentwegtheit wertvollste Arbeit zum Nutzen des Deutsch-Amerikanertums. Sie verdient kräftigste Unterstützung gerade jetzt.

Wenn man all dieses Keimen und Wachsen sieht, so sind wir zu dem Schluß berechtigt: So ganz erledigt sind wir wohl doch noch nicht!

H. F. Urban.

— Salvatore Cala hat im Buffaloer Gefängnis gestanden, zusammen mit einem Andern für Bargeld auf Bestellung von Frau Eva Kaber in Cleveland deren Gatten erstochen zu haben, Marian McArdle, Tochter der Frau Kaber, sei bei den Verhandlungen zugegen gewesen. Cala wird angeklagt und ausgeliefert werden. Er war schon früher unter gleichem Verdacht verhaftet worden.

Münchner Nachrichten.

Von Eva Gräfin Baudissin.

(Mitropost-Bericht.)

München, Mitte Mai 1921.

Einen schöneren Rahmen als das in Blütenpracht und Sonnenschein lachende München hätte man sich für die in den Pfingsttagen stattgefundene Trachtenschau garnicht wünschen können! Den Anlaß zu diesem volkstümlichen, schönen Fest bot die Einweihung einer Fahne des Trachtenvereins „Almenrausch-Edelweiß", der alle Vereine Bayerns, Oesterreichs und Tirols die gleiche Zwecke verfolgen, zum Teilnehmen entboten hatte. Gebirgstrachten, historische und Volkstrachten gab es da in Hülle und Fülle zu sehen, denn 169 Vereine mit vielen Tausend Mitgliedern hatten sich eingefunden.

Ein historischer Kirchenzug, von zahllosen prächtigen Fahnen und Standarten überweht, geleitete die neue Fahne in die alte Heiliggeistkirche zur Einsegnung; Nachmittags zog dann ein mächtiger Festzug, dem alle Teilnehmer sich angeschlossen hatten, durch die Straßen Münchens; prachtvolle, hochgeschmückte Wagen, Reiter, historische Schützenkompagnien, eine alte Taxis'sche Posttutsche mit Insassen und Gepäck, Trommler und Pfeifer der Tiroler usw. vervollständigten den fast unübersehbaren Zug, bei dem natürlich die Trachten voll zur Geltung kamen. Da gab es schwäbische, Altmünchner, Inntaler, Dachauer, Tegernseer, Schlierseer, Donauer, fränkische, Oberpfälzer, Miesbacher, Aschauer Trachten, dazu Oesterreichische und Tiroler — und wie man sich denken kann, eine Farbenfreudigkeit und ein Geblitze an Silberschnüren, Geschmeiden und Münzen, wie man es wohl lange nicht gesehen hat und nicht so leicht wieder beieinander sehen wird. Es war jedenfalls ein ungewöhnlich glücklicher Gedanke, all diese Vereine einmal zusammen zu rufen und zu zeigen, wieviel Pietät und Sinn für Althergebrachtes in unserem Volk doch noch steckt. Das bewiesen auch die verschiedenen köstlichen alten Tänze, die bei den Vereinigungen im Hofbräuhaus und im Münchner Kindl-Keller vorgeführt wurden. Besondere Preise bei den historischen und Volkstrachten erhielten die „Almrösler" aus Gundelfingen bei Augsburg, die Schwaben aus dem Ulmer Kreis, die Dachauer, die historischen Schützenkompagnien, der Tirolerklub, München mit seinem „Saltener Weinberghüter" und die Koaserer-Kufstein. Von den Gebirgstrachtenvereinen gewannen die Schlierseer mit 94 Punkten den ersten Preis.

Und kaum sind diese Tage vorbei, so bereitet sich die Stadt bereits auf den Empfang neuer Gäste vor, wenn der Zweck diesmal auch ein ernsterer ist. Von heute, den 19. Mai, bis zum 22. dieses Monats werden hier die Flieger-Gedenktage abgehalten, zu denen all die aus dem Krieg bekannten Helden unserer Fliegertruppe erscheinen werden. So wird am heutigen Begrüßungsabend im Löwenbräukeller Profesor Baumann aus Stuttgart, einer der bedeutendsten Konstrukteure der Riesenflugzeuge, über das deutsche Flugwesen und seine Entwicklungsmöglichkeit nach dem Kriege, Hauptmann Walz, Ritter des Pour-le-merite und Führer einer Fliegerabteilung in Palästina, über Erlebnisse auf dem Kriegsschauplatz und Freiherr Lothar von Richthofen, der Bruder des noch berühmteren, gefallenen Manfred von Richthofen, über das Jagdgeschwader Richthofen im Felde sprechen. An allen Tagen werden zu Ehren der Gefallenen Trauerrunden über der Stadt geflogen.

Und am 20. Mai beginnen die Münchener „Maispiele"! Man könnte nach all dem denken, in unserer guten Stadt sei ein ewiges Jubilieren und Freuen, das zu den tatsächlichen Verhältnissen der inneren und äußeren Politik in seltsamem Gegensatz stände. Aber auch hier heiligt der Zweck die Mittel: und die Maispiele in den Ausstellungshallen auf der Theresienhöhe sollen dazu dienen, die Schaffung eines Akademikerheims zu ermöglichen. Was an solchen Ideen und Festen in München je ausgeführt wurde, ist noch stets gelungen — auch diesmal wird für die arme akademische Jugend, die entsetzlich unter den heutigen Zuständen leidet, gewiß der gewünschte Erfolg nicht ausbleiben.

* * *

Das Verschwinden der Eier, seit sie „frei" geworden sind, beschäftigte jetzt die „Arbeitsgemeinschaft für die Bayerische Eierversorgung". Solange die Eier nur auf Marken erhältlich waren, bekam man wenigstens die paar, die einem zustanden — und einige „schwarze" hintenherum! Sobald die staatliche Bewirtschaftung aufhörte, scheint jedes Huhn zu streiken — und auf alle Nachfragen kommt die Antwort: „Ja, nun werden sie versendet, meistens nach Württemberg". Die guten „Wüschteberger", wie sie sich selbst nennen, müßten fast von Eiern erdrückt werden — ein schöner Tod! —, wenns wahr wäre, daß r. an alle an sie schickte. Doch wird wahrscheinlich nach allen Himmelsrichtungen versandt — und Bayern bleibt betrübt zurück. Die Arbeitsgemeinschaft verlangt nun als Erstes, daß der Versand gesperrt wird, bis der heimische Bedarf gedeckt ist, und eine besondere Kontrolle der Aufkäufer. Hoffentlich erleben wir nicht ähnliche Zustände, wenn in absehbarer Zeit, wie geplant, die Milch- und Butterwirtschaftung aufgehoben wird. Die offizielle Zuweisung von beiden Nahrungsmitteln ist ja gering genug, wir sind indessen bescheiden geworden; und erhält man nur alle paar Tage einen „Schoppen" (ein Viertelliter) Milch, so ist man schon dankbar; für Butter — unter uns gesagt — hat wohl jeder sich eine Nebenquelle erschlossen, aus der ihm von Zeit zu Zeit ein Stückchen „zutropft". Der Preis für ein Pfund ist leider schon auf 26 Mark gestiegen, was gegen norddeutsche Preise ja allerdings noch gering sein soll; offiziell kostet die Butter zirka 16,50 Mk. das Pfund, die Milch pro Liter 3.30 Mk. Traurig, traurig!

Endlich hat sich der Landtag bereit gefunden, dem gefährdeten Verein des Zoologischen Gartens für dieses Jahr einen Zuschuß von 150,000 Mark zu gewähren. Der wunderschön gelegene Garten im Isartal ist seiner Zeit nach dem Muster des Hagenbeck'schen Tierparkes bei Hamburg angelegt worden — nur kamen dem hiesigen die landschaftliche Lage, ein Bestand prachtvoller alter Bäume und ein Arm der Isar noch zugute. Es wäre jammerschade, wenn „Hellabrunn" wie der Garten nach dem Märchenlande der „Königskinder" von Ernst Rosmer (Elsa Bernstein, der in München lebenden Dichterin) genannt worden ist, eingehen müßte, denn die obengenannte Summe kann natürlich nicht über alle Schwierigkeiten hinweghelfen. Doch wie hoch der Garten in der Gunst des Publikums steht, zeigte sich schon darin, daß die Sozialdemokraten am 1. Mai ihre Feier dort begingen; und so wird dank der Teilnahme der Bevölkerung auch dieses schöne Besitztum der Stadt hoffentlich erhalten bleiben.

Unselige Tat.

Ehepaar verbrennt vier seiner Kinder, Frau stirbt mit ihnen.

Winnipeg, 18. Juni. In Innisfall, Alberta, hatten Agenten des Kinderschutzvereins der Frau des Farmers J. J. Rutledge nahe gelegt, sich von ihren vier Kindern zu trennen, da sie nicht geeignet sei, sie zu erziehen. Die Frau verfiel in Schwermut und besprach mit ihrem Gatten Pläne, die Kinder zu ertränken, er antwortete aber, daß dazu weder sie noch er im Stande seien. „Wenn sie mich ins Irrenhaus bringen", sagte die Frau, „kann ich nicht mehr leben, ich müßte immer an die Kinder denken. Aber heute abend noch muß etwas geschehen." Rutledge ging zu Bett, die Frau brachte die drei jüngsten Kinder in ihr eigenes Bett, während der Knabe zum Vater ins Bett kroch. „Hol' einen Knüppel", sagte die Frau zum Mann, „aber ehe Du sie damit betäubst, will ich die Matratzen mit Oel tränken." Rutledge holte Gasolin und damit wurden die Bettdecken begossen und angezündet. Die Frau blieb bei den Kindern, und alle fünf verbrannten mit dem Hause, Rutledge, seine Schwägerin und deren Säugling, dessen Vater er sein soll, retteten sich. Rutledge wurde verhaftet und hat den Vorgang, wie geschildert, erzählt.

Lolita Armour heiratet.

Heute vermählt sich Fräulein Lolita Armour, Tochter von Herrn und Frau J. Ogden Armour, mit Herrn John J. Mitchell jr., dem zweiten Sohne von Herrn und Frau John J. Mitchell. Die Brautleute entstammen Familien, welche ebenso bekannt wie reich sind. Der Vater der Braut ist das Haupt der Schlachthausfirma Armour, der Vater des Bräutigams ist Präsident einer der größten Chicagoer Banken. Herr Mitchell und Frl. Armour kennen einander von Kindheit an. Die Vermählung findet auf Ogden Armours „Mellody Farm" in Lake Forest statt und wird prunklos sein.

An die Turnerpioniere!

Alle Chicagoer Turner, die wenigstens 30 Jahre Mitglieder eines Bundesvereins sind, werden hiermit eingeladen, an der am Freitag, den 1. Juli, 10 Uhr vormittags, stattfindenden Zusammenkunft der Pioniere teilzunehmen, müssen aber bis zum 28. Juni durch Postkarte dem unterzeichneten Komite zusagende Mitteilung machen, und zwar unter der Adresse Nordseite Turnhalle, 820 Nord Clark Str.

Ad. Georg, Jac. Gebhard,
Jul. Zimmermann, Komite.

Verhaftete Glücksspieler freigelassen.

Geheimpolizisten vom Stabe Staatsanwalt Crowes haben gestern zwei angebliche Spielhöhlen aus und verhafteten 23 Insassen, die aber wenige Stunden später schon von Kreisrichter Charles Williams auf Grund von Habeas Corpus Befehlen wieder in Freiheit gesetzt wurden. Fünfzehn der angeblichen Ritter vom grünen Tisch wurden im Hause 2225 Cottage Grove Ave. festgenommen, die anderen im Manor Hotel, 12 W. Van Buren Str.

— Ein Genossenschaftsverband der Wollzüchter des Südwestens hat sich heute in Dallas, Texas, gebildet. Nahezu eine Million Pfund Wolle sind ihm zur Vermarktung versprochen worden.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter und Schwester

Helena Felix

am Freitag, den 17. Juni, im Alter von 14 Jahren und 5 Monaten nach kurzem, schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 20. Juni, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 3113 N. Hoyne Ave., nach der St. Lukas-Kirche, Ecke Belmont und Greenview Avenue, von da nach dem St. Lukas-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Herman und **Augusta Felix**, Eltern. **Edward** und **Carl Felix**, Brüder. **Louisa Streck** und **Hulda Streck**, Schwestern. **Elsie** und **Hulda Felix**, Schwägerinnen. **Gustav** und **Daniel Streck**, Schwäger. **Arthur Streck**, Neffe. **Evelyn Streck**, Nichte; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater

Mathias Krammer

im Alter von 52 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 21. Juni, 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 1436 Central Park Ave., nach der St. Maternity-Kirche, wo feierliche Requiem Hochmesse zelebriert wird, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fannie Krammer, geb. Kaes, Gattin. **Joseph**, Sohn. **Frau Anna Sennebogen** und **Joseph Krammer**, Geschwister. **Frau Francis Krammer**, Schwiegertochter. **Helen Francis**, Enkelkind.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Minnie Harrer, geb. Galitz,

entschlafen ist. Beerdigung am Montag, 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, Dempster Str., Niles Center, um 2 Uhr nach der St. Pauls-Kirche, von da nach dem Friedhof in Niles Center. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Benjamin Harrer, Gatte. **Carrie, Lucy, Arthur, Alfred, Benno, Mabel, Irwin, Harold** und **Chester**, Kinder. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn und unser lieber Bruder

Nicholas Meyers,

Sohn der verstorb. Magdalena Meyers, im Alter von 16 Jahren durch einen Unglücksfall selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 20. Juni, um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 2042 W. 23. Str., nach der St. Paulus-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathias Meyers, Vater. **Mathias jr., Margaret, Joseph, Katherine, Anna Meyers**, Geschwister; nebst Verwandten u. Bekannten. Um Näheres rufe man Canal 537 auf. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Arthur Seefurth,

Private, Hdqt. Co., 47. Infantry, am 23. Okt. 1918 in Frankreich gestorben ist. Begräbnisfeier findet statt am Sonntag, den 19. Juni, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1409 No. Springfield Ave., nach der evang.-luth. St. Johannis-Kirche, Hoyne Ave. und Walton Str., von da mit Autos nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Seefurth, geb. Rutz, Gattin. **Herman** und **Mary Seefurth**, Eltern. **Hattie** und **Elsie**, Schwestern. frsa

Todesanzeige.

Bavaria Loge Nr. 11, Orden der Herm.-Schw.

Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Be[illegible] Schlater

gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 20. Juni, 2 Uhr nachm., von Charles Drakars Kapelle, 2221 Lincoln Ave., nach Montrose.—Die Schwestern sind ersucht, der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Clara Frehman, Präsidentin.
Virginia Heiß, Sekretärin,
3011 N. Hamlin Ave.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn und unser Bruder

John Kapschull,

Sohn der verstorb. Barbara Kapschull, nach kurzem Leiden am 16. Juni gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2231 W. 21. Str., nach Waldheim. — Mitglied der Standard Loge Nr. 873, A. F. & A. M., und der Chicago Loge Nr. 55, I. O. O. F. — Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Kapschull, Vater. **Michael, Barbara** und **Charles**, Geschwister. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Anton Klein

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, um 2 Uhr nachm., von der Kapelle Nr. 2346 W. Madison Straße, nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedericke Klein, Gattin. **Frau Fred Hinz, Frau Rudolph Pallas, Frau Paul Hinz, Herman, Richard** und der verstorb. **Erich Klein**, Kinder.
Bitte keine Blumen — privat.

Todesanzeige.

Lily of the West Frauen-Krankenunterst.-Verein

Den Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Maria Koch

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 20. Juni, 9 Uhr vorm. von W. F. Nelles, 4041 W. North Avenue, nach der Kirche und dann nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die Beamten versammeln sich um 8 Uhr in der Vereinshalle, um der Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Hulda Frenzen, Präsidentin.
Agnes Fuellgraff, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Bernhard Becker

entschlafen ist. Beerdigung am Montag, den 20. Juni, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1320 Wicker Park Ave., nach Rosehill. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmina Becker, Gattin. **Frau Phillip J. Cramer** und **Mary Becker**, Kinder.

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Junkermann Nr. 20.

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester **Emilie Clark** gestorben ist. Beerdigung am Montag den 20. Juni, 2 Uhr nachm., von 3212 W. Huron Str. nach Forest Home.—Die Beamten versammeln sich in Müllers Kap., 1235 N. Ashland Av.

Gustave Block, Meister.
Anna Reiffert, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin

Emilie Held-Clark

sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 20. Juni, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 3212 W. Huron Str., mit Autos nach dem Forest Home-Friedhof. Um stille Teilnahme bittet der trauernde Gatte:

Harry Clark.

Grabstein-Einweihung.

Die Einweihung des Grabsteins für die verstorbene

Frau Hermine Flusser

findet statt am Sonntag, den 19. Juni, um 3 Uhr nachm., auf dem Knights of Joseph Friedhof auf Waldheim, wozu Freunde und Bekannte höflich eingeladen werden.

frsa **Joseph Flusser, Gatte.**

Eden Friedhof

[...] hoch und trocken gelegen. Fahrgelegenheit: Irving Park Straßenbahn bis Dunning, von dort per Bus. Tel. Schiller Park 99 J.

Chas. H. Zietz, Superintendent.
ma14,sa,3mt

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte Gattin, meine liebe Schwester und unsere liebe Tante

Marie Boehm, geb. Lormis,

am 17. Juni 1921 in ihrer Wohnung, 619 Central Ave., Highland Park, Ill., selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, nachm. 2 Uhr, von der evang. Salems-Kirche, Herr Pastor Joseph A. George, 25. Str. und Wentworth Ave., von da nach dem Waldheim-Friedhof. Tief betrauert von:

Carl [illegible], Gatte. **Frau Anna Muller**, Schwester; nebst Verwandten. Um Näheres und Sitze bitte Sprenne, Englewood 245, aufzurufen. saso

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und unsere liebe Mutter

Mary Thilmany, geb. Faber,

am 17. Juni 1921 im Alter von 50 Jahren und 8 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 20. Juni, 9.30 vorm., vom Trauerhause, 1762 Morse Ave., nach der St. Henrys-Kirche, und von da nach nach dem St. Kirche, von da nach dem St. Henrys-Kirchhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Michael Thilmany, Gatte. **Nicholas**, und **Agnes Catherin, Bernard Reimer**, Kinder. safon

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

Carl Schwessinger

im Alexian Brothers Hospital nach langem Leiden am 12. Juni entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 20. Juni, unter den Auspizien der Typographia Nr. 16 nach dem Elmwood-Friedhof.

Frau Otto Reinhardt und **Herman Schwessinger**, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Sohn

Anthony Bularzik,

Sohn der verstorbenen Anna Bularzik, am 16. Juni im Alter von 22 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 20. Juni, um 8.30 vormittags, von Greins Leichenkapelle, Nr. 1723 Larrabee Str., nach der St. Michaels Kirche. Beerdigung auf dem Bonifazius Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Leopold Bularzik, Vater. **Henry** und **Catherine Geller**, Großeltern. **Ludwig Bularzik**, Onkel.

Todesanzeige.

Hessen-Nassauer Damenverein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Cecilia Schloffman

gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 20. Juni, morgens um 9.30 Uhr vom Trauerhause, 411 Wisconsin Str., nach der St. Michaelskirche und von da nach dem Bonifazius Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 9 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Dorothea Schalk, Präsidentin.
Clara Wolters, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Bruder

William Knoth,

Gatte der verstorb. Friedericka Knoth, im Alter von 65 Jahren plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 20. Juni, nachm. 2 Uhr, von Borns Kapelle an State Str., Hammond, Ind., nach Waldheim. Tief betrauert von:

William jr., Charles und **Oscar Knoth** und **Frau Amanda Renney**, Kinder. **Wilhelmina Wilhelmi**, Schwester. **Peter Knoth**, Bruder; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Wilhelmine Frahm,

Gattin des verstorb. August Frahm, im Alter von 79 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 20. Juni, um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 3329 N. Hamilton Avenue, nach der St. Lukas-Kirche, Belmont und Greenview Ave., von da mit Autos nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Frau Hermine Beutler, Frau Jacob Hofeldt und **Louise Frahm.** frsa

Todesanzeige.

North Chicago Loge Nr. 1958, F. A. U.

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Mary Thilmany

Freitag, den 17. Juni 1921, gestorben ist. Beerdigung Montag, 9:30 vorm., vom Trauerhause, 1762 Morse Ave., nach der St. Henry-Kirche, von da nach dem St. Henry-Friedhof.— Die Beamten fahren um 8:30 von der Logenhalle ab, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

John J. Fuß, Präsident.
John Ernst, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter

Barbara J. Klein-Reuter, geb. Jung,

im Alter von 73 Jahren am 17. Juni selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 21. Juni, um 9:30 vorm., von Greins Kapelle, 1723 Larrabee Str., nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lena Schoffen und **Frau Anna Cox**, Töchter; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Schwester

Henrietta Pilz, geb. Kaeding,

am 17. Juni, morgens 8:25, im Alter von 66 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 20. Juni, um 2:30 nachmittags, von der Kapelle 2529 Milwaukee Ave. nach dem Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig, Fritz, [illegible]ohn und **Henry Kaeding**, Brüder. **Auguste Tempelein** und **Louise Kreutzer**, Schwestern. safon

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwester und Tochter

Lena Mueller, geb. Emde,

Gattin des verstorb. Oscar F. Mueller, am 17. Juni, 8 Uhr abends, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Montag, den 20. Juni 1921, 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, 5439 Magnolia Ave., nach Graceland.

Perry Mueller, Sohn. **Frau Mabel Mueller-Nordwold**, Tochter. **Albert Emde**, Vater. **Frau Alvine Fiedler** und **Tillie Emde**, Schwestern. safon

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Martha Herold, geb. Stendel,

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, 20. Juni, vorm. um 9 Uhr, vom Trauerhause 7741 S. Bishop Str., nach der St. Sabina Kirche und dann nach dem St. Marys Friedhof mit Autos. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebnen:

Frank Herold, Gatte. **Martha, William** und **Frances**, Kinder. **John** und **Sophia Herold**, Schwiegereltern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Ida Scheuring

im Alter von 61 Jahren am 17. Juni gestorben ist. Die Beerdigung findet statt von der Kapelle 1325 Clybourn Ave., am Montag, d. 20. Juni, um 1 Uhr nachm., nach Wunders Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Caspar Scheuring, Gatte. **Katherine** und **Joseph**, Kinder.

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter

Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View [illegible]
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.
jn4samow

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater und Großvater

John Hansen

gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 20. Juni, 2:30 nachm., vom Trauerhause, 2941 N. Racine Ave., nach dem Eden-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fredericke Hansen, geb. Wahlenfeldt, Gattin. **Frau Anna Tehlinger** und **Clara Hansen**, Töchter. **Gladys** und **Robert Tehlinger**, Enkelkinder.

Broadway Gardens

Chas. Appel, Eigentümer.
(Broadway und Devon)

Sonntag-Nachmittags-Konzerte

Jeden Sonntag um 3 Uhr.

Ballmann's Orchester

Morgen: Extra-Konzert!

Solisten:

Fritz Renk: Violine — Laura Thiel, Sopran. — Mathew Manna, Kornett-Virtuose — Frank Crisafulli, Trombone. — Frank Broz: Erste Trompete. Ernst Andauer, Bariton.

Broadway Car direkt zu Gardens; Northwest. Hochbahn bis Loyola Station, dann 1 Block südlich. — Siehe Programm in dieser Zeitung.

Western Belmont **RIVERVIEW** Clybourn u. Roscoe

Jeden Abend 8:30; nur Sonnt. Mat.. 2:30.

DeRecat's "Smiles of 1921"

bietet immer wechselnde Anziehungskraft.

Ein $30,000 Erzeugnis.
Eintritt frei.

Samstag: Edison Field Tag.
frsa

Volksfest
— der —
Deutsch-Ungarn

Sonntag, den 19. Juni 1921, in Harms Park, Berteau und Western Ave., veranstaltet von allen Sektionen des ungarländischen Nationalitäten Kranken-Unterstützungs-Vereins.

Eintrittskarten 30c im Vorverkauf, 00c an der Kasse. Anfang 9 Uhr morgens. Allerlei Volksbelustigungen. Gute Speisen und Getränke. ma21jn5.18

Großes Sommerfest und Piknik

veranstaltet vom Oesterreichischen Krankenunterstützungsverein.

„Stock im Eisen"

am Sonntag, den 10. Juli 1921, in Harms Park, Berteau und Western Ave. Anfang 10 Uhr vorm. Tickets im Vorverkauf 30c, an der Kasse 55c. jn18jl3,9

Piknik und Kegeln

veranstaltet vom

Douglas Gegenf. Unt.-Verein
von Chicago (alle Sektionen)

am Sonntag, den 26. Juni 1921, im River Grove Turner Park. Anfang 12 Uhr. Tickets 30c. Nehmt Grand Ave. Car bis zum Ende, dann Bus zum Grove. jn11,25

Piknik mit Kegeln

veranstaltet von der

Hammonia Loge Nr. 51, O. M. P.

am Sonntag, den 3. Juli, im Ashland Grove, Ecke Ashland und Addison Str. Anfang 3 Uhr nachm. Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c jn18jl2

Piknik verbunden mit Kegeln

veranstaltet vom

Bürger Frauen-Verein

am Mittwoch, den 29. Juni 1921, im Eureka Park, Irving Park Blvd. und Bernard Str.— Eintritt 15c die Person. Anfang 11 Uhr vormittags. Vergnügungen aller Art.

Wiener-Amerik. Frauen-Hilfsverein

Grosse Bunco Party mit Tanz

zum Besten der armen Wiener Kinder

Sonntag, den 19. Juni 1921, in der Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str. — Anfang 4 Uhr nachm. Eintritt 35c, Garderobe 10c.
jn5,12,18,19

Deutsch-Amerik. Unterstütz.-Verein „Hindenburg"

versammelt sich jeden 2. und 4. Montag im Monat in der Mozart Halle, 1536 Clybourn Ave., Tiroler Friedl. — Der Verein zahlt Krankengeld sowie Sterbegeld. Aufnahme finden Männer und Frauen im Alter von 18 bis 55 Jahren. Auskunft erteilt **Rudolf Ruß**, 3020 Seminary Ave. ap9,24jn18,26

Nordseite Turn-Halle.
820 N. Clark Strasse
C APPEL

Restaurant — Deutsche Küche
Alle Sorten Getränke
nv6fsasonmt

Zum Grottenkeller

729 West North Avenue.

— Großer Lacherfolg. —

Jede Woche eine neue Posse; außerdem **Mary Lange**, Vortragskünstlerin. **Meta Barwald**, Berliner Soubrette. **Lotte** und **Hans Putz**, Wiener Originalsänger. **Hans Zoder**, Conferencier. **Christ. Limburg**, Kapellmeister.

— Jeden Abend Tanz. —

Kalte und warme Speisen. safon

"EDELWEISS"
Restaurant und Cafe
835 West North Avenue

nahe Clybourn.

Gute Mahlzeiten zu jeder Zeit. Preise mäßig.

Jeden Abend Tanz und Konzert.
jn4sason3mt

Auf zum Frühschoppen!

Jeden Sonntag Morgen von 8 bis 1 Uhr:

Zither-Konzert

von Chas. Hopfner. — Für gute Getränke mit Leberknödel sorgt der Wirt:

Oskar Liese, 1557 Clybourn Ave.
ma21sa1mt

Soziale Turnhalle

5 Minuten vom Riverview Park.
1651—59 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
1 Block westlich von Lincoln Ave.

3: Bundes-Turnfest sorgt für guten Lunch und erstklassige Getränke

Logenhalle und Hallen für kleine und große Festlichkeiten zu vermieten.

Conrad Mueller, Verwalter.
jn10,11,12,17,18,19,24,-jl4,E

SOUTH SHORE HOTEL
Lake Geneva, Wis. R. F. D. 1

Ausgezeichneter Ferienaufenthalt.
Gute Küche, geräumige Zimmer, Badeplatz, Baß-Fischen, Motor-Launch und Ruderboote. Klubs und Autopartien willkommen. Chickendinners zu jeder Zeit.

Joseph Stronegger, Besitzer.
18jnsadiod1mt

Späne.

Die Phrase ist die Krinoline der Idee.

Der Weltgeist ist toleranter als man denkt.

Mit den Jahren steigern sich die Prüfungen.

Der Zweck des Lebens ist das Leben selbst.

Der Neid lehrt uns an unser Glück zu glauben.

Im Selbstbewußtsein ruht des Edlen Lohn.

Für alles Fehlerhafte hat der Haß Augen und Liebe.

Das Herz des Menschen ist nie so unbeugsam wie sein Geist.

Alles ist vergänglich auf Erden, nur nicht die Vergangenheit.

Ein Quentchen Mutterwitz ist besser als ein Zentner Schulwitz.

Leichtfertige Menschen sind gewöhnlich mit dem Geld leicht fertig.

Großherzig ist feiner als gutherzig; hartherzig ist feiner als engherzig.

Was jeder für ausgemacht hält, verdient am meisten untersucht zu werden.

Man kann erst andern etwas sein, wenn man anfängt, sich selbst zu genügen.

Aufreizen möcht ich alle, die da geizen, — Wenn's möglich wäre, Geiz'ge aufzureizen.

Nächst einer ungeregelten Lebensweise gibt es nichts gefährlicheres als eine geregelte.

Die Geiz'gen sind Häute, zähe, schwere, — Woven im Unglück nur abzwickt die Schere.

Reichtum erhöht nur den, der ihn verschwendet, — Nicht den, der nur vergrabenen umwendet.

Die Sittlichkeit allein ersetzt den Glauben nicht; doch weh dem Glauben, dem die Sittlichkeit gebricht.

Wenn minder wird das Geld, wird mehr die Huld — Und Gott vergilt durch Nahrung die Geduld.

Es war einmal ein Mann, der niemals seine Gattin belogen hat . . . der Mann war Junggeselle.

Der bloß niedergeworfene Feind kann wieder aufstehen, aber der versöhnte ist wahrhaft überwunden.

Ein Landregen, von einem Dichter gesehen, ist immer packender, als ein Gewitter, von einem Philister erlebt.

Trösten ist eine Kunst des Herzens, sie besteht oft nur darin, liebevoll zu schweigen und schweigend mitzuleiden.

Was wir in uns als „Tugend" preisen,
Stellt sich im Lichte oft als „Laster" dar.

Einstmals stirbst du gewiß; so brauche denn, was du besitzest! — Aber des Lebens gedenk', brauche mit sparender Hand.

Manche Herzen gleichen kühlen und dunkeln Kellern; man muß tief hinabsteigen, um den feurigen Wein heraufzuholen.

Die Wahrheit bricht sich Bahn: die meisten „echten türkischen Zigaretten" werden jetzt in den Vereinigten Staaten hergestellt.

Sozialistische Arbeiter-Bühne.

Neuheit! Unter freiem Himmel!
Freilicht-Theater!

Sonntag, den 19. Juni, 3 Uhr nachmittags, in Kleins Grove, Lincoln Road und Crawford Ave., Niles Center:

„Der Goldbauer".

Schauspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Tanz, Volksspiele, Belustigungen.

Karten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c. Wie man den Grove erreicht: Irgend eine Car bis Crawford Ave., und diese bis zum Ende. Automobile werden dort warten und die Gäste nach dem Park bringen. Das Gartenfest beginnt um 1 Uhr nachm.
mai22jn5,18

D. U.-V. „Ewig Treu"
Grosses Piknik

und Sommernachtsfest, deutsche Völkerwanderung, am Sonntag, den 26. Juni 1921, in dem altbekannten Deutschen Altenheim, Madison Str., Forest Park. Anfang 12 Uhr. Eintritt mit Ticket 25c, ohne Ticket 35c, zahlbar an der Kasse. Alle Volksbelustigungen, die man wünscht, für Erwachsene und Kinder.— Hinfahrt: Garfield Park Hochbahn direkt zum Grove, bis Endstation. Seht nach Schild. Madison Str. Straßenbahn bis Altenheim.
jn18,25

Großes Wohltätigkeits-Fest,

Konzert und Ball, der

Chicago Ladies' Relief Society,

am Sonntag, den 19. Juni 1921, in Laschobers Halle, 5153 S. Ashland Ave. Anfang 4 Uhr nachm. Eintritt 35c die Person.
jn9,12,18

VORTRAG

Thema:

„Judas Ischarioth"

Vortragende: Ida Bilz.

Sonntag, den 19. Juni, abends 8 Uhr.

605 Belmont Ave., Ecke Broadway, 3. Stock. Krankenbehandlungen: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag von 9 bis 12 Uhr. Telephon: Graceland 6857.

Freundliche Einladung

zu den Gottesdiensten in der

Ersten deutschen Baptisten-Kirche

Ecke W. Superior und N. Paulina Str.
Sonntag morgen 9 Uhr 15: Sonntagschule.
Um 10 Uhr 30: Predigtgottesdienst.
Ebenso abends, 7 Uhr 45 beginnend.
Alle Gottesdienste werden in deutscher Sprache abgehalten.
dslsalir

TIPRE'S HALLE
1754 N. Western Ave.

zu vermieten an Gesangvereine und Krankenvereine zu sehr mäßigem Preise. Die Halle ist neu dekoriert und sind alle Bequemlichkeiten vorhanden. Für kleine Festlichkeiten besonders geeignet.

John Tipre, 1754 N. Western Ave.
jn4samt1mt

Turnfest-Einladung.

Stadtväter gedenken dem interessanten Schauspiel beizuwohnen.

Stadt wird beflaggt.

Nur noch drei „Tag-Days" jährlich; Vereinigungen müssen sich bei Stadtvätern melden. — Taxi-Kontroverse nicht beigelegt..—Stadtratssitzung.

Die städtischen Behörden haben dem 32. Bundesturnfest des Amerikanischen Turnerbundes, das am 29. Juni hier beginnen wird, amtlich ihre Unterstützung zugesagt. Der Stadtrat nahm in seiner Sitzung gestern nicht nur einstimmig die Einladung des Bundes an, sondern faßte auch einen Beschluß, in dem die Bürgerschaft Chicagos ersucht wird, während der Festtage vom 29. Juni bis 3. Juli sämtliche Häuser zu beflaggen; das Rathaus sowie die übrigen städtischen und County-Gebäude werden ebenfalls im Flaggenschmuck prangen. Das Einladungsschreiben war von John C. Blessing, dem Vorsitzenden des Festausschusses unterzeichnet. Die Stadtväter wurden darin noch ganz besonders auf das Gala-Musterturnen aufmerksam gemacht, das am Freitagabend, 1. Juli, im Medinah-Tempel stattfinden wird, sowie auf das Massenturnen sämtlicher Turner am Samstag, den 2. Juli, nachmittags um 3:30 Uhr im Riverview Park. Dem in dem Schreiben gestellten Antrage, dem Stadtrat einen Beschluß zur Beflaggung der Häuser vorzulegen, war e von Bürgermeister Thompson nachgekommen; er ließ sofort vom Stadtschreiber eine Resolution aufstellen, die prompt angenommen wurde.

Die Stadtväter bekundeten für das Turnfest durchweg ein außerordentliches Interesse. Da seit dem Jahre 1869 kein Bundesturnfest in Chicago stattfand, sind ihnen Massenübungen, an denen 3000 Turner zu gleicher Zeit teilnehmen, neu. Auch stimmten sie der in dem Schreiben gemachten Bemerkung bei, daß Turnübungen im allgemeinen und das Turnfest im besonderen für das Allgemeinwohl von größter Wichtigkeit seien.

Die „Tag-Days".

Da hinsichtlich der „Tags Days" immer noch Meinungsverschiedenheiten vorkamen, wurde eine Ordinanz zur Annahme gebracht, die die Anzahl dieser Geldsammlungen endgiltig auf drei festsetzt, und zwar einen im Frühjahr zum Besten der Kinder; einen im Herbst zum Besten der Erwachsenen; und einen während der dazwischenliegenden Periode. Die Kontrolle darüber liegt in Händen eines stadträtlichen Sonderausschusses, der festzustellen hat, welche Bona-Fide-Wohltätigkeitsorganisationen sich an den Sammlungen beteiligen dürfen. Wohltätigkeits-, Kirchen- und sonstige Vereinigungen, die sich an einem „Tag-Day" zu beteiligen gedenken, sollten nicht versäumen, sich frühzeitig mit einem der Stadtväter ihrer betr. Ward in Verbindung zu setzen; dieser wird dann für das weitere sorgen.

Andere Geschäfte.

Der Guernsey Ordinanzentwurf, der bestimmte, daß Hausnummern an der nach den Gassen liegenden Seite des Hauses angebracht werden sollen, wurde niedergestimmt; die Stadtväter meinten, es solle erst einmal dafür gesorgt werden, daß die Hausnummern an der Vorderseite seien.

Die für den Taxameter-Betrieb auf den Straßen der Stadt aufgestellten Regeln wurden an den Sonderausschuß des Transportkomites zurückverwiesen, das Montagmorgen um 10 Uhr nochmals darüber beraten wird, um sie dem Stadtrat in seiner nächsten Sitzung am Freitag zur endgiltigen Annahme zu unterbreiten.

Der Bericht des Untersuchungsausschusses bezüglich des angeblichen „Ticketsverkaufs" an städtische Zivildienstangestellte seitens der republikanischen Countyparteileitung wurde ebenfalls an den Zivildienstausschuß zurückverwiesen; in dem Bericht hieß es, es sei kein Beweismaterial für die Beschwerde gefunden worden.

Auf Antrag von Ald. Lyle wurde beschlossen, sämtliche Governors und Bürgermeister des Landes zum „Pageant of Progreß" einzuladen; John F. Delaney, ein Zeitungsmann, wurde offiziell dazu ernannt, die Besucher willkommen zu heißen.

Auf Anlaß des Dahinscheidens des Kongreßabgeordneten Wm. Mason faßte der Stadtrat einen Beileidsbeschluß; das Andenken an den Verstorbenen wurde durch allgemeines Erheben von den Sitzen geehrt.

Unabhängiger Frauenklub.

Der Unabhängige Deutsch-amerikanische Frauenklub wird am kommenden Freitag, 9 Uhr vormittags, von der State Str.-Brücke aus einen Ausflug auf dem Abwasserkanal unternehmen. Anmeldungen zur Beteiligung nimmt Frau Dwors, Tel. Lincoln 6743, entgegen.

— Kein Studiosus. — Hauswirtin: „Ich habe jetzt meine Zimmer an einen Studenten vermietet, der pünktlich seine Miete zahlt und niemals kneipen geht, sondern immer hinter seinen Büchern sitzt und arbeitet." — Nachbarin: „Ach, gehen Sie, das ist gar kein Student!"

Bevorstehende Vergnügungen.

Sämtliche Sektionen des Ungarländischen Nationalitäten-Krankenunterstützungsvereins veranstalten gemeinsam am morgigen Sonntag ein großes Volksfest. Das Fest, bei dem hoffentlich kein Deutsch-Ungar, überhaupt kein Deutscher fehlen wird, findet in Harms Park, Berteau und Western Ave., statt, beginnt bereits um 9 Uhr morgens und wird allerlei Volksbelustigungen für Jung und Alt bringen. Für gute Speisen und Getränke hat der Festausschuß gesorgt. Eintrittskarten im Vorverkauf 30c, an der Kasse 55c.

Der Deutsche Orden Harugari von Chicago und Umgegend veranstaltet am morgigen Sonntag in dem zum Deutschen Altenheim gehörigen Luisenhain sein diesjähriges Ordensfest. Es wird in der Form eines Pikniks und Sommerfestes gefeiert werden. Zu diesem Feste ladet der Orden alle seine Mitglieder, Freunde und Gönner freundlichst ein. Der aus den Herren Jacob Kraft, Ernst Kieselbach, Charles G. Kautz und Louis W. Koch bestehende Festausschuß wird sich die denkbar größte Mühe geben, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für leibliche und geistige Genüsse aller Art in verschwenderischer Weise gesorgt. Eine besondere Anziehungskraft dürfte der Wurstmarkt ausüben. Daß der rührige Ausschuß auch ausgezeichnete Tanzmusik liefern wird, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Erwähnt aber muß werden, daß der Harugari Sängerbund seine Mitwirkung zugesagt hat. Er wird durch mehrere seiner schönsten Lieder dem Fest die rechte Weihe zu verleihen suchen. Anfang nachmittags 2 Uhr. Tanzmusik 3—11 Uhr. Eintritt 25c. Kinder unter 10 Jahren, die sich in Begleitung ihrer Eltern befinden, haben freien Eintritt.

Der Wiener-Amerikanische Frauenhilfsverein veranstaltet am morgigen Sonntag in der kleinen Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str., eine mit Unterhaltung und Tanz verbundene Bunco Party. Der Reinertrag ist zur Unterstützung der Aermsten der Armen in der alten Heimat bestimmt und deshalb hofft der Verein zuversichtlich auf rege Teilnahme seiner Freunde. Der Anfang ist auf 4 Uhr nachmittags, der Eintrittspreis auf 35c zuzüglich 10c für Garderobe festgesetzt. Tickets sind bei der Präsidentin Frau Maria Hillebrand, 2717 Pine Grove Avenue, der Sekretärin Frau Emil Kunz (Lokal Zu den Wiener Herzen), 845 W. North Ave.; bei Frau Josephine Braun, W. Division Str., und in der Nordseite Turnhalle zu haben, wo der Verein sich jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat im Ratskeller versammelt.

Der Senefelder Liederkranz ist zur Zeit mit den Vorbereitungen für einen Sommer-Ausflug beschäftigt, der am 24. Juni nach dem herrlich gelegenen Camp Lake in Wisconsin stattfinden wird. Ein geräumiges, modern ausgestattetes Hotel mit vorzüglicher Küche, guter Bedienung und Bequemlichkeiten aller Art steht für den auf drei Tage berechneten Ausflug zur Verfügung, und ein rühriges Komite wird für abwechslungsreiche Unterhaltung Sorge tragen, sodaß allen Teilnehmern genußreiche Stunden bevorstehen. Die Abfahrt erfolgt vom Grand Central Bahnhof, Harrison und Wells Str., am Freitag, dem 24. Juni, [illegible]:55 morgens (Chicago Zeit); Rückfahrt von Camp Lake Sonntag Abend, [illegible]6. Juni. Das Einquartierungskomite ersucht Anmeldungen bis spätestens Freitag, den 17. Juni, an Herrn A. J. Williams, 1619 Highland Ave., Tel. Sheldrake 3118, zu richten, der bereitwilligst alle weitere Auskunft erteilen wird.

Der diesjährige viertägige Sommerausflug des Gesangverein Harmonie findet vom Freitag, 24. Juni, bis Montag, 27. Juni, nach dem herrlichen Pewaukee Lake, Wis., statt. Die Mitglieder nebst Damen und eingeführte Gäste fahren mit elektrischem Sonderzug von Wilson Ave.-Station nach Waukesha Beach, Wisconsin, und von dort per Boot nach dem Lakeside Hotel. Das Vergnügungskomite: Phil. Walger, Otto Cummerow, Wm. Ziegler, E. Fischer, Henry Christ und der Präsident Bruno Knecht hat mit dem Besitzer des Lake Side Hotel in Pewaukee Lake Vorkehrungen getroffen, sodaß die Teilnehmer an dem Ausfluge versichert sein können, sich unter Sängern mit ihren Familien in fröhlicher deutscher Gemütlichkeit zu vergnügen.

Der nahezu 1000 Mitglieder zählende Unterstützungsverein Ewig Treu hält am Sonntag, dem 26. Juni, im schöngelegenen Altenheim Grove ein großes Piknik und Sommernachtsfest ab. Für gute Tanzmusik, Volksbelustigungen aller Art für Jung und Alt, sowie für die besten Speisen und Getränke ist vom Festausschuß gesorgt. Gelegentlich dieses Festes findet Aufnahme neuer Mitglieder ohne Zahlung von Eintritts- oder Doktorgeld statt. Fahrverbindung Garfield Park Hochbahn oder Madison Str. Elektrische. Anfang 12 Uhr; Eintritt 25 Cents.

Der Douglas Geg. Unterstützungsverein (alle Sektionen) veranstaltet sein diesjähriges Piknik, verbunden mit Preiskegeln, wiederum im schönen River Grove, Turner Park, am Sonntag, dem 26. Juni beginnend 12 Uhr mittags, und ladet alle Freunde freundlichst dazu ein. Der Festausschuß ist schon jetzt bei der Arbeit, allerlei Unterhaltung und sonstige Ueberraschungen vorzubereiten, um den Besuchern die Langeweile zu vertreiben, auch wird für gute Tanzmusik, sowie allerlei Erfrischungen aufs beste gesorgt werden. Der Eintritt beträgt 30c die Person. Der Festplatz ist zu erreichen mit der Grand Ave. Car bis zum Endpunkt der Linie, von dort mit Busses zum Grove.

Der Deutsch-Galizien Kranken-Unterstützungs-Verein hält sein 4., großes Piknik mit Preiskegeln am Sonntag, den 26. Juni im Ashland Grove, Ashland Ave. und Addison Str., ab. Für Volksbelustigungen aller Art und Erfrischungen ist aufs Beste gesorgt. Freie Aufnahme für entsprechende Männer bis zu 35 Jahren. Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Die Liedertafel Vorwärts hält ihr übliches Basket-Piknik am Sonntag, dem 26. Juni, ab, und zwar ist wiederum Park Ridge als Ausflugsort gewählt worden. Wer bereits das Vergnügen hatte, mit den fidelen Sangesbrüdern einige Stunden in Gottes freier Natur zu verleben, braucht weiter keine Einladung. Für diejenigen, welche noch nicht dabei waren, genüge die Ankündigung, daß für Unterhaltung sowie für die bestmöglichen Erfrischungen gesorgt ist. Züge verlassen den Northwestern Bahnhof (Central Standard Zeit) um 8:32, 9:44, 11:55, 12:28 und halten dementsprechend an Clybourn Junction, Irving Park und Jefferson Park. Die Komitemitglieder auf den Zügen haben Fahrkarten.

Der Thüringer Verein feiert am Sonntag, den 26. Juni, im Maple Grove an Irving Park Blvd. gegenüber Dunning, sein 40. Stiftungsfest, verbunden mit großem Piknik. Der Festausschuß ist eifrig bemüht, allen Besuchern den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen; die „Thüringer Wald"-Kapelle wird nach althergebrachter Weise zum Tanz aufspielen und auch die berühmten Thüringer Bratwürste werden nicht fehlen. Anfang 2 Uhr nachmittags.

Der Bürger-Frauenverein hält am Mittwoch, dem 29. Juni, im Eureka Park, Irving Park Blvd. und Bernard Str., sein diesjähriges Piknik ab, verbunden mit guter Musik, Preiskegeln und Tanz. Der Festausschuß unter der beliebten Präsidentin Auguste Triphahn wird sich bemühen, den Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen und hat auch für gute Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 11 Uhr vormittags; Eintritt 15c.

Die Kette, Vereinigung deutschsprechender Odd Fellows, hält ihr diesjähriges Piknik am Sonntag, den 3. Juli, in Ackermanns Garten in Forest Park ab. Das Kommittee hat alle Vorbereitungen getroffen, um den Besuchern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen und hofft, alle Mitglieder und Freunden mit ihren Familien begrüßen zu können. Brüder mit Kappen haben freien Eintritt, Besucher bezahlen 30 Cents. Anfang 1 Uhr nachmittags. Fahrverbindung mit der Metropolitan Hochbahn, wie auch der Madison oder 12. Str.-Elektrischen. Die jährliche Generalversammlung und Beamtenwahl findet am Samstag, den 26. Juni, nachmittags 3 Uhr, in der Vereinshalle, Nr. 3026 Belmont Ave., statt.

Der G. U. V. der Vereinigten Oesterreicher und Bayern unternimmt am Sonntag, den 3. Juli, einen Ausflug nach Morton Grove, wo in John Muellers Garten ein großes Piknik abgehalten werden wird. Für gute Unterhaltung sowie das nötige Naß hat das Kommittee gesorgt. Anfang 10 Uhr morgens. Eintrittskarten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c. Omnibusse fahren alle 20 Minuten vom Schnittpunkt der Lincoln, Lawrence und Western Ave. ab; Züge der St. Paul Bahn um 12.40; 2.50 und 4.10 Uhr (Chicago Zeit) und halten an Western Ave., Healy, Graceland und Mayfair.

Der Berliner Verein von Chicago — Vergnügungsverein — hält am Sonntag, dem 3. Juli, sein erstes großes Basket-Piknik in Riemanns — früher Baumels — Electric Park in der Milwaukee Ave. in Niles ab. Der stets rührige Vergnügungsausschuß hat für gute Tanzmusik, Volksbelustigungen aller Art, sowie für die nötigen Erfrischungen, einschließlich Kaffee und Kuchen sowie Rahmeis gesorgt. Anfang 10 Uhr morgens; am Endpunkt der Milwaukee Ave. Straßenbahnlinie in Niles werden Omnibusse zur Beförderung nach dem Park bereitstehen.

Der Eichenstamm K. U. V. veranstaltet am Sonntag, dem 3. Juli, in Garis Grove, 71. Str. und Western Ave., ein großes Sommernachtsfest, verbunden mit Preiskegeln und Tanz. Der Festausschuß ist bemüht, dieses Fest zu dem größten seiner Art zu machen, und ladet alle Freunde und Gönner recht herzlich ein. Volksbelustigungen, sowie Spiele aller Art finden statt. Um 5 Uhr ist Umzug und Bescherung für Kinder. Eine bekannte Kapelle spielt zum Tanz auf; daß auch für gutes Essen und Getränke gesorgt ist, ist selbstverständlich. Anfang 10 Uhr vormittags. Tickets kosten im Vorverkauf 35c die Person und sind bei allen Mitgliedern zu haben. An der Kasse 55c. Die Western Ave. Car bringt die Besucher bis zur Tür.

Die Hammonia Loge Nr. 51 O. M. P. veranstaltet am Sonntag, den 3. Juli, beginnend 3 Uhr nachmittags, ein großes Piknik mit Preiskegeln im Ashland Grove, Ecke Ashland Ave. und Addison Str., und ladet alle Freunde einer gemütlichen Unterhaltung dazu ein. Ein tüchtiges Komite ist fleißig an der Arbeit und wird für die besten Erfrischungen wie auch Unterhaltung aller Art sorgen. Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c die Person.

Der Schuhplattlerverein Edelweiß veranstaltet am Samstag, dem 9. Juli, im Ashland Grove, Ashland Ave. und Addison Str., sein 7. großes Sommernachtsfest. Wer diese Feste des allbeliebten Vereins bereits mitgemacht hat, wird es sich nicht nehmen lassen, auch dieses Jahr daran teilzunehmen. Daß für allerlei Unterhaltung, sowie erstklassige Verpflegung Sorge getragen wurde, ist selbstverständlich. Anfang 3 Uhr nachmittags; Tickets — einschließlich Kriegssteuer, im Vorverkauf 30c, an der Kasse 40c.

Der Oesterreichische Krankenunterstützungsverein Stock im Eisen hält sein diesjähriges großes Sommerfest und Piknik am Sonntag, dem 10. Juli, in Harms Park, Berteau und Western Ave., ab. Ein rühriger Vorbereitungsausschuß hat für allerlei Volksbelustigungen für Jung und Alt sowie für tadellose Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 10 Uhr morgens; Tickets im Vorverkauf 30c, an der Kasse 55c.

Die Lustigen Witwen veranstalten am Sonntag, dem 10. Juli, im Maple Grove, Nr. 6501 Irving Park Blvd., ein großes Piknik, zu dem alle Freunde herzlichst eingeladen sind. Anfang 3 Uhr nachmittags; Eintritt 30c.

Der Groß Park Damenverein veranstaltet am Dienstag, dem 12. Juli, im Eureka Park, Irving Park Blvd. und Bernard Str., ein großes Piknik, verbunden mit Preiskegeln, Tanz und Gesellschaftsspielen, und ladet zu dieser Festlichkeit seine Freunde und Gönner freundlichst ein. Der unter der Leitung der beliebten Präsidentin Margarethe Freese stehende Ausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen und hat für vorzügliche Musik und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt. An-

Der Germania Wohltätigkeitsverein veranstaltet am Mittwoch, dem 13. Juli, im Eureka Grove, Irving Park Blvd. und Bernard Str., ein großes Piknik, verbunden mit Preiskegeln, Tanz und Gesellschaftsspielen, und ladet zu dieser Festlichkeit alle seine Freunde und Gönner freundlichst ein. Der unter der Leitung der beliebten Präsidentin Katharine Lamack stehende Ausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen und hat für vorzügliche Musik und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 10 Uhr morgens. Eintritt 15c.

„Zum Grottenkeller."

729 W. North Ave.

Die gute alte Zeit ist wieder da, wenigstens in diesem beliebtesten und gemütlichsten aller Familienlokale der Nordseite. Immer etwas Neues, lautet die Devise. Zur Zeit treten auf Mary Lange, Meta Bärwald, Lotte und Hans Putz, Hans Zoder. Jeder ein „Star" in seiner Art. Die unter Leitung des Kapellmeisters Christ. Limburg stehende Hauskapelle erfreut sich eines guten Rufes. Außer den Vorträgen ist jeden Abend Tanz. Küche und Keller unter Leitung des Managers Ernst Meyer liefern das Beste, was zu haben ist. Außerdem erhält jede Dame einen handgemalten Fächer als Geschenk. Wer also einen vergnügten Abend verbringen will, vergesse den „Grottenkeller" nicht.

Sonnenglast.

Chicago hatte gestern das zweifelhafte Vergnügen, die höchste Temperatur im ganzen Lande zu haben. Der Wärmemesser zeigte offiziell um 5 Uhr nachmittags 95 Grad, doch stieg die Temperatur in den Straßen zum Teil bis zu 100 Grad. Infolgedessen wurden an die Eislieferanten große Anforderungen gestellt, doch besteht vorläufig glücklicherweise keine Befürchtung, daß ein Eismangel eintreten wird. Auch war der Wasserdruck in den oberen Stockwerken der Mietshäuser zeitweise sehr schwach.

Nach Angabe des Vorstehers des Wetterbureaus, Professors Cox, sind alle Aussichten vorhanden, daß die Hitze auch heute und morgen noch andauern wird; möglicherweise werden einige Regenschauer etwas Abkühlung bringen.

Wetterberichte.

Wetterberichte, Sturmwarnungen usw. werden, wie der Vorsteher der hiesigen Wetterwarte gestern bekannt gab, in Zukunft täglich zweimal, um 10 Uhr morgens und 4:30 nachmittags, durch Funkspruch, veröffentlicht werden. Diese Neuerung wurde im Interesse der Schiffahrt getroffen.

Ehren-Vorsitzende: Frl. Jane Addams, Herr Herm. Paepcke.

Frau [illegible], Vorsitz. Frau Emil Eitel, 2. Vors. Wm. C. Rehm, Schatzm. Rich. [illegible], Sekr.

Helft
— der —
American Welfare Association for German Children
(Deutsche Kinder-Wohlfahrt)
Inkorporiert am 6. April 1920

Unsere Wohltätigkeitsstelle ist eine dauernde Einrichtung zur Unterstützung notleidender deutscher Kinder ohne Rücksicht auf Stand oder Konfession. Wir senden Geld, Kleider, Nahrungsmittel und Verbandzeug an Bedürftige [illegible] Kranken- und Erholungsheime für Kinder in vielen Teilen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Wir haben seit unserer Gründung bis Ende 1920 über $55,000.00 gesammelt und ohne jedweden Abzug abgeliefert, da alle Arbeiten von uns unentgeltlich verrichtet und alle Geschäftsunkosten von unseren Freunden persönlich bestritten werden.

Die Not ist entsetzlich!

wie Augenzeugen berichten und täglich einlaufende, ergreifende Bittgesuche unwiderleglich dartun. Nur unermüdliche, andauernde Hilfsbereitschaft u. Gebefreudigkeit kann den deutschen Nachwuchs vor dem Untergang bewahren, darum helft! Helft schnell! Helft heute noch! Schickt das nachstehende Formular ausgefüllt mit Eurem Beitrag ein an:

American Welfare Association for German Children.
Zimmer 580 154 W. Randolph Str., Chicago, Ill.

Ich verpflichte mich zur Zahlung von:

Einmalig ....$............
Vierteljährlich ....$............
Halbjährlich ....$............
Jährlich ....$............

Datum............Name............
Straße............Stadt............Staat............

Bitte, Checks auszustellen an W. H. Rehm, Schatzmeister.

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerhand Vergnügungen.
Apollo. — „Passing Show of 1921."
Cort. — „Smooth as Silk."
Garrick. — „Romance."
Illinois. — „Robin Hood."
Olympic. — „The Sweetheart Shop."
Powers'. — „Peg o' My Heart."
Princeß. — „The Bat."
Wood's. — „The Sign on the Door."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Bedienter verlangt nach Florida. Ein echter Diener mittleren Alters verlangt, der mehr auf eine gute Stelle wie hohen Lohn sieht; der zu massieren versteht, Kleider und Zimmer in Ordnung halten und sich im Garten und sonst nützlich machen kann. Lohn $40 monatlich. Ein getreuer Mann, bescheiden u. zuvorkommend, findet eine gute Stelle. Adresse mit Photographie und Adresse von früheren Brotherrn zu senden. „Theel", Box 419, Lakeland, Fla. jn19,21,23,26

Verlangt: Bäcker, erste Hand an Brot und Rolls; Nachtarbeit. 6111 Norwood Park Ave. Telephon New Castle 547. fason

Verlangt: Männer, die außer der deutschen und englischen auch der slawischen und ungarischen Sprache mächtig sind, bietet sich guter Verdienst bei steiger Arbeit außerhalb des Hauses. Vorzusprechen zwischen 10 und 12 Uhr vormittag, Zimmer 103 — 245 W. North Ave. bei Herrn L. Kovic. didofa

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung in Brot. 3659 S. Lincoln Str.

Verlangt: Verkäufer, der vertraut ist mit Maschinistengeschäft, um hochfeines Specialty Handwerkszeug zu verkaufen. Vorzusprechen nach 9.30 vorm. Mr. Schiller, Nr. 39 Süd Desplaines Str.

Verlangt: Erfahrener Butcher, der sein Geschäft versteht, um Fleisch an Hotels und Restaurants zu verkaufen. Beständige Stelle. Sofort zu erfragen bei der Chas. H. Bromann Packing Co., 12 W. Van Buren St. fasonmo

Verlangt: Tüchtiger Mann, der etwas vom Farben- und Tapetengeschäft versteht und arbeiten kann; stetige Beschäftigung. Ein guter Platz für den rechten Mann. Im Belmont Paint Store, 2149 Belmont Ave. fason

Verlangt: Porter in Apotheke; muß den Tile-Floor und Store reinhalten können; gute Referenzen. 3207 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mann für allgemeine Porterarbeit. 3846 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Junge Mädchen, um die Kunststickerei zu erlernen, wie auch in dieser Arbeit erfahrene Mädchen. Chicago Button Co., 1248 N. Paulina Str. Phone Armitage 2907. 15jn1wX

Verlangt: Erfahrene Paßmenterie-Arbeiterinnen, wie auch einige für kurze Stunden. Chicago Button Co., 1248 N. Paulina Str. Phone Armitage 2907. 15jun1wX

Verlangt: Mädchen zum Labeln und Füllen von Flaschen. Leichte Arbeit. Freundliches und luftiges Arbeitszimmer. Nachzufragen 1245 Garfield Ave. Ad. Seidel&Sons.

Verlangt: Frau zum Pressen in Färberei. Aug. Schwartz, 109 W. Illinois Str. frsa

Verlangt: Junge Mädchen in Zigarrenkisten-Fabrik; leichte Arbeit und guter Lohn. Nachzufragen 114 W. Superior Str 14jn1wX

Hausarbeit

Verlangt: Gute selbständige Köchin, die die Küche allein führen kann, für einfaches Kochen; guter Lohn, 318 W. Kinzie Str. fason

Verlangt: Köchin. 3432 Roosevelt Road. frsa

Verlangt: Erfahrene Frau für Geschirrwaschen von 8 bis 6 Uhr: $15 die Woche. Kommt fertig zum Arbeiten. 4000 Lincoln Ave. frsa

Verlangt: Eine gute Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Kochen oder Waschen. 1943 Lawrence Ave. fason

Verlangt: Mädchen für Arbeit in oberen Stockwerken und Ausbessern. Muß etwas englisch sprechen können. Vorzusprechen: 6222 Sheridan Road. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Roominghaus, 4322 Sheridan Road, 1. Flat. 16jun1wX

Verlangt: Waschfrau für Montags, mit elektrischer Waschmaschine; ebenso für Bügeln. 2117 Potomac Ave

Verlangt: Geschirrwäscherin, keine Sonntagarbeit. Restaurant, 127 S. Wells Str. fason

Verlangt: Mädchen um auf 2 Kinder aufzupassen und bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen; gutes Heim, angenehme Umgebung. J. C. Carney, 4437 N. Richmond Str., Tel. Irving 111. fasoa

Verlangt: Short Order Köchin in Coffeeshop und Restaurant, von 4 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends...

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: 6 Zimmer modernes Flat, Ofenheizung, billige Miete. Möbel müssen wegen Abreise gekauft werden, sehr preiswert. 1746 Larrabee Str., oberes Flat. fason

Zu vermieten: 4-Zimmer-Apartment, modern, Dampfheizung, Sunparlor, Logan Square Distrikt, $65. Telephon Belmont 1614. faso

Zu vermieten: 8 Zimmer, Dampfheizung, elektrisches Licht, heißes Wasser; sofort zu beziehen. 2053 Dayton Str.

Zu vermieten: Basementzimmer, elektr. Licht und Bad. 1612 Cleveland Ave. frsa

Zu vermieten: Attic Flat, Gas und Toilet. 1920 Girard Str. frsa

Zu vermieten: 4-Zimmerflat, 3. Floor, heißes Wasser und Bad, $22. 1443 Wieland Str. 15jn1wX

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Frontzimmer, separater Eingang, alle Bequemlichkeiten; Preis $4.00. 2032 Mohawk Straße. fason

Zu vermieten. Großes möbliertes Zimmer, 2 kleine Zimmer. 2029 Mohawk Str.

Zu vermieten: Landsleute, warum bezahlt Ihr so hohe Miete, wenn Ihr dasselbe Zimmer, oder ein noch besseres, für $2.00 haben könnt? Ueberzeugt Euch selbst. Front, 22 W. Kinzie Str.

Vermiete hübsches möbl. Frontzimmer, groß, luftig, elektr. Licht. Nahe Fullerton „L". 1132 Altgeld Str. samodi

Nehme Männer in Kost und Logis; auch Waschen und Ausbessern. 1633 Burling Str., 1. Flat. fason

Zu vermieten: Großes Zimmer an 1 oder 2 Herren. 2142 Dayton Str. Tel. Lincoln 3468. fason

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer. 3615 N. Hoyne Ave., 2. Floor, hinten.

Zu vermieten: Helles, sauberes Zimmer, $3 die Woche. 556 Fullerton Parkway, 1 Block vom Lincoln Park. fason

Zu vermieten: Front-Bettzimmer, elektr. Licht, $2 die Woche. Ditz, 1515 Orchard Str., Basement.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, Telephon und elektrisches Licht. 1314 Barry Ave. fasonmo

Zu vermieten: Schönes Front-Schlafzimmer. 665 Melrose Str., Tel. Wellington 10328, 2. Floor.

Anständige Roomers verlangt. 811 North Avenue.

Zu vermieten: Zimmer bei älterer Witwe. 1462 Clybourn Ave.

Zu vermieten: Zwei Frontzimmer, möbliert, ...

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Bäckerei, Nordwestseite; $1000 Wocheneinnahme; sehr preiswert. Adr.: S. 279 Abendpost. fason

Roominghaus, 38 Zimmer, Nordseite lange Lease, großer Profit, $5,500. Teilzahlung. 33 Zimmer, Westseite, Hauskeeping, $3200. Seht Lange, 704 Nord Dearborn Straße. 18ju*X

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, gute Bäckerei, sehr billig. Phone Ravenswood 3819.

Zu verkaufen: Selten gebotene Gelegenheit, für einen oder zwei tüchtige Arbeiter, sich selbständig zu machen. Sheet Metalgeschäft, Jobbing Shop, lange Jahre etabliert; preiswert; keine Agenten. Adr.: O. 423 Abendpost. fason

Zu verkaufen: Candy-, Eiscream-, Toy-Store, Nordseite. Agenten verbeten. 3623 Southport Avenue.

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Store; muß sofort verkauft werden. 1634 Clybourn Ave. frsafon

Zu verkaufen: Bäckerei. Beste Offerte. Muß verkaufen. 5937 Chicago Ave. 16jn1wX

Zu verkaufen: Altetablierte Bäckerei, Wholesale und Retail. 1118 Center Straße. dofrisafon

Zu verkaufen: Delikatessen und Home Bakery. Gutes Geschäft, feine Lage. 1746 Lawrence Avenue. midofafon

Restaurant (Hungarian Café) zu verkaufen; gute Lage. Südseite; zwei Jahre bestehend, 5 Jahre Lease; niedrige Miete. Verlasse Stadt, nehme $3500 Bar zum 1. Juli. Adr.: O 389 Abendpost. do—son

Restaurant in Garys bester Nachbarschaft, in einem großen Hotelgebäude; billige Miete, lange Lease; eine Goldgrube für die richtigen Leute. Wegen Krankheit der Eigentümer billig zu verkaufen. J. Mischon, 23 W. 16. Ave., Gary, Indiana. mo—sa

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Gesucht: Teilhaber, der ehrlich ist und Unternehmungsgeist hat, ein Geschäft von Grund auf kennen zu lernen, hat die Gelegenheit, $4000 einzubezahlen gegen genügende Sicherheit und guten Lohn. Adr.: O. 430 Abendpost. fason

Verlangt: Erstklassiger Wurstmacher, der im Stande ist, ein neues Geschäft selbständig zu führen und sich mit einigen tausend Dollars zu beteiligen. Offerten an Adr.: 8 158 Abendpost. frsafon

Partner verlangt oder verkaufe Auto Truck Body Shop billig. Nachzufragen zu irgendeiner Zeit. 2013 Custer Straße.

Wünsche mit $1000 in gutgehendes Geschäft ...

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

9X12 Wilton Rug $32.50, 9X12 Arminster Rug $25, 8.3x10.6 Brussels Rug $18, 9X9 Arminster Rug $28.50, 9X12 Brussels Rug $15, 9X12 French Wilton Rug $65, 7.6X9 Brussels Rug $15, 4.6X10.6 Arminster Rug $14.75, 9X12 Royal Wilton Velvet Rug $45, 7.6X9 Arminster Rug $27.50, 8.3X10.6 Wilton Rug $28.50. Kommt frühzeitig für die beste Auswahl. Madison Car oder Oak Park „L". Martin's, 178 N. Cicero Ave. Columbus 79. 10junX*

4-Stücke Walnuß Bettzimmer-Einrichtung $125 3-Stücke Cane Parlor Suite $95, Garland Kombination Kohlen- und Gasherd $50, Simmons Stahl-Bettstelle $10, Gasherd $20, 9x12 Wilton Velvet Rug $32.50, 7.6X9 Brussels Rug $15, 9x12 Arminster Rug $25, etc. Martin's, 178 N. Cicero Ave. Columbus 79. 10junX*

Verkaufe Möbel spottbillig; Sideboard, Eßzimmer-Set, Bett, Chiffonier, Hall Rack, Center-Tisch, Tamburine und Violine. Nachzufragen im Restaurant 845 W. North Ave. frsa

Möbel, 3 Rugs, Leder und Velour Parlor-Set, Eßzimmer-Set, 2 Bettzimmer-Sets, Florlampe usw. Verkaufe billig, wenn sofort genommen. 1644 So. Lawndale. Telephon Lawndale 3099. fr—diX

— Beste Gelegenheit für junges Ehepaar! — Muß verkaufen: 5 Zimmer Möbel, prachtvolles Spieler-Piano und Rollen, ein großer doppelte Spring Phonograph mit Records und Diamant-Nadel, spielt alle Records und garantiert. Ebenfalls neuester St. Parlor Suite, Eßzimmer-Set, Bettzimmer-Sets, Rugs, Davenport, Floorlampe, Gardinen usw. Alles neu. Verkaufe zusammen oder einzeln zu Eurem eigenen Preis. Versäumt diesen Bargain nicht. Residenz 1922 S. Kedzie Ave. 17jn1mtX

Zu verkaufen: Kochofen. 5310 S. Ashland Avenue. fason

Zu verkaufen: Eßzimmertisch mit 3 Einschiebbrettern, in guter Verfassung, billig. Tel. Albany 1630.

Zu verkaufen: Volle Größe Messingbett, vollständig, billig. 417 Eugenie Str., 1. Fl.

Zu verkaufen: Kinderwagen, Mahagoni-Möbel, wie neu, billig. 1919 Orchard Str., 3. Floor, Front. fason

Zu verkaufen: 6 Zimmer Flat; Miete $30 billig. 646 Garfield Ave., 1. Flat. Phone: Lincoln 6811. fason

Zu verkaufen: Großer Glenwood Küchenherd, mit Wasserfront, feiner Backer und in guter Verfassung; $25. G. Moscherosch, 3833 N. Marshfield Ave.

Zu verkaufen: Um Platz zu machen für Storage, Bargain in Möbeln, Rugs, Eiskisten, Gasranges etc. Browns Storage, 2022 N. Racine Ave., Zweigladen 1153 N. Wells Str. fason

Zu verkaufen: Mahogany Glasschrank mit zwei Glastüren, $15. 2108 Lewis Straße ...

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Zu kaufen gesucht: Frame, 2 Flatgebäude, 5—6 Zimmer, in Lake View. Habe $1000 bar, kann $100 den Monat abzahlen. Gebt volle Einzelheiten im ersten Brief an, Adr.: 3. 69, Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Nur $5000, hübsche 5 Zimmer Cottage neueste Verbesserungen, Bad, Gas, elektr. Licht, Hartholz Floors, wird in feinem Zustand sein, fertig zum Einziehen in ungefähr 10 Tagen; hat ebenfalls ein hübsches Flat in Basement. Concrete Fundament. Nahe Melrose und Greenview. $1000 bar, Rest in leichten Abzahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsa

Zu verkaufen: Nur $5800, 5 Zimmer Cottage, Concrete Basement, mit 2—4 Zimmer Flatgebäude hinten, elektr. Licht, Bad, nahe Wellington und Southport. $1500 bar, Rest in leichten Zahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsa

Zu verkaufen: Nur $8000, feines Store Property, Brickbasement und 3—4 Zimmer Flats, nahe Seminary und School. $1500 bar, Rest in leichten Zahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsa

Zu verkaufen: Nur $5500, feines Store Property, mit 2—7 Zimmer Flats, 1 Car Garage. Store kann sofort in Besitz genommen werden, nahe Belmont und N. Oakley. $1000 bar, Rest in leichten Zahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsa

Zu verkaufen: Nur $7500, 4 Flatgebäude, alles 4 Zimmer-Flats, Brickbasement, 3 Car Garage, Miete $115 den Monat, nahe School und N. Robey. $2000 bar, Rest in leichten Zahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsa

Zu verkaufen: $9500, feines Einkommen bringendes Property, 4 Flat Brick, alles 4 Zimmer Flats, mit 4 und 5-Zimmer Flatgebäude hinten Miete $115 den Monat, nahe Fletcher und Southport, $1500 bar, Rest in leichten Zahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsa

Zu verkaufen: Nur $6500, 6 Zimmer Residenz, Brickbasement, Heißwasserheizung, elektr. Licht Bad, Garage, 30 Fuß Lot. An Berwyn Ave., nahe N. Robey Str. Beste Gegend in Ravenswood. $2000 bar, Rest in leichten Zahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsa

Zu verkaufen: Nur $7500, 2—6 Zimmer ...

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Ein wirklicher Bargain — 1934 Orchard Str., 2—5 und 1—4 Zimmer Flats, nur $1000 bar.
1830 Orchard Str., Preis $2700, nur $700 bar, Rest auf Abzahlung.
1848—52 N. Halsted Str., 2 Gebäude, 3—4 und 2—5 Zimmer Flats, Preis $5500, nur $1000 bar.
Eine 20% Geldanlage, 4—5 Zimmer Flats, an Fremont Str., Bad und elektr. Licht. Miete $1260. Preis $6300, nur $2500 bar.
Ein feines Heim, 2—6 Zimmer Flats, 2109 Herndon Str., 1. Flat. Nur $1000 bar.
3 Flats, ganz modern, Dampfheizung, breite Lot, Garage für 2 Cars, an Halsted, nahe Wellington, Miete $3240, Preis $16,000, nur $5000 bar.
Ein feines 3 Flat Gebäude, gerade gegenüber Lincoln Park. Seht es an 1920 N. Clark Str., 2. Flat.
Paul Mueller, 1636 Clybourn Ave. frsafon

Zu verkaufen: Einige von unseren Bargains: Ein 2-Flat Frame auf Brick, 5 und 6 Zimmer, Ofenheizung, elektr. Licht; Garage für eine Car; Preis $7000; $1500 Bar; Besitznahme in 30 Tagen; gute Verkehrsverbindung.
6-Zimmer Residenz, Bungalow-Stil, Schlafzimmer auf dem zweiten Floor, Furnaceheizung, elektr. Licht; ein Block zur Kedzie und Belmont; Preis $5000; $2000 Bar, Rest auf Abzahlungen.
6-Zimmer Brick-Cottage, Heißwasserheizung, elektr. Licht; ein Block zur Lincoln Ave. und ein Block zum Irving Park Blvd.; Preis $6500; $1500 bar, Rest auf Abzahlung; sofortige Besitznahme.
Wenn obiges Hauseigentum Euch nicht zusagt, bitte bei uns vorzusprechen und zu fragen nach Mr. Rietschmann und Wm. E. Geweke, 3949 N. Ashland Ave. Telephon Lake View 58. mi—sa

Zu verkaufen: $700 Bar, $45 monatlich kaufen 6-Zimmer Cottage; Preis $4000.
9-Zimmer-Heim, 2 Badezimmer, sofort beziehbar, 3 Blocks vom Lincoln Park; Preis $5300, $2000 Bar, Rest nach Wunsch.
E. Abrahamson,
1909 Irving Park Blvd. Tel. Wellington 126. didofafon

Zu verkaufen: Zwei 6 Zimmer Frame und Concrete. Dampfheizung für erste Wohnung und Garage, in guter Nachbarschaft. Preis $6000. Ludwig, 3766 N. Clark Straße 18junsafon1mt

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 16 Flatgebäude, nahe Broadway. Miete $11,220.— Nehme auch kleineres Eigentum und bar. — Preis $62,000. Ludwig, 3766 N. Clark Str. 18junsafon1mt

Zu verkaufen: Bargain, Brick, 6 Flats, in guter Lage. $12,000. Ludwig, 3766 N. ...

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: Ein Heim und eine Geldanlage, 3stöckiges Brickhaus, gegenüber einem neu zu erbauenden Million Dollar Theater, 5 Zimmer Flats und Garage für zwei Cars, nahe Lincoln und Belmont Avenue. Preis $12,500. Bar, $6000.
John Haderlein & Sons,
1614 Belmont Avenue, nahe Lincoln. fason

Verkaufe hochmodernes 3-Flatgebäude mit Sunparlors, nahe Broadway. Adr.: O. 397 Abendpost. fason

Zu verkaufen: In Ravenswood, modernes neues 4 Zimmer Bungalow mit Attic, fertig zum Einziehen. $2000 Bar. N. W. Knittel & Co. 4741 N. Western Avenue. fason

Muß verkaufen: 1772 Winnemac Ave., wegen Alters, gut gebautes 2stöck. Brick, Zement Basement, moderne, elegant ausgelegte 5- und 6-Zimmer Wohnungen, große Bettzimmer, feinste Eichenholz-Bekleidung, 2 Furnaces, bestes Plumbing; $3000 nötg. Agenten ausgeschlossen. fason

Zu verkaufen: Modernes 3 Flat Brickhaus, 3 6 Zimmer Flats. Nur $8500. $4000 Bar. Phone Ravenswood 5278.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Brick-Flatgebäude, mit vier Wohnungen; jede Wohnung 4 Zimmer. 1430 Wellington Ave. Preis $6500. — George Torpe, 2358 Lincoln Ave. mifrsafo

Zu verkaufen: Drei 6-Zimmer Brick, Badezimmer, 2049 Fremont Str.; Ofenheizung; Miete $1260; leichte Abzahlungen. 820 North Avenue. frsafon

Zu verkaufen: 4-Flat Brickgebäude, 2—4 u. 2—5 Zimmer, elektr. Licht, Furnace- und Ofenheizung. Sollte für $160 monatlich vermietet sein. Preis $13,000. Kleine, 2940 Lincoln Ave. 14jn1wX

Zu verkaufen: 2-Flat und Basement, Frame, 1851 Burling Str.; $1000 Anzahlung, Rest $30 monatlich; Preis $4400. A. Torpe, 820 North Ave. frsafon

Zu verkaufen: 2-Flat Brickgebäude auf Ecke, enthaltend 1 Store u. 2 Flats; ferner 3 Car Brick-Garage, elektr. Licht, Ofenheizung; Miete jetzt $140 den Monat. Preis $13,000. Kleine, 2940 Lincoln Avenue. 14jn1wX

Zu verkaufen: Frame, vier 4-Zimmer und Basement, 1442 Cleveland Ave.; $1000 Anzahlung, Rest Abzahlungen; Preis $4100. — A. Torpe, 820 North Ave. frsafon

Zu kaufen gesucht: Cottages, Flatgebäude, Nordseite: habe Käufer, die warten. Laßt Euer Grundeigentum eintragen bei einem alten zuverlässigen Grundeigentumshändler.
John Heim,
3148 N. Ashland Ave. 16ap*X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordwestseite.

—— $300 Bar ——

verschaffen Euch ein eigenes Heim; wenn Ihr beweisen könnt, daß Ihr es aufrichtig und ernst meint und mit dem Mietezahlen aufhören wollt, dann beantwortet diese Anzeige. Neugierige sind gebeten, nicht zu antworten. Dies ist keine Schwindel-Anzeige.

Adr.: N. 664 Abendpost. 18jn1wX

Billige Lotten! Nahe Portage Park und 3 Straßenbahnlinien; große Lots, 30×134 Fuß, mit Sewer, Wasser, Gas und Seitenwege gelegt und bezahlt. Spezielle Bargains zu $550; $50 Bar, $10 monatlich. Sprecht vor nachmittags in 3924 N. Cicero Avenue. Koester & Zander, 27 W. Washington S.

Zu verkaufen: Neues Brick-Bungalow, neuer Finish, 5 Zimmer, Furnaceheizung, elektr. Licht, prachtvoll dekoriert. Rouleaux und Screens. Lot 40×125. Preis $7500, $1000 bar, Rest auf Abzahlung. Charles Jarchow, 3717 Armitage Ave. Belmont 2975. dofrsa

Zu verkaufen: 6 Zimmer Residenz, Concrete Fundament, elektr. Licht, Straße gepflastert und dafür bezahlt, in einer hübschen Residenzgegend. Eigentümer geht außerhalb des Landes. Preis $5500. Charles Jarchow, 3717 Armitage Ave. Belmont 2975. dofrsa

Zu verkaufen: 2 Flat Frame, Ecke, 2—4 Zimmer Flats, elektr. Licht, Garage für eine Car, Straßen gepflastert und dafür bezahlt, ein Bargain zu $4500. Charles Jarchow, 3717 Armitage Ave. Belmont 2975. dofrsa

Zu verkaufen: 2 Flat Framehaus, 2—4 Zimmer. 2971 Clifton Ave.

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage, elektr. Licht, 50×125 Fuß Lot, mit Hühnern; $500 Bar, Rest leichte Zahlungen. Man telephoniere abends von 6 bis 7 Kildare 1601. Man nehme Irving Park Car bis Austin, dann südlich bis 6137 W. Henderson Str. di—son

Zu verkaufen: Meine 6-Zimmer Konkret- und Brick-Cottage, ¼ Block vom Humboldt Park, modern; Preis $4500. Nachzufragen beim Eigentümer, 1126 N. Richmond Str. dofrsa

Zu verkaufen: Haus, 6 Zimmer, auf ¼ Acker Land; auch Hühnerhaus, viele Obstbäume; ein Block von Straßenbahn; Preis $4500, $2000 Anzahlung. 5045 Lawrence Ave. frsa

Westseite.

Zu verkaufen: 6-Flat Brickgebäude, 6 Zimmer jedes; Ofenheizung, ein guter Bargain. Teilzahlung; Rest monatlich. 211 S. Irving Avenue. fasondi

Zu verkaufen durch Eigentümer: Moderne Cottage, elektr. Licht, Furnaceheizung, schönes Basement und Attic; nahe kath. Kirche. 17 S. Albany Ave., nahe Madison. Tel. Kedzie 5748. fason

Südseite.

Zu vertauschen: 2stöck. Framehaus, 5916 So. La Salle Str.; Miete $600, Preis $4500. Wm. Hardt, 540 Center Str. Tel. Diversey 8115. 15jn1wX

Südwestseite.

Beste Bargains.

Zu verkaufen: Modernes 2—6-Zimmer Brick-Flatgebäude, 6 Jahre alt, Garage, 2 Automobiles. Hermitage Ave., nahe Garfield Blvd. Preis $9800.

Zu verkaufen: Modernes 6-Zimmer Bungalow, Heißwasser-Heizung, Lot 30 bei 125, billig wegen Abreise. Preis $6500.

Zu verkaufen: 3stöck. Gebäude auf Zement-Fundament, 3—4Zimmer-Flats. Preis $4600. 5129 S. Ashland Ave., Tel. Boulevard 8420.

Zu verkaufen: 5 Zimmer Brick Cottage, 3532 Emerald Ave. Nachzufragen 4232 S. Maplewood Ave. fason

Zu verkaufen: 2 Cottages, 5 und 6 Zimmer, Bad und Dampfheizung, Bargain, gehe auf Farm. Preis $2400. 2807 Normal Ave. frsa

Herr Mietezahler: Geben Sie mir $200 Anzahlung, Rest $25 monatlich, und Sie erhalten mein 4-Zimmer Bungalow mit ¼ Acker Land. 2 Blocks von Straßenbahn. Eigentümer. Adr.: O 305 Abendpost. 16jn1wX

Eigentümer verkauft oder vermietet 4-Zimmer Cottage, Frame, Elektr., Gas u. s. w. — 6805 S. Marshfield Ave. fason

Zu verkaufen: Neue 4-Zimmer Brick-Bungalows, 4542-44 W. 63. Str.; Preis nur $4500, Teilzahlungen. Offen für Besichtigung von 9 bis 5 Uhr, Sonntags von 11 bis 5 Uhr. William Hardt, 540 Center Str. Tel. Diversey 8115. 15jn1wX

Wenn Sie ein Haus oder Lot zu verkaufen haben auf der Südwestseite, so sehet Lauerman Bros., 7911 S. Ashland Ave. 18jnmX*

Zu vertauschen: Neues 5-Zimmer Brick-Bungalow, Furnaceheizung, 5339 So. Francisco Ave. Wm. Hardt, 540 Center Str. Telephon Diversey 8115. 15jn1wX

Vorstädte.

Ich muß verkaufen zu einem Bargain-Preis: 7 Acres, an Golf Club angrenzend, wunderschön gelegen, schwarze Erde. Hier können Sie alles pflanzen und Hühner, Gänse, Enten züchten, sich eine Kuh halten, in der Stadt arbeiten und auf der Farm wohnen. 12c Fahrgeld von der Stadt; 60 der besten Züge täglich. Eine kleine Anzahlung bringt Sie in den sofortigen Besitz und der Rest monatlich. Melden Sie sich sofort, ehe es zu spät ist, an Joseph Sykora, 104 E. Oak Str., Chicago. 15jn1wX

Zu verkaufen: Gutes 7 Zimmer Haus in Norstadt, Lot 75 bei 150, und Garage. $3500, $1000 Bar. Tel. Ravenswood 3819.

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Günstige Gelegenheit für Schuhmacher und Harneßmacher, an Hauptstraße in Schererville, Ind., 100 Fuß Lot mit 4 Zimmer Cottage $2500. Monatliche Zahlungen. 189 N. Clark Str., Zimmer 510. fason

Zu verkaufen: Extra-Bargain! 2-Flat Frame und Brick, gute Lage, South Haven. 3221 Armitage Ave. frsa

Farmländereien.

Zu verkaufen: $3650, 5 Zimmer Country-Heim, 5 Acker, große Schlaf-Porch, 2 Car Garage, Hühnerhaus 60 Obstbäume, etwas Möbel, passend für Country Klubhaus. 1 Meile vom Fox River, nicht weit von Cary N. W. Station, nahe Turner Camp. $1500 bar, Rest in leichten Zahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsa

Zu verkaufen: In Foley, Ala., deutsches Settlement, 1) 15 Acre Farm, dicht am Wasser, 5 Acre in Orangen und Pecan, Preis mit [illegible] und totem Inventar nur $1200. 2) Logierhaus in Foley mit 9 Zimmern, alle möbliert, Stall und Garage, 4 Lotten in tragenden Orangen- und Feigenbäumen. Preis $5000. Anzahlung $1000 bis $1500; rohes Land dicht an der Stadt für $800 bis $1500. Fred Tietgen, Foley, Ala. fason

Zu verkaufen: 40 Acker Farm, Haus und Stall, samt wachsender Ernte, für $1,800. $500 oder mehr bar; 2½ Meilen von der Bahnstation. P. Korp, Bravo, Michigan.

Zu verkaufen oder vertauschen: 44 Acker nahe N. Judson, Ind.; nahe Schule; gute Gebäude; 9 Acker Roggen, 10 Acker Hafer, 20 Acker Corn, 2 Pferde, Kühe, Schweine usw; $6000; schuldenfrei. Wünsche Nordseite Gebäude. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen oder vertauschen: 48 Acker nahe Paw Paw, Mich., ½ Meile zum Town und nahe schönem Lake; gutes Haus, Stall u.s.w.; Hafer, Corn, Heu, 2 Pferde, 3 Kühe, Schweine, Maschinerie; $7000; schuldenfrei. Wünsche gutes Gebäude. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Zu vertauschen: Verbesserte 80 Acre Farm in Clark County, Wis., mit Ernte, Viehstand, Gerätschaften und Gebäuden. Eigentümer ist ein Krüppel; möchte 2 Flatgebäude dafür haben. Adr.: S. 280 Abendpost. 18jun1wX

Zu verkaufen: 4 Acres, angrenzend an Eisenbahn-Depot, 9 Zimmer Haus, großer Stall und andere Gebäulichkeiten, große Bäume, passend für Shipper oder Hühnerfarm. Preis $3500, die Hälfte Bar. N. W. Knittel & Co., 4744 N. Western Avenue. fason

Verkaufe od. vertausche Farm, Stock, Getreide, feine Gebäude, Obst, lauf. Wasser, nahe Town. Hauptstr., Schule an Ecke. Eigentümerin mit. Mrs. Schüler, Muskegon, Mich., R. 8.

Zu verkaufen: 120 Acker Portage County, Wis., Farm, mit Stock, Ernte und Maschinerie, guter schwarzer Boden. Vermiete oder nehme auch kleines Chicago Property in Anzahlung, schuldenfreie Lotten oder gutes Auto. — Nachfragen: Eigentümer, 3. Floor, hinten, 2235 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 40 Acker Farm, mit vollständiger Einrichtung, vertausche für städtisches Property; vollständige Einzelheiten 4115 State Str., Tel. Boulevard 6423. do—son

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Farmländereien.

Hier ist eine große Gelegenheit für Ihre Unabhängigkeit, eine Hühnerfarm zu eigenen; eine kleine Anzahlung und der Rest monatlich. Sie sind nur 12c von Chicago. Lassen Sie sich das nicht entgehen. Joseph Sykora, 104 E. Oak Str. 14jn1wX

Zu verkaufen: Nur 17 Meilen westlich von Chicago, eine 11 Acker Farm mit nahe 9 Acker Eichenholz, sofort preiswert. [illegible] formation adressiert: E 276 Abendpost. mi—son

Zu verkaufen oder vertauschen: 643 Acres Michigan Farm in Newaygo County, 500 Acres unter Kultur, 100 Acres Urwald, Schuldenfrei. Preis $45.00. Kleine, 2840 Lincoln Ave. 14jn1wX

160 Acker, Clay Loam Boden, an guter Road, kleines Clearing, feiner Spring Bach; Preis $15.00 per Acker. Abzahlungen. John Weber, 2424 N. Kildare Avenue, Chicago. 20ma*X

Zu verkaufen: 5 Acker Farm mit Ernte, Haus, Stall, Schuppen etc., nahe Chicago. Adresse: O. 435 Abendpost.

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Gesucht: Große Lot, 100 oder mehr Fuß breit, geeignet für Garagegeschäft; nördlich von Center bis Devon Ave. und nahe Clark Str.; bezahle $100 bis $300 per Frontfuß. Geo. Zorpe, 2358 Lincoln Ave. 1jn11,12,14,16,18

Zu kaufen gesucht: Haus, geeignet für Apotheke. Adr.: D 8 70 Abendpost. modosa

Zu kaufen gesucht für Bar: Cottage oder 2-Flat-Gebäude. Adr.: E 278 Abendpost. frsa

Gesucht: Cottages, Flats und Hühnerfarmen. Nr. 189 N. Clark Str., Zimmer 510. 11jn,3mtX

Fachmännische Arbeiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Kontraktor für Plaster- und Maurer-Arbeiten und Kamine, alle [illegible] Painting [illegible] Halsted Str. Phone Diversey 8763. fason

Garagen billig und gut dauerhaft gebaut, auch Cement Floor. Phone Diversey 4808. fason

Elektrizität für alle Häuser, 12 Monate Zeit. 5 Zimmer und bis $64.50, mit Fixtures. — Albert Fer, 1763 Sedgwick Str. Telephon [illegible] 8805. fason

Carpenter übernimmt alle Reparatur- und neue Arbeit, baut Garagen, übernimmt Kontrakt-Arbeit und Hausanstrich-Kontrakte. Spezialität: Häuser heben. 1713 Orchard Str. Tel. Lincoln 1850. fr—moX

Dachdecker und Klempner
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

3 Dachdecke reparieren, garantiert, $6; Auto-Truck-Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. A. J. Dunne Roofing Co. 5413 Ogden Ave. Telephon: Lockwell 329. 12aa*X

Ich empfehle mich allen meinen werten Kunden und [illegible] Arbeit [illegible] W. Allendorfer, 2440 bis 2448 N. Oakley Ave. Tel. Armitage 6428. Ma29.3m.X

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: 5 Passagiere Maxwell in gutgehendem Zustand, 1918 Modell, nur $300. [illegible] 904 N. Kedvale Ave. Phone Albany 7370. 16jn1wX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 7 Personen Automobil, Chalmers und Motorcycles [illegible] 1875 Clybourn Avenue. fason

Zu verkaufen: Buick Truck, sehr billig. Adresse: 1972 Burling Str.

Verkaufe oder verkaufe preiswert meine Dodge Touring Car [illegible] 20—21 Modell, 822 Roscoe Str., 1. Apt. 15jn1wX

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Deihle & Hansen, 30 N. LaSalle Str. Tel.: Main 4547-4548. Rechtsanwalt. Praktiziert in allen Gerichten, Patentanwalt. Europ. Verbindungen. Abends, Sonntag nachm., Sonntags 10—3. 432 Center Str. Tel. Diversey 4191. 2jl*X

Fred Wolfe, deutscher Rechtsanwalt, praktiziert in allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 8ap*X

Herman Malina, deutscher Rechtsanwalt. 127 N. Dearborn Straße, Zimmer 511. Telephon: Central 3060. Abends: 625 W. North Ave. Tel. Lincoln 5777. 4jn,3mtX

John H. Fruchtl, Rechtsanwalt, 720 [illegible] Gebäude, Chicago, Ill. Telephon: State 7026. 7jn3mtX

Louis J. [illegible], deutsch-ungarischer Advokat, praktiziert in allen Gerichten in Amerika und Europa. 1572 North Halsted Str. Tel. Diversey 3134. Offen täglich bis 8 abds. 14jn*X

Richard A. Koch, deutscher Advokat, 1572 N. Halsted Str. Tel. Diversey 9150. Sprechstunden: [illegible] bis Abends 8 Uhr. 7mai*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, 29 S. Washington Str., Zimmer 614. Tel. Franklin 1491. Stunden 9 bis 1 nachm. [illegible] 13ma*X

William Richard Brand, Rechtsanwalt, 30 N. La Salle Str., Chicago. [illegible] Deutschland. Telephon Main 34. 14ma3mtX

Otto [illegible], deutscher Rechtsanwalt [illegible] 127 N. Dearborn Str., Zimmer 541. Tel. Randolph 2503; abends Montecello 54. 8ol*X

Dr. Hugo Rabau, deutsch-österreichisch-ungarischer [illegible] Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dez*X

Aerztliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Spezialist für offene Schenkel- und alte Beinwunden, für chronische Haut- und Blutkrankheiten. Sprechstunden 5 bis 6 abends. Apotheke, 600 N. Wells Str. 8jl,la*

Dr. med. Reichardt, deutscher Spezialist für chronische Leiden, 2000 W. North Ave., nahe [illegible] 10 bis 12; [illegible] 5; Sonntags: 10 bis 12; Freitags geschlossen. Lesen Sie meine Anzeige in der „Sonntagpost". 9dez*

Dr. Emil Liebrecht behandelt alle deutschen Krankheiten nach den neuesten Methoden. Sprechstunden 9—6; Sonntags 10—12. 25 S. Dearborn Str., Zimmer 402. 7mai,fason*

Dr. Hafenleber, deutscher Spezialist für private Leiden, für Frauenkrankheiten. 3006 W. Madison Str. Stunden 1 bis 5 Uhr. 1jn*X

Dr. Francis Frost, Spezialarzt für Privatkrankheiten, 1164 Milwaukee Avenue. Stunden 10—12 und 6—9 Uhr. 23jl*X

Medizinisches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Arthritoline heilt offene Schenkel und alle Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Str. 20lp fa*

Oeffentliche Notare.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Vollmachten, Uebersetzungen, [illegible] Affidavits werden ausgefertigt von öffentlichem Notar John Kiel, 225 W. Washington Str. Abendpost Office. *X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., 177—179 N. Michigan Blvd. Tel. Central 368. 13ma*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Sattler-, Schuhmacher- [illegible] Nähmaschinen, gebrauchte [illegible] Art [illegible] Herm. Roemer, 1328 Sedgwick Str. 25ap.sa*

Oefenteile und Reparaturen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserkreis für alle Oefen. [illegible] Margolis, 607 Milwaukee Avenue. *X

— Anerkennung. — Verteidiger (nach dem Plaidoyer zum Angeklagten): „Na, wie hat Ihnen meine Rede gefallen?" — Angeklagter: „S[illegible]r vorzüglich! ... Wenn ich frei[illegible] komm', haben Sie's wirklich verdient."

Börsennotierungen.

Chicago, den 18. Juni 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm	Schluß gestern
Weizen—		
Juli	$1.29¼	$1.28¾
September	1.23⅝	1.21⅝
Mais—		
Juli	.64	.62⅝
September	.64⅝	.63¼
Hafer—		
Juli	.38⅛	.37⅝
September	.39⅝	.39⅛
Speck—		
Juli	—.—	17.60
Schmalz—		
Juli	9.97	9.90
Rippchen—		
Juli	—.—	10.27

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Ripp.
Juli	$1.28¾	.63¼	.38½	17.60	9.92	10.37
Sept.	1.23⅝	.64⅝	.39⅝	——	10.25	10.62

Die Ernteberichte und das Wetter sind den „Bären" günstig. Barweizen ist 2 bis 5c niedriger. Die Ernte im Südwesten schreitet schnell vor. Die Nachfrage aus dem Auslande ist schwach, desgleichen die Nachfrage nach Barmais.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Berichte der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		**Dänemark—**	
Cables	380½	Checks	17.25
Checks	380	**Norwegen—**	
Paris—		Checks	14.55
Cables	8.22	**Schweden—**	
Checks	8.21	Checks	22.45
Holland—		**Spanien—**	
Checks	33.30	Checks	13.25
Italien—		**Deutschland—**	
Checks	5.10	Checks	1.46
Schweiz—		**Oesterreich—**	
Checks	17.02	Checks	0.21

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.	Verkäufe	Hoch	Nied	Schluß
Armour & Co. Vorz.	65	86½	86	86¼
Armour Leather	240	12½	12⅛	12⅛
do., Vorzugs.	40	84¼	84	84
Beaverboard	130	15½	15½	15½
Case Plow	225	4⅝	4½	4½
Comm. Edison	125	108	107¾	108
Cont. Motors	180	5¾	5½	5¾
Deere & Co. Vorz.	65	75	74½	75
Diam. Match	100	98	98	98
Inland Steel	40	40	40	40
Libby McNeill	1,034	7⅝	7½	7⅝
Lindsay Light	35	4⅝	4⅝	4⅝
Middle West Util.	10	22	22	22
do., Vorzugs.	10	42	42	42
Mitchell Motors	145	6	5¾	5¾
Mont. Ward	100	18¼	18⅛	18¼
National Leather	1,537	7	7	7⅛
Peoples Gas	10	47½	47½	47½
Pick & Co.	95	23⅝	23⅝	23⅝
Piggly Wiggly A.	25	15½	15½	15½
Publ. Serv. Vorz.	45	81	81	81
Quaker Oats	10	98½	98½	98½
do., Vorzugs.	254	82	81½	82
Sears - Roebuck	1,405	75	71⅛	73
Shaw, W. W.	75	42½	42½	42½
Stew.-Warner	1,320	22⅝	22⅛	22⅛
Swift & Co.	2,036	90	88½	89⅞
Swift Intern.	535	23⅝	22⅞	23⅝
Thompson, J. R.	260	39	39	39
Union Carbide	1,455	43	42⅝	42⅞
Un. Iron Works	25	10	10	10
Vesta Battery	25	24⅞	24⅞	24⅞
Wahl	65	41	40	40
Weft. Knitting	235	10½	10¼	10¼
Wilson & Co.	25	32	32	32
Yellow Mfg.	275	97½	90	90
Bonds				
$32,000 Com. Ed. 1. 56		83¼	83	83¼
3,000 Met. El. 1. 58		47¾	47½	47¾
2,000 Swift 1. 55		85¼	85¼	85¼

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute nachm. 2 Uhr.	Schluß gestern
American Can Co.	27	27⅛
American Locomotive Co.	76	76
American Smelting	37	37⅝
Anaconda	37	37⅝
Atchison	78¾	79
Baldwin Locomotive	67⅜	69¼
Baltimore & Ohio	35⅞	37¼
Bethlehem Steel	49	48⅞
Chicago, Milw. & St. Paul	24⅝	25½
Central Leather Co.	34¼	34¼
Crucible Steel	55½	54⅝
General Motors	9⅝	9⅝
Inspiration Copp.	32¼	32⅞
Int. Paper Co.	52½	53⅝
Mexican Petroleum	107¼	106
New York Central	65⅝	67
Northern Pacific	67⅝	68
Peoples Gas	47	47⅝
Reading	65⅝	67
Republ. Iron and Steel	45½	46
Sears - Roebuck	72	71
Studebaker	73½	74¾
Texas Oil	31⅛	32¼
Tobacco Products	52½	52⅛
Union Pacific	114½	115⅝
U. S. Rubber	56⅝	57
U. S. Steel	74⅜	74⅞
Utah Copper	48½	47½
U. S. Bonds, 4¾%, 1922-23	98.36	——
do., 4¼proz., 1928	91.42	——
do., 4¼proz., 1942	86.76	——

Aktien standen meist niedriger. Der Vorschlag, die Auslandschulden durch öffentliche Subskription zu decken, scheint auf die Preise zu drücken.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollebörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß gestern
Juli	11.24	11.42	11.07	11.22
Oktober	12.05	12.23	11.90	12.02

Sauste ins Schaufenster.

Kleine Ursachen haben oft große Wirkungen. Als Fred W. Brunts, 550 Surf Str., in später Nachtstunde mit seinem Kraftwagen die Michigan Ave. entlang fuhr, verlor er an der Ecke der Randolph Str. eins der Hinterräder. Das Rad rollte über den Bürgersteig mit solcher Kraft gegen das Schaufenster der Pelzwarenhandlung von John T. Shayne, 150 N. Michigan Ave., daß es dieses zerbrach und den dahinter angebrachten Diebesalarm in Tätigkeit setzte. Im nächsten Augenblick kam eine Abteilung Polizisten im Kraftwagen angerast, um die angeblichen Einbrecher auf frischer Tat zu fassen, sah sich aber natürlich in ihrer Hoffnung getäuscht.

Amundsen zurück.

Nome, Alaska, 18. Juni. Roald Amundsen, der Nordpolfahrer, dessen Schiff, „Maude", auf der Höhe von Kap Serge, Sibirien, überwinterte, ist gestern hier eingetroffen und wird nach Seattle weiterfahren. Die „Maude" verlor einen Schraubenflügel im Eise und wird im Sommer zur Ausbesserung nach hier geschleppt werden.

Die Frau in der Politik.

Philadelphia, 18. Juni. In der heutigen republikanischen Staatskonvention zur Aufstellung eines Oberrichterkandidaten amtierte Frau Warburton, Tochter von John Wanamaker, als zeitweiliger Vorsitzer.

Leset die „Sonntagpost".

Steht am Pranger.

Die Opfer des famosen „Dr." Robinson halten eine Sitzung ab.

Der neuorganisierte Independent Club, der bekanntlich aus Opfern des famosen „Dr." Robinson, des farbigen angeblichen Hochstaplers, besteht, hat seine 250 Mitglieder zu einer Sitzung einberufen, die morgen nachmittag 2 Uhr in der Colonial Hall, 20 W. Randolph Straße, abgehalten werden soll.

Seinen eigenen Angaben gemäß schimpft Robinson sich Doktor, weil er vor Jahren in Nashville, Tenn., Hühneraugenoperateur war. In den letzten 20 Jahren hat er nur von Prozessen und den Gimpeln gelebt, die ihm zur Führung der Prozesse das Geld lieferten. Er hatte wegen angeblicher Uebertretung von ihm angemeldeter Patente die Regierung auf $1,000,000,000, die Chicago City Railways Company auf $100,000,000, die American Car & Foundry Company auf $500,000,000 und Henry Ford auf $100,000,000 Schadenersatz verklagt. Zur Führung der Prozesse brauchte er Geld. Und das wurde ihm von Biedermännern, die sich für ihn interessierten, um so williger geliefert, als er ihnen bis 14,000 Prozent Zinsen versprach. Das heißt, er gab ihnen Schuldscheine, die natürlich erst nach Erledigung der Prozesse fällig waren, und zwar stellte er ihnen für ein Darlehen von $5 einen Schuldschein über $705 u. s. w. aus. Insgesamt hat er seinen Angaben gemäß auf diese Weise etwa $900,000 vereinnahmt, und das, obgleich er die Patente, die angeblich ausnahmslos anfechtbar und so gut wie wertlos waren, schon seit Jahren nicht mehr besaß. Denn vor Jahren, als ein Bankerottverfahren gegen ihn anhängig gemacht wurde, kamen die Patente unter den Hammer und wurden von einem gewissen Barnes für $300 erstanden. Dessenungeachtet pumpte der geriebene Mohr nach wie vor Geld zur Führung der Prozesse. Daß er das Geld nicht nur für den vorgeblichen Zweck verwandte, sondern sich selbst nicht vergaß und herrlich und in Freuden lebte, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Seinen Opfern gingen aber erst die Augen auf, als vor wenigen Wochen im Bundesgericht wiederum ein Bankerottverfahren gegen ihn anhängig gemacht wurde. In seinem Besitz wurden nur $565 in Bar, aber drei Kraftwagen gefunden. In nächster Woche wird der Referent in Bankerottangelegenheiten, Eastman, sich bemühen, festzustellen, ob Robinson Bestände beiseite geschafft hat.

Elektriker unzufrieden.

Wünschen Aenderung des Keithschen Ordinanzentwurfes.

Der vom städtischen Kommissär für Gas und Elektrizität, William Keith, ausgearbeitete Ordinanzentwurf, der sich mit der Lizenzierung und Inspizierung von Läden, in denen elektrische Artikel verkauft werden, beschäftigt, wird in seiner gegenwärtigen Form nicht dem Stadtrat unterbreitet werden. Zahlreiche Geschäftsleute legten heute morgen Protest dagegen ein unter der Begründung, die Bestimmungen seien ungerecht. Im Grund sind sie jedoch mit dem Hauptzweck einverstanden, nämlich dem, daß elektrische Bedarfsartikel der billigeren Sorte, wie die Wandelbildermaschinen, die man bereits für ein paar Dollars kaufen kann, elektrische Bügeleisen, Massageapparate u. s. w., vor Verkauf inspiziert werden sollten. Durch derartige Apparate, die nicht die nötigen modernen Sicherheits-Vorrichtungen haben, sind nach Keiths Angabe oft Feuer und andere Unglücksfälle entstanden. Die Ordinanz wird in ihrem Wortlaut geändert werden.

„Nationale Abkommen."

Letzte Entscheidung der Eisenbahnlohnbehörde interpretiert.

Die während des Krieges zwischen den Eisenbahnen des Landes und ihren Angestellten getroffenen „nationalen Vereinbarungen" über Arbeitsbedingungen und Lohnsätze sind mit der am 14. April von der Eisenbahnlohnbehörde abgegebenen Entscheidung nicht aus der Welt geschafft, wie heute von der Behörde bekannt gegeben wurde. Auf Grund der letzten Entscheidung der Behörde werden bekanntlich auf denjenigen Bahnen, die ihre Kontroversen der Behörde unterbreiteten, vom 1. Juli an neue Lohnsätze in Kraft treten. Die „nationalen Vereinbarungen" können nur dann aufgehoben werden, wenn Leiter und Angestellte einer Bahn dies ausdrücklich wünschen und einen diesbezüglichen Antrag bei der Behörde hinterlegen. Die „Big Four Brotherhoods" hatten die Behörde um Auskunft über diesen Punkt ersucht.

Kurz und Neu.

Die Woodward Automatic Control Corporation hat von der Diamond T. Motor Car Company das Backsteingebäude an der Südwestecke Washington Boul. und Sangamon Straße für einen Mietstermin zum Preise von $62,000 gemietet.

* Der Ambulanzwagen der Chicago Ave.-Polizeiwache wurde nach der LaSalle Str. gerufen, wo der dem Hause 716 Hyler McGuire, 5021 S. Dearborn Str., von der Hitze überwältigt auf der Straße lag. Er kam auf der Wache wieder zu sich und konnte ohne Hilfe nach Hause gehen.

Skandal in Springfield

Governor über angebliche Bestechung außerordentlich verstimmt.

Steuervorlage geschlagen.

Untersuchung gegen Sekretär Johnson von der Staats-Utilitätenkommission mag Sondersitzung der Legislatur benötigen. — Die Straßenbahnvorlage.

Springfield, 18. Juni. — Eine düstere Wolke lagert über dem Staatskapitol, und in der Luft liegt eine Gewitterschwüle, die allgemein unangenehm gespürt wird. Der von dem Repräsentanten McNeil während der Besprechung der Smallschen Steuerkommissions-Vorlage erhobenen skandalösen Anklage, daß seitens Anhänger der Staatsverwaltung versucht worden sei, durch Bestechung Stimmen zu gewinnen, folgte die glänzende Niederlage der Vorlage. Die Demokraten stimmten geschlossen dagegen, und selbst Republikaner, die bisher stramm zum Governor hielten, wagten nicht, ihre Stimme für die Vorlage abzugeben. Das Resultat war 99 gegen 46.

Julius Johnson, der Sekretär der Staatskommission für öffentliche Nutzeinrichtungen, gegen den sich die McNeil'sche Anklage besonders richtet, reichte seine Resignation ein, die vom Governor prompt angenommen wurde. Dieser selbst ordnete auf der Stelle eine Untersuchung an. Bis diese beendet ist, wird vermutlich nichts geschehen.

Governor Small, der spät gestern abend noch eine Konferenz mit McNeil hatte, ist durch den sensationellen Vorfall offenbar sehr niedergestimmt. Er richtete eine Botschaft an die Legislatur, in der er erklärte, daß er werde möglicherweise eine Sondersitzung einberufen müssen, um die Situation zu klären.

„Ich möchte die Mitglieder des Hauses darauf hinweisen, daß ich keine einzige Person, die irgendwie mit der Staatsregierung in Verbindung steht, beauftragt habe, auf Versprechungen hin Stimmen für irgendeine Vorlage zu gewinnen", heißt es in der Botschaft. „Ich werde gegen den in der Beschuldigung erwähnten Angestellten eine eingehende Untersuchung einleiten und solche Maßnahmen ergreifen lassen, wie Tatsachen und Gerechtigkeit sie für die Ehre und Würde des Staates Illinois erfordern.

„Weiterhin möchte ich die Mitglieder des Hauses als Governor des Staates darauf aufmerksam machen, daß ich keine Person, die sich irgendwie einer ungesetzlichen Handlungsweise schuldig gemacht hat, im Staatsdienst belassen werde.

„Ich hoffe, daß die Legislaturmitglieder sich bei ihrer Stimmenabgabe durch nichts beeinflussen lassen, sondern sich einzig und allein vom Wohle des Volkes und von der Zweckmäßigkeit der in Frage kommenden Vorlage leiten lassen."

Hohe Beamte betroffen?

Man munkelt, hochstehende Staatsbeamte seien in den Skandal verwickelt, und selbst Geld habe bei den angeblichen Bestechungen eine Rolle gespielt. Fünf oder sechs Mitglieder des Unterhauses und eine „außenstehende Persönlichkeit" wüßten bestimmt davon, heißt es. Andererseits wird behauptet, ein Repräsentant habe einem hohen Staatsbeamten das direkte Angebot gemacht, sieben Stimmen für die Steuervorlage „abliefern" zu wollen, falls er dafür einen Posten erhielte.

An der Konferenz, die der Governor mit McNeil hatte, nahmen Repräsentant John F. Devine, der demokratische Führer im Hause, sowie die Repräsentanten Barber, Searcy und Maucker teil. Auch Fr. L. Smith, der Vorsitzende der Staatskommission für öffentliche Nutzeinrichtungen, und Cicero J. Lindly, ein Mitglied derselben, waren anwesend. McNeil wiederholte, was er bereits im Hause gesagt hatte, und erklärte, andere Repräsentanten könnten seine Angaben bestätigen. Der Governor erwiderte, Sekretär Johnson bestreite die Angaben und habe seine Resignation eingereicht, „um der Staatsverwaltung keine Unannehmlichkeiten zu machen."

Einzelheiten der Anklage.

Einzelheiten der Anklage wurden während der Schlußdebatte über die Steuerkommissionsvorlage nochmals vom Repräsentanten Snell wiederholt. Er sagte, auch er sei von Johnson, der ihm völlig fremd gewesen sei, ersucht worden, für die Vorlage zu stimmen, und als er erwidert habe, er sei ein Demokrat und ein Gegner der Staatsverwaltung, habe Johnson gemeint, er, Snell, könne möglicherweise Hilfskommissär werden. Johnson habe ihn dann verlassen unter der Angabe, mit Frank L. Smith konferieren zu wollen, und sei nach einigen Minuten zurückgekommen mit der Nachricht, „daß Smith draußen warte". Smith und Johnson hätten vor der Tür gestanden, aber der erstere habe ihm, Snell, nicht den Posten als Hilfskommissär angeboten, weil er keine Gelegenheit dazu erhalten habe. Snell erklärte, er glaube nicht, daß Johnson aus eigenem Antriebe gehandelt habe, denn dann würde er jetzt frei mit der Sprache herauskommen.

Der ehemalige Sprecher Shanahan verteidigte Smith mit warmen Worten.

Thompsons Vorlage.

Bürgermeister Thompsons Straßenbahnvorlage wird vermutlich noch heute im Senat zur endgiltigen Annahme kommen, nachdem sie gestern abend — allerdings ohne die Fünfcents-Fahrpreis-Klausel — dem Senat zur dritten Lesung zugestellt wurde. Ein vom Senator Roos eingereichtes Amendement wurde angenommen; es bestimmt, daß die Vorstädte sich nur dann dem Chicagoer Transportdistrikt anschließen sollen, wenn ihre Bevölkerung sich in Referendumabstimmung dafür entscheidet.

Senator Wheelers Vorlage, die bestimmte, daß zwecks Durchführung des Prohibitionsgesetzes ein Staatskommissär ernannt werden solle, wurde mit 29 gegen 15 Stimmen abgewiesen.

Smalls Utilitätenvorlage wurde mit 37 gegen 8 Stimmen im Hause angenommen und wird jetzt dem Governor zur Unterzeichnung zugestellt werden. Sie ist jedoch so gut wie wertlos geworden, da die „Selbstverwaltungs-Klausel", die dem Governor am wichtigsten war, gestrichen wurde. Durch das Daileysche Amendement können die örtlichen Utilitätenkommissionen gegen Entscheidungen der staatlichen Kommission an die Gerichte appellieren.

Das Haus stimmte die Resolution nieder, in der das Marineamt ersucht wurde, gegen Admiral Sims wegen seiner „Eselansprache" ein Kriegsgerichtsverfahren einzuleiten.

Völlig unparteiisch.

Um zu beweisen, daß er nicht die Absicht habe, aus dem staatlichen Zivildienstgesetz politisches Kapital zu schlagen, ernannte der Governor die Folgenden zu Mitgliedern der staatlichen Zivildienstkommission: Helen C. Griffin von Grant Park, Rep., und Charles A. Purdunn von Marshall, einen Lowden-Republikaner. Der Vorsitzende, dessen Namen noch nicht bekannt wurde, wird ein Demokrat sein.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Zieht von $6000 Kapitalsanlage ein Jahreseinkommen von $9000.

Vor 30 Jahren kaufte Dr. Cornelius L. Clancy einen 50×100 Fuß großen Bauplatz an der Nordwestecke Broadway und Lawrence Avenue nebst den angrenzenden 75 Fuß an Broadway für $6000. Dort errichtete er ein dreistöckiges Gebäude, in dem er seither eine Apotheke betrieb. Gestern hat er das Gebäude der Walgreen Company, die eine Reihe von Apotheken in der Stadt betreibt, für $20,000 verkauft und ihr den Grund und Boden für die Dauer von 99 Jahren zum Gesamtpreise von $915,700 vermietet. Während der ersten zehn Jahre erhält er jährlich $8,800 und während des Restes der Mietszeit jährlich $9,300 Miete. Die Walgreen Company wird dort eine Apotheke betreiben und später das Grundstück für ihre Zwecke ummodeln lassen.

D. Schmidt hat von Oscar C. Hagen das 18 Wohnungen enthaltende Gebäude an der Südwestecke Kenmore und Ardmore Avenue nebst dem 100×150 Fuß großen Grund und Boden für angeblich $140,000 erstanden.

Das neun Wohnungen enthaltende Gebäude 5932—5938 Indiana Ave., das mit $26,000 hypothekarisch belastet ist, wurde gestern nebst dem 71×170 Fuß großen Grund und Boden von Edward M. Bertha an Celeste A. und Florentine B. Schwarer für angeblich $40,000 verkauft.

Das Wohnhaus an der Nordwestecke Waller Avenue und Fulton Str. hat gestern Dr. Kramer, 312 Mayfield Avenue, vom Richter C. S. Cutting für $25,000 erstanden; das Wohnhaus an der Nordwestecke Ontario Straße und Ridgeland Avenue hat C. W. J. Mabbes an W. G. Davis von der Davis Coal Company für $27,000 verkauft, und das frühere Heim des Oberst Arnold, 5720 Midway Park hat W. J. Beers an Joseph Kampp von der Firma J. H. Kampp & Sons für $15,000 verkauft.

Emily Anderson hat von Alfred W. Bensinger das 18 Wohnungen enthaltende Gebäude an der Südostecke Calumet Avenue und 46. Straße nebst dem 94×198 Fuß großen Grund und Boden für $85,000 gekauft. Das Gebäude ist mit $30,000 hypothekarisch gelastet. Frau Anderson gab eine Farm in Michigan im Werte von $30,000 in Zahlung.

Das einstöckige, drei Läden enthaltende Gebäude 4653—55½ Broadway, 68 Fuß südlich von Leland Avenue, ist von Simon Lorchan an den Anwalt Benjamin P. Rückberg für $90,000 in Bar verkauft worden. Das 18 Wohnungen enthaltende Gebäude an der Südostecke Winthrop und Argyle Avenue ist nebst dem 66×150 Fuß großen Grund und Boden von Emil Reichl an Moses J. Bayles für angeblich $105,000 verkauft worden. Bayles beabsichtigt, den ersten Stock für Ladenzwecke ummodeln zu lassen.

Auf dem kürzlich von ihr erstandenen Grundstück 346—350 W. Ohio Straße beabsichtigt die Firma Hinckley & Schmitt im nächsten Jahre eine siebenstöckige Rahmeisfabrik mit einem Kostenaufwande von $150,000 errichten zu lassen.

Die Horn & Hardert Automat Company hat von der Mid-City Cafeteria deren Mietskontrakt zur Benutzung des Ladens 728 W. Madison Straße zum Preise von $26,000 erstanden. Der Kontrakt ist für weitere neun Jahre giltig. Die Käufer haben sich verpflichtet, die ausbedungene Miete zum Betrag von jährlich $7900 zu bezahlen. Sie wollen die Cafeteria für ihre Zwecke ummodeln lassen.

Eine dreiste Dame.

Städt. Kommissärin für Wohltätigkeit hat $3,922 Taxirechnung.

Der Jahresetat.

Stadtväter sind mit ihrer schwierigen Arbeit beinahe fertig. — Stadtbibliothekar Rex erhält Gehaltserhöhung. — Allerlei Entdeckungen.

Bis zu früher Morgenstunde waren die Mitglieder des stadträtlichen Finanzausschusses heute im Schweiß ihres Angesichts mit der Zusammenstellung des städtischen Jahresetats beschäftigt, der bis zum nächsten Freitag fix und fertig sein muß. Die meiste Arbeit wird dadurch verursacht, daß festgestellt werden muß, in welchen Verwaltungszweigen Bewilligungen beschnitten werden können, und wo anderseits die dadurch gewonnenen Gelder am vorteilhaftesten untergebracht werden können. Bei dieser Gelegenheit wurden allerhand seltsame Entdeckungen gemacht.

„Wohltätigkeits"-Kommissärin.

So wirkte die städtische Kommissärin für öffentliche Wohlfahrt, Louise Osborne Rowe, offenbar sehr intensiv zum Wohle der Autodroschkenkutscher, denn es stellte sich heraus, daß ihre Taxameter-Rechnung im Laufe des vergangenen Jahres $3922.93 betrug, mehr als genug, um ein elegantes Automobil kaufen zu können. Der Ausschuß gedachte zuerst, den Posten gänzlich abzuschaffen, muß aber nach dem Gesetz damit warten, bis Frau Rowes Termin im Jahre 1923 abgelaufen sein wird. Dann wurde vorgeschlagen, ihr Gehalt von $5000 auf das einer Stenographin zu reduzieren, aber dieser Vorschlag erhielt nicht genügend Stimmen. Schließlich wurde empfohlen, Frau Rowe ihr Gehalt zu belassen, dafür aber ihre Sonderausgaben künftig auf $500 jährlich zu beschränken. Die Dame hatte täglich Taxameter benutzt, einschließlich Sonntags.

„Wenn Frau Rowe $5000 wert ist, dann ist Frederick Rex, der Leiter der städtischen Referenzbibliothek, $20,000 wert", warf Ald. Max Adamowski ein, „denn Rex hat nicht nur seine Arbeit glänzend besorgt und den Stadtvätern täglich eine Unmenge besonderer Gefälligkeiten erwiesen, sondern obendrein der städtischen Steuerkommission geholfen, über $1,000,000 an Lizenzgebühren aufzubringen."

Diese Tatsache wurde allgemein anerkannt. Es wird infolgedessen dem Stadtrat empfohlen werden, das Gehalt des tüchtigen Bibliothekars um $500 jährlich zu erhöhen. Rex bezieht jetzt $3200 jährlich.

Polizisten und Feuerwehrleute.

Der Finanzausschuß hofft, für die Polizisten und Feuerwehrleute doch noch eine Gehaltserhöhung herausschlagen zu können, indem weniger wichtige Posten abgeschafft werden. Die übrigen städtischen Angestellten werden in diesem Jahre kaum berücksichtigt werden können. Die verlangten Gehaltserhöhungen würden eine Gesamtsumme von $6,000,000 beanspruchen.

Für öffentliche Arbeiten.

Für die schleunige Fertigstellung des Wasserleitungssystems an Western Avenue, das späterhin mit der neuen William Hale Thompson-Pumpstation verbunden werden soll, wurden $450,000 bewilligt.

Da Michael J. Faherty, der Präsident der Behörde für öffentliche Verbesserungen, zurzeit nicht in der Stadt weilt, konnte noch nicht festgestellt werden, weshalb Bonds im Werte von $7,939,000 verkauft werden sollen; darin eingeschlossen sind Bonds im Werte von $3,245,000 für die Robey Str.-Verbesserung. Hilfsstadtkämmerer Gosselin erklärte, von den Geldern sollten öffentliche Verbesserungen bezahlt werden, jedoch meinten mehrere Stadtväter, Faherty habe vor einiger Zeit vor dem Ausschuß geäußert, er werde das Robey Str.-Projekt wahrscheinlich vorläufig fallen lassen. Die Gegner der Stadtverwaltung deuteten an, man habe vor, das Geld dem allgemeinen Korporationsfonds zu überweisen, anstatt es für Verbesserungen auszugeben.

Charles Francis, der Kommissär für öffentliche Arbeiten, ersuchte den Stadtrat um eine Verwilligung von $1,000,000 für die Fertigstellung der Wells und Madison Str. Brücke.

Der Fall Poole.

Für den städtischen Nahrungsmittelausschuß wurden vorläufig $20,000 bewilligt, jedoch mag diese Bewilligung noch geändert werden. Ob „Sekretär Poole" im Amte bleiben wird, wird der Ausschuß in der kommenden Woche entscheiden; eine Untersuchung der gegen ihn erhobenen Anklagen wurde bereits angeordnet.

Malt grau in grau.

Exsenator Lewis entwirft ein abschreckendes Zeitgemälde.

Der Glanzpunkt der gestrigen Schlußfeier der De Paul Universität war die Rede, die der ehemalige Senator James Hamilton Lewis an die abgehenden Studenten richtete. Er entwarf ein in seiner Realistik geradezu abschreckendes Zeitgemälde, schilderte mit beweglichen Worten, daß der Weltkrieg auch diese Nation, die Blüte der Nationen, gänzlich demoralisiert habe, und daß die einzige Hoffnung einer möglichen Besserung der schier trostlosen Verhältnisse auf ihnen, den jetzt ins bürgerliche Leben tretenden jungen Leute ruhe.

„Wir leben in einer Zeit", sagte er, „in der das Gesetz nicht geachtet, das Verbrechen nicht bestraft wird. Es gibt keine persönlichen Rechte mehr, die Freiheit des Bürgers steht nur noch auf dem Papier. Eine Neuorganisierung der Gesellschaft ist unumgänglich notwendig auf der Basis, daß das Gesetz der zum Ausdruck gebrachte Wille des Volkes und Ehre der Maßstab für persönliche Belohnung ist. Daß der Gesetzesübertreter ein Verbrecher ist, der aus der menschlichen Gesellschaft ausgestoßen und mit allgemeiner Verachtung bestraft, nicht aber als ein Märtyrer betrachtet und bemitleidet werden muß. Es gibt keine Ideale mehr. Das ist übrigens kein Wunder. Der Weltkrieg hat uns daran gewöhnt, das Massenmorden als selbstverständlich hinzunehmen. Die Ausplünderung ganzer Nationen war ein tägliches Schauspiel. Was liegt also jetzt daran, wenn einer mehr oder weniger ermordet, wenn ein armseliger Laden oder eine Bank ausgeplündert wird. Die täglichen Raubüberfälle, die täglichen Morde lassen uns gleichgiltig. Sie erwecken kaum mehr auch nur ein schwaches Interesse, lösen keinen Unwillen mehr aus. Das moralische Gefühl der Nation ist erstorben. Wenn da nicht bald ein Wandel eintritt, wird hier auch bald wilde Anarchie herrschen und die ganze Gesellschaft durch Revolution umgemodelt werden, wie es einst in Rom, Frankreich und in jüngster Zeit in Rußland der Fall war. Die einzige Hoffnung auf eine Aenderung, eine Besserung der unhaltbaren Zustände bieten Sie, die Sie jetzt, mit Religion durchtränkt und mit Idealen durchsättigt, ins bürgerliche Leben treten. Sie sind unsere einzige Hoffnung, unsere einzige Stütze. Zeigen Sie sich des in Sie gesetzten Vertrauens würdig!"

Heimkehr.

Die Leiche des Kongreß-Abgeordneten Mason nach Chicago überführt.

Die sterblichen Ueberreste des am Donnerstag in Washington verstorbenen Kongreßabgeordneten William E. Mason werden, von mehreren Abgeordneten und Senatoren begleitet, morgen in Chicago eintreffen und nach der Familienwohnung, Nr. 3314 Washington Boulevard, überführt werden, wo am Montag eine Trauerfeier stattfinden wird. Die Beerdigung erfolgt in Waukegan. Die Witwe erhielt Hunderte von telegraphischen Beileidsbezeugungen, darunter solche von Präsident Harding sowie von Präsident De Valera von der Irischen Republik.

Leset die „Sonntagpost".

Geld-Sendungen nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Polen, Tschecho-Slowakei, Jugoslavien etc. **zu den billigsten Raten**

Mark-Zertifikate, Deutsche Banknoten, Deutsches Geld

Schiffskarten, Reisepässe, Vollmachten etc. durch

State Commercial & Savings Bank
1935-39 Milwaukee Ave., Chicago, Jll.
Heute abend geöffnet bis 8:30.

Est. 1914 — Kapital $100,000 — STATE BANK
EUROPÄISCHE BONDS für sofortige Lieferung zu allerbilligsten Tagespreisen
GELDSENDUNGEN Dollarauszahlung unter Garantie
3% ZINSEN auf SPAREINLAGEN
Schiffskarten — Dokumente
L. KAUFMANN & COMPANY STATE BANK
114 N. LA SALLE ST.
Offen bis 8 Uhr abends.

E. Strassburger, Optiker
2630 Lincoln Avenue.

[illegible] und Samstag abends. m25fa*

Dr. med. H. S. Herzfeld,
Deutscher Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
1574 Milwaukee Ave.,
Ecke Robey Str.
Telephon: Humboldt 1829.
Empfangsstunden: Täglich 8—5 und 7—8
Sonntags: 10—12.
of23fasonmi*

Schiffskarten für Bar oder Abzahlung.
Günstige Bedingungen.

A. Schlesinger,
644 North Ave. 2. Floor
CHICAGO, ILL.
Telephon Lincoln 359.
Offen abends Dienstags, Donnerstags und Samstags; Sonntags und Feiertags bis 12 mittags.

Oeffentlicher Notar.

Geldsendungen nach allen Teilen der Welt, per Post und Kabel.
Schiffskarten von und nach allen Häfen in Europa. Vertretung der größten Schiffahrts-Gesellschaften.
Gesuche für Reisepässe von und nach der alten Heimat werden schnellstens erledigt.
Habt Ihr Verwandte in der alten Heimat und wünscht Ihr dieselben herüber zu bringen, kommt zu uns, wir helfen Euch gerne.
Vollmachten und Affidavits werden zu jeder Zeit von uns ausgefertigt.
ma28sfasonmi*

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Vereinigten Staaten zu bringen wünscht, wird es uns freuen, Euch dabei behilflich sein zu können. Sprecht bei uns vor, eine Konsultation kostet nichts.
Wir vertreten alle Dampferlinien.
Wir besorgen Geld - Ueberweisungen nach allen Teilen der Welt unter voller Garantie.
Wir besorgen Gepäck- und Feuerversicherungen.
Wir senden Nahrungsmittelpakete direkt von Hamburg, Deutschland.
Freiheits-Bonds gekauft und verkauft.
Wir verkaufen Stadt-Grundeigentum und Farmen.

Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str.
Diversey 2567.
John W. Dietzer Präs. Jos. H. Becker.
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12.
jun10X*

CUNARD-ANCHOR

Größte, schnellste Dampfer der Welt. Ausgezeichnete Verpflegung der Passagiere. Es befindet sich ein lokaler Agent in Ihrer Stadt oder naheheit.

Nach Deutschland, Oesterreich u. Schweiz über Hamburg:
Saxonia ....21. Juli
2. Kl. $180; 3. Kl. $125; Steuer $5
Nach Cherbourg und Southampton:
Berengaria ....30. Juni
Aquitania ....5. Juli
jn14dibofa*

Geldsendungen
nach Deutschland, Oesterreich, Czecho-Slowakei, Jugoslavia, Ungarn, Rumänien etc.
Notariats-Kanzlei.
Schiffskarten.
Einwanderungs-Erlaubnisse werden prompt besorgt.
Jugoslavia Filiale: Zombor Backa Apatiner Straße 9
I. HERZOG & CO.
534 W. NORTH AVE.
fb12sfasonmi*

Schiffskarten
Geldsendungen
Billigste Preise.
Erbschaften ∴ Vollmachten
K. W. KEMPF
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.

Geldsendungen
nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czecho-Slowakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.
Schiffskarten
Agentur und Notariats-Kanzlei.
J. V. ZINNER & CO.
(Im Geschäft seit 1908.)
519 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12.
jan8X*

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets zu Hand.
A. Hollinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.
Telephon: Randolph 1151.

Leset die „Sonntagpost".

Die Wachspuppe.

Erzählung von Hellmuth Unger, Leipzig.

Ganz Moskau hat heute ihren Namen auf den Lippen," sagte der junge Fürst leise und träumte vor sich weiter.

Alexandra Michailowna wurde in jedem Augenblick aus der Oper zurückerwartet. Zu kurzem Gastspiel auf der Bühne, auf der sie ihre große Laufbahn einst begonnen hatte, feierte sie wieder unerhörte Triumphe. Ihr Gastspiel soll acht Tage dauern. In fast kindischem Eigensinn verweigerte Alexandra Michailowna schon zu Beginn jede Verlängerung, trotzdem alle Abende im voraus ausverkauft war. Und Alexandra Michailowna war sich gleich geblieben, gleich in ihrer berückenden Schönheit und Jugend wie als Künstlerin.

Der junge Fürst sagte nicht zuviel. „Ganz Moskau wird heute ihren Namen auf den Lippen haben . . ."

„Sie sind ein Schwärmer, Fürst!" Peter Sergewitsch lächelte. Sergewitsch war Alexandras Reisebegleiter durch Europa gewesen und war gestern mit ihr von Paris gekommen. Alexandra Michailowna nannte ihn ihren väterlichen Freund, was er sich in Gesellschaft anderer gefallen ließ. Aber er liebte Alexandra, wie sie jeder liebte, der sie kannte, und begehrte sie wie der junge Fürst neben ihm, der fast noch ein Kind war, und Leskay, der Dichter, den Alexandra seit kurzem auffallend auszeichnete.

Die drei Männer erwarteten schweigend Alexandras Rückkehr. Ein Bediensteter öffnete die Tür zum Damenzimmer: Alexandra Michailowna erschien. Strahlend und jung. Umgekleidet erschien sie nach kurzer Zeit wieder, schenkte selbst den Tee ein, ließ den Diener Zigaretten und Liköre reichen.

„Wer von Ihnen drei liebt mich am meisten?" fragte sie unvermittelt, als wollte sie das Schweigen überbrücken. „Ich möchte es gern wissen." Und ihr Blick tastete über die Züge der anderen. Der Fürst lächelte nur, als belustige es ihn, daß sie überhaupt zweifeln könnte, wer es sei. Leskay senkte den Kopf. Peter Sergewitsch blickte starr an ihr vorbei. Er witterte hinter ihrer Frage mehr als eine Laune und fühlte die Unsicherheit seiner Position.

„Nun?"

Alexandra Michailowna warf sich in den Sessel zurück und lehnte das Kinn auf die gefalteten Hände. „Haben Sie mich nicht alle Ihrer Liebe irgendwo versichert? Und ist jetzt die Entscheidung so schwer?"

„Weshalb fragen Sie das, Alexandra Michaillowna?" Peter Sergewitsch blickte sie forschend an.

„Weil ich es satt habe, in der Welt umherzufahren, zu singen und mich dafür feiern zu lassen. Weil ich Frau sein möchte, nicht immer Künstlerin."

„Sie kennen mich seit Jahren," antwortete Sergewitsch (und er wollte damit sagen, daß er seinen Reichtum als Macht betrachte, mit dem er endlich doch einmal gewinnen würde.)

Und Sie würden mir eine Villa in Beaulieu schenken, Peter Segewitsch?"

„Was Sie sich nur wünschen!" Leskay setzte klirrend die zarte Tasse auf den niederen Tisch. „Künstler brauchen Ruhm."

„Und Sie, Fürst?"

„Liebe kann unendlich sein, Alexandra Michailowna."

„Kann sie das? Woher stammt Ihre Erfahrung?"

Sie nahm den Jüngsten nicht ganz ernst.

„Ich liebe Sie," sagte der Fürst.

„Das sagt Peter Sergewitsch auch, und auch Leskay, jeder mit anderen Worten oder Gesten. Ich will Beweise . . ."

„Ihre Laune ist wieder köstlich, Alexandra!" Sergewitsch war leicht verärgert.

„Der Mann, der mich liebte und den ich lieben wollte, müßte etwas Außerordentliches zeigen, um mich für den Verlust zu entschädigen."

„Es ist also doch ein Verlust, wenn Sie nicht mehr singen, Alexandra Michailowna?"

Leskay nickte.

„Bis wann wollen Sie diesen Beweis haben?"

„Gleich. Jetzt!"

„Und Sie würden sich auch sofort entscheiden?"

„Das heißt, ich sollte einen von Ihnen wählen? Wenn es keinen anderen gibt?"

„Es gibt noch andere, sagte Sergewitsch."

„Oh!"

„Und wenn Sie Ihre Laune befriedigen wollen, Alexandra Michailowna, ich bin bereit, mit Namen zu dienen."

„Sind Sie meiner so sicher, daß Sie keinen anderen neben sich fürchten?"

„Der, an den ich denke, ist ein Sonderling . . ."

„Sie beginnen mich zu fesseln, Sergewitsch."

„Kennen Sie Iwan Fjodorowitsch?"

Alexandra lachte hell auf.

„Alle Welt kennt ihn. Ist es ein Freund von Ihnen?"

„Nein. Zufällig habe ich die Geschichte erfahren, die vor der Welt ein Geheimnis bleiben soll. Ich glaube, daß Fjodorowitsch Sie am meisten liebt, Alexandra."

„Er soll mich am meisten lieben von allen. Das ist's was ich will."

„Hören Sie, Fijodorowitsch ist einer unserer allergrößten Künstler. Seine Plastiken in Petersburg bedeuteten den Anfang neuer Kunst. Er ist Mitte der Dreißig . . ."

„Und ich Anfang. Wir würden also gut zueinander passen."

„Als Fjodorowitsch vor etwa acht Jahren noch völlig unbekannt war, soll er Sie in der Oper gesehen haben, Alexandra . . ."

„. . . Und sich in mich verliebt haben?"

„Wohl, denn er besitzt Sie seitdem!"

„Was heißt das? Ich kenne ihn nicht."

„Er besitzt Sie, denn er schuf Sie neu für sich. Es soll eine Plastik aus Wachs sein, die von unglaublicher Aehnlichkeit ist. Außer mit seinem Diener geht er nur mit dieser Wachspuppe um. Ein Philosoph ist dieser Mann, nicht wahr? Da er das Original nicht besitzen kann, nimmt er mit einer Kopie vorlieb, die an Schönheit Ihnen nicht zurücksteht."

„Weshalb sollte er das Original nicht besitzen können?"

„Seine Bescheidenheit wird es ihm verboten haben."

„Wo wohnt dieser Iwan Fjodorowitsch?"

„In Moskau."

Alexandra überlegte. Nach einer Pause sagte sie leichthin: „Es ist Unsinn, was Sie mir erzählen, Peter Sergewitsch."

„Die platonische Liebe . . ."

Alexandra wehrte ab. Sie war des Plauderns überdrüssig und verabschiedete ihre Besucher bald darauf. Noch ehe sie einschlief, war sie entschlossen, am nächsten Morgen diesen Sonderling in seiner Wohnung aufzusuchen. Das Abenteuer bekam Reiz. Alexandra dachte weniger über ihre letzte Laune nach, dachte nicht an Liebe. Die Wachspuppe wollte sie sehen. Und ihr mußte es gelingen.

Der Kraftwagen brachte sie in Moskaus vornehmste Gegend und hielt vor einem prächtigen Hause.

Alexandra Michailowna hatte sich verschleiert, um nicht zu bald erkannt zu werden. Ein Diener öffnete ihr. Sie fragte nach dem Meister.

Iwan Fjodorowitsch war im Atelier.

Wann er zurückkäme? — „Er nimmt das Frühstück zu Hause ein." — „Dann warte ich."

Der Diener führte Alexandra Michailowna in einen Salon, bot ihr Erfrischungen an. Sie dankte. Als er dicht vor ihr stand, hob sie plötzlich den Schleier. Des alten Dieners Erschrecken gab ihr Gewißheit, daß Peter Sergewitsch nichts erfunden hatte.

„Sie erkennen mich:"

Verwirrung des Alten verzögerte die Antwort. Das ist . . . das ist . . ."

„Das Urbild der Wachspuppe, nicht wahr?"

Der Diener nickte.

„Sie sind eingeweiht?"

„Ich allein. Er würde mich sofort entlassen, wenn er sein Geheimnis verraten sähe. Was wünschen Sie?" — „Ich möchte die Puppe sehen." — „Unmöglich." — Alexandra wurde unwillig und stampfte mit dem Fuße auf. „Ich befehle es Ihnen!" — „Ich darf es nicht." — „Wo ist das Speisezimmer oder das Arbeitszimmer?"

Da führte er sie. In einem kleinen Gemache, dessen Fenster durch einen Vorhang verdunkelt war, stand ein reichgedeckter Tisch. Auf der einen Längsseite stand ein Stuhl, auf der anderen ein Diwan, und auf diesem Diwan ruhte die Gestalt einer jungen Frau. . .

Alexandra stieß einen Schrei aus. Sie erkannte sich. „Ich bins . . . ich bins wirklich . . . Unschlüssig blieb sie stehen und suchte einen Ausweg aus ihrem Abenteuer, dessen Ende sie selbst nicht erriet. Plötzlich kam ihr ein grotesker Einfall. Tragen Sie die Puppe ins Nebenzimmer. Ich werde die Kleider wechseln und mich selbst auf den Diwan legen. Sie sollen tun, was ich Ihnen befehle!"

Unwillig gehorchte der Diener. Alexandra wechselte die Kleider und nahm die gleiche Stellung ein, die Fjodorowitsch der Puppe gegeben hatte. Sie war aufgepeitscht vor Erregung.

„Und Sie dürfen ihm kein Wort verraten!"

„Kein Wort."

Alexandra Michailowna lauschte. Sie hörte Schritte. Iwan Fjodorowitsch war heimgekommen. Ihr Blick tastete ihm zwischen den Kerzen des silbernen Leuchters entgegen. Arglos trat er zu ihr und küßte sie auf die Stirne. Flüchtig. Wandte sich um, ehe er sich setzte und starrte sie an. Schüttelte den Kopf. Dann lächelte er, strich sich mit dem Handrücken die Stirne. Klingelte.

Der Diener servierte. Fjogorowitsch legte sich und ihr auf.

„Es ist unerträglich heiß im Zimmer," sagte er.

Als der Diener das Zimmer verlassen hatte, stand er wieder auf und trat auf Alexandra zu, berührte ihre Schultern und schreckte zusammen, denn zwei weiche Frauenarme hoben sich und legten sich um seinen Hals.

„Iwan!"

Alexandra ließ ihn nicht mehr los, zog ihn zu sich. Er duldete es. Seine Augen irrten von ihr ab.

„Deine Puppe hat Leben bekommen, Iwan Fjodorowitsch. Nein. Leben hatte sie längst durch Deine Kunst. Aber sie hat ihre Seele gefunden, hat ein schlagendes Menschenherz in der Brust."

„Alexandra Michailowna!"

„Ich bins. Hast Du mich nicht gerufen? War ich nicht längst Dein? Wie sehr mußt Du mich lieben!"

„Was weißt Du von mir?"

„Dein schönstes Geheimnis. Sag mir, daß Du mich liebst!"

Er nickte.

„Immer schon?"

„Und was soll jetzt werden?"

„Ich weiß es nicht."

„Darf ich bei Dir bleiben, daß Du statt der toten die lebende Alexandra um Dich hast?"

„Das wolltest Du?"

„Ich bin Dein, Iwan. Ich bin müde des Lebens, das ich bisher gelebt habe. Verstehst Du mich?"

Sie saß ihm gegenüber, aß und trank und lächelte ihm zu. „Ich habe noch niemals geliebt, jetzt weiß ich, was es heißt, glücklich zu sein. Bist Du sehr einsam gewesen?"

„Ich weiß nicht, Alexandra. Ich bin Künstler und habe zu schaffen."

„Und bist so berühmt!"

„Was ist Ruhm?"

„Das sagen alle Künstler, und freuen sich doch, daß sie berühmt sind. Wie waren deine Tage?"

„Arbeit, Liebste. Ich habe noch nie eine Stunde verschwendet. Ich könnte selbst den Schlaf entbehren, um schaffen zu dürfen. Meine einzigen Feierstunden verbrachte ich hier mit dir."

„Mit mir! Das ist schön. Weißt du, daß ich auf diese andere Alexandra eifersüchtig bin, daß ich mich betrogen fühle um die Liebe, die du an sie verschwendetest? Es soll anders werden. Mich sollst du besitzen. Immer. Wir haben uns unerhört betrogen, wir wollen einholen, was wir versäumten."

Er antwortete ihr nicht.

„Immer will ich deine Gefährtin sein, wenn du schaffst . . . aber du brauchst ja nicht mehr zu schaffen, wie ich nicht mehr singen muß . . . immer bin ich um dich . . . wir wollen reiten, wollen in einem großen Park sein, der an die großen Wälder grenzt, wollen jagen, wenn du das liebst. Jede Stunde soll uns ein Fest sein . . . Wir können reisen, weit . . . Und die Abende verbringen wir zusammen in Träumen . . ."

Alexandra spürte nicht die Kälte, die über Iwans Züge glitt, nicht die versteckte Geste der Abwehr . . .

„Ich muß schaffen!"

„Du Tor; hast du nicht mich jetzt. Die Erfüllung des geheimsten Wunsches, den du in deinem Werke verrietest? Schön soll es werden."

„Wie lange?"

„Immer. Dein Weib will ich sein. Es ist kein Opfer, was ich für dich tue."

„Immer?"

„Oder zweifelst du?"

„Nein."

„Laß mich jetzt. Aber morgen in der Frühe werde ich kommen. Dann bin ich frei . . . Morgen!"

Alexandra Michailowna küßte ihn nochmals auf die Lippen und ging. Stürmender Jubel war in ihr.

Als sie gegangen war, starrte Iwan Fjodorowitsch ihr lange nach und überlegte. Immer! hatte sie gesagt. Nein. Er läutete dem Diener. „Pack die Koffer, sofort. Wir verreisen." — „Wann?" — „Noch heute." — „Mit der Dame?" — „Um Himmels Willen!" —

Der Diener verstand Iwan Fjodorowitsch nicht.

„Und was soll aus der Wachspuppe werden?"

„Laß sie einschmelzen und Kerzen daraus gießen für die Mutter Gottes in Czenstochau!"

Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultieren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private u. alle Harnleiden.
Das außerordentliche deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.
Dr. Roß' 39jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.
Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.
Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.
Kein Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist
Etabliert in Chicago 1892.
24 Jahre auf demselben alten Platz.
Ein graduierter und lizensierter Arzt seit 1882
35 Süd Dearborn Straße.
Ecke Monroe, Chicago,
im Crilly-Gebäude, Suite 506—507.
Nehmt Elevator zum 5. Floor.
Sprechstunden: Täglich von 9 morgens bis 4 nachm. und an Sonntagen von 10 vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag abds. v. 7–8.—Es wird deutsch gesprochen.
jn8,15,18,19,21,23,25,26

Der fixe amerik. Jüngling.

Ueber das Märchenhafte der Valutamöglichkeiten

Gibt uns ein Geschichtchen, das in Wien passierte, ein drastisches Bild: Dort hielt sich ein amerikanischer Geschäftsreisender, Einkäufer für Schirm- und Stockgriffe, auf und wohnte in einem Ringstraßenhotel. Durch ein Gespräch, das zwei Herren in der Hotelhalle neben ihm führten, erfuhr er, daß ein Schloß zwischen Guntramsdorf und Baden zu verhältnismäßig sehr billigem Preis zu verkaufen sei. Kurz entschlossen ging er zu dem Rechtsanwalt, der das Objekt an der Hand hatte, und binnen kurzem war er der Besitzer eines in einem großen Park gelegenen Schlosses, das einem ehemaligen Aristokraten gehört hatte. Das Schloß enthält achtzehn möblierte Zimmer, weiter gehört dazu Garage, Stallungen und ein Wirtschaftsgebäude mit zwölf Wohnräumen, wobei zu bemerken ist, daß fünf Millionen Kronen nur 6000 Dollar waren! Nachdem der Verkauf abgeschlossen war, nahm der neue Besitzer ein Autotaxi und fuhr zur Besichtigung hinaus. Zu seiner Ueberraschung fand er in dem Schloß außer den alten Möbeln noch eine Unmenge Vasen, Bronzen, Stiche, Bilder, Gläser und schöne chinesische Raritäten vor. Nun lud er aus den verschiedenen Ringstraßenhotels die Amerikaner und Engländer zu sich auf sein Zimmer, um dort eine kleine Auktion zu veranstalten. Aber nicht in Kronen, sondern in Dollars. Resultat: Zehntausend Dollar. Also hatte der Geschäftsreisende aus dem Dollarlande das Schloß die Nebengebäude, die Möbel und den Park umsonst und außerdem noch zweieinhalb Millionen Kronen profitiert! Aber was sollte er mit dem Schloß anfangen, da er sich doch nur vorübergehend in Wien aufhielt? Oh, er war um Rat nicht verlegen, sondern kabelte einem ihm bekannten Multimillionär deutscher Abstammung in New York, schilderte ihm das Schloß und den Park und die Möbel und offerierte ihm alles zusammen für den „geringen" Preis von 30,000 Dollar, worauf am andern Tage wieder per Kabel der Kauf abgeschlossen und das Geld angewiesen war. Das Geschäft hat dem fixen amerikanischen Jüngling die Kleinigkeit von 34,000 Dollar eingetragen. Was in österreichischer Währung immerhin vierundzwanzig und eine halbe Million sind! So spaßig dies Geschichtchen auch einerseits ist, so birgt es doch andererseits einen tragischen Hintergrund. Ist es nicht trostlos, zu sehen, wie deutsche Kulturgüter auf diese Weise verschleudert werden? Während dem rechtmäßigen Exporthandel — wir verweisen hier nur auf den deutschen Auslandsbuchhandel — von den Behörden immer neue Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, warum wird da nicht erst einmal von den zuständigen Stellen einer Verschleuderung wie der oben geschilderten Einhalt geboten?

Polnische Zustände.

Den Mitteilungen eines aus Warschau zurückgekehrten Deutschen entnehmen wir folgendes: Wir hatten eigentlich die Absicht, Weihnachten einen Bekannten auf dem Lande in der Nähe Warschaus zu besuchen. Der Anblick des Bahnhofs schreckte aber von jedem Versuch, mitzufahren, ab. In der dortigen französischen Zeitung beklagte sich ein Franzose, daß er mit 96 andern Fahrgästen von einer Anzahl Offiziere aus dem Zug hinausgeworfen worden sei, weil man sich ohnedies totgedrückt hätte. Ein Amerikaner, der mit uns zusammen am Bahnhof war, sagte mir: „Ich habe Tiger geschossen und die Pampas durchquert, aber gegen eine polnische Eisenbahnfahrt ist das Kinderspiel." Wir blieben also hübsch in Warschau und brauchten auch nicht zu frieren, da plötzlich sommerliches Wetter einsetzte. Leider besteht dort die sinnvolle Einrichtung, daß zu den Festtagen alle Lokale geschlossen bleiben. Wir machten also den Weihnachtskarpfen zu Hause. Das ist auch nicht ganz einfach, denn in Polen haben die meisten Familien, von der hohen Aristokratie abgesehen, das Einheitssystem; es heißt hier: ein Kochtopf, eine Waschschüssel, ein Paar Messer und Gabeln. Wir borgten uns also zunächst einmal das nötigste Inventar zusammen, und dann wurde gemeinsam der „Walfisch" umgebracht. Was dabei für appetitliche Entdeckungen gemacht wurden, will ich mit dem Mantel der Liebe zudecken .... Was das Brot angeht, so war es manchmal gut, meist aber scheußlich, bitter und mit allerlei Fremdkörpern untermischt. Daß diese Fremdkörper im Landtage von einem Abgeordneten feierlich als getrockneter Pferdemist festgestellt wurden, fand ich sehr rücksichtslos gegen uns, die wir doch wohl oder übel das Zeug essen mußten. Jeden Morgen wurde seitdem das Brot ausgemistet, da wir wenigstens vor dem Aergsten bewahrt bleiben wollten.

— Sehr einfach. — „Wenn's Geschäft gut geht, hat mein Mann gesagt, reisen wir nächstes Frühjahr zusammen an die Riviera!" — „Und wenn's nicht gut geht?" — „Nun, dann reise ich eben allein!"

— Krähwinkel. — In Krähwinkel schuf man elektrisches Licht, man glaubte, nun trüg' es ein Großstadtgesicht. Die Lichtflut beleuchtet die winkligen Gassen — ach, hättet ihr sie im Dunkeln gelassen! Den Zauber der Poesie vertreibt's, und Krähwinkel bleibt's!

Vollkommenes Augenlicht
ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder taufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr nervös? Sind Eure Augen rot nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augenschwäche. Wir sind Spezialisten für alle Augenschwächen und beseitigen dieselben prompt und sicher.
Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit. Für Eure Augen umsonst zu sorgen; und auf willenskräftige Weise.
Schroeder
EYE GLASSES
801-803 MILWAUKEE AV.
COR. CHICAGO AV.
Dritter Floor, fenutzt den Fahrstuhl.

Ein Besuch beim „Präsidenten der Irischen Republik".

Irgendwo in Irland, Mai 1921.

In den Kreisen der irischen Unabhängigkeitsbewegung spürt man den Hauch einer völlig neuen Atmosphäre; man glaubt die vibrierende Stimme des Volkes zu vernehmen, das um die Häupter seiner Führer, die fortwährend auf dem Qui vive leben oder bereits in der Zelle sitzen, den Märtyrerkranz zu flechten beginnt. Es ist jene Atmosphäre, wie sie in blutgetränkten Zeiten immer zu finden ist, ein Konglomerat von Begeisterung, Fanatismus, kaltblütiger Todesverachtung und unbezähmbarem Freiheitsdrang; man staunt täglich über diese gewaltige physische und intellektuelle Spannkraft, die sich hier zu erkennen gibt, bei der hochbetagten Greisin wie beim gereiften Mann und der Jugend beider Geschlechter.

Der Publizitätschef der Republikanischen Regierung, dessen Name selbstverständlich hier nicht genannt werden kann, benachrichtigte mich, als er von einer Reise durch Südirland zurückkehrte, daß der Präsident der Republik in den nächsten 48 Stunden mich irgendwo in Irland empfangen werde und ermahnte mich, das Hotel in dieser Zeit nicht zu verlassen. Endlich gegen 7 Uhr abends des zweiten Tages suchte mich ein Offizier der Irischen Republikanischen Armee (kurz J. R. A.) in Zivil in der großen Halle des Hotels auf, legitimierte sich und ersuchte mich, ihm zu folgen. Man darf nicht vergessen, daß die Interviews mit den Chefs der Republik, obgleich sie nur sehr selten gewährt werden, für die Betreffenden immer ein Risiko darstellen und daher die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen werden müssen. Einige Schritte vom Hotel entfernt warteten ein Auto und zwei andere Offiziere auf uns. Nachdem der gedeckte Wagen uns aufgenommen, fuhren wir ab. Es ging kreuz und quer, damit jegliche Orientierung verunmöglicht werde und ein eventueller Verfolger irre geführt würde. Mein Begleiter, ein Hauptmann, der den Weltkrieg mitgemacht hatte, instruierte mich über mein Verhalten, falls wir durch Organe der britischen Regierung aufgehalten würden. „Sie brauchen nichts zu fürchten, als fremder Journalist kann Ihnen nichts passieren, übrigens sind wir zu Ihrem und unserm Schutze bewaffnet", fügte er lächelnd bei. „Die Fahrt mag für Sie allerdings etwas abenteuerlich erscheinen, um so mehr, wenn ich Ihnen erzähle, daß wir den Wagen, in welchem wir fahren, erst kürzlich den Engländern abgenommen haben, für uns ist das aber etwas Alltägliches." Oefters passierten wir Polizeiposten von drei bis vier Mann oder kleinen Hilfstruppenkontingenten, die uns kritisch betrachteten. Ich konnte ein Lachen nicht unterdrücken, trotzdem die mysteriöse Fahrt mir nicht besonders behagte; insbesondere als wir bei einer scharfen Kurve uns plötzlich Panzerautos und „Black und Tans" in schußbereiter Haltung gegenüber befanden und nur die außerordentliche Geschicklichkeit unseres Chauffeurs ein höchst unliebsames Aufeinanderprallen verhinderte. Kaltblütig bemerkte mein Begleiter „Some of our friends".

Nach beinahe einstündiger Fahrt erreichten wir das Ziel. Ein unauffälliges, aber hübsches, komfortables Landhaus nahm uns auf und punkt 8 Uhr führte mich der begleitende Offizier ins Kabinett des Präsidenten de Valera. Er schien viel älter, als auf den Photographien, die ich in Sinnfeiner-Kreisen von ihm gesehen hatte. Ich war überrascht über die gewinnende Freundlichkeit dieses Mannes, der den Engländern so viel zu schaffen machte. Wir setzten uns aufs Sofa wie alte Bekannte und ungezwungen und ungesucht ergab sich die Unterhaltung, die sich in Form eines Frage- und Antwortspiels abwickelte.

„Unter welchen Bedingungen würden den Unterhandlungen mit der britischen Regierung stattfinden", fragte ich.

„So lange als die britische Regierung die Aufgabe des Rechtes Irlands, seine Freiheit zu verlangen, als notwendiges Präliminarium fordert, so lange England die Vertreter Irlands einfach als die Vertreter einer untergeordneten und abhängigen Nation betrachten zu müssen glaubt, so lange England sich nicht auf das Recht und die Anerkennung der gegenseitigen Interessen, sondern nur auf die physische Ueberlegenheit sich stützend, die politischen Beziehungen zwischen den beiden Inseln zu diktieren gewillt ist, so lange bleiben Unterhandlungen zwecklos und Gespräche und Gerüchte hierüber entbehren jeder ernsten Grundlage. Entweder vertraut England nur auf seine Macht, oder es gibt diesen Standpunkt auf. Verläßt es sich aber auf Gewalt, wie die Truppenmassen in unserm Lande es klar beweisen, könnten Unterhandlungen keinen andern Zweck besitzen als die Bedingungen, welche England uns auferlegen bezw. zugestehen will, zu verkünden. Wir können und werden das Recht Irlands nicht aufgeben. Handelt es sich aber um revidierte Bedingungen von Englands Seite, so braucht es keiner solchen Inszenierung von „Unterhandlungen."

„Den Grundsatz, für welchen wir kämpfen", fuhr Mr. de Valera fort, „heißt Irlands Recht auf völlige Selbstbestimmung. Das irische Volk erklärte sich bei den letzten Wahlen unzweideutig für die irische Republik. Wenn immer aber die Nation ihre Verfassung oder die Regierungsform zu ändern wünscht, ist das ihr absolutes Recht. Wir kämpfen dafür, daß keine Grenzen bezüglich einer freien Wahl gezogen werden sollen."

„Wie verhält es sich nun mit einer „Dominion Home Rule", so wie sie Kanada oder Neuseeland besitzen?"

„Die Tatsache, daß die Frage so oft gestellt wird, zeigt deutlich, wie geschickt England den Tatbestand zu verwischen wünscht. Das Wesentliche der „Dominion Home Rule" besteht eben darin, daß diese Länder Mitglieder des Gesamtreiches auf Grund freier Entschließung sind. Die konservativen britischen Staatsmänner, wie z. B. Bonar Law, anerkannten, daß die Dominions das Recht der Sezession haben. Es versteht sich von selbst, daß England, wenn es uns einen solchen Vorschlag macht, de facto unser Recht auf die Republik anerkennt. Ohne das Recht der Sezession wären die britischen Dominions nicht, was sie sind, nämlich freie Partner innerhalb des Reiches; der Beweis ihrer Freiheit ist das Recht der Sezession. Irland war aber nie ein freier Partner im britischen Reich, sondern wurde mit Gewalt und ausschließlich mit Gewalt in dieses System hineingezwängt. Wir bestreiten, daß je eine eigentliche Union zwischen uns und England bestanden hätte, anderseits bietet der Gebrauch des Wortes „Sezession" durch mich keinerlei Grund zu irgendwelcher Annahme dieser Art."

„Welche Garantien würde ein freies Irland England geben in bezug auf strategische und militärische Sicherheit des „United Kingdom?"

„Obwohl Irland sich nicht zur Auffassung bekennt, daß England das Recht besitzt, irgendwelche Garantien dieser Art zu fordern, so ist Irland dennoch bereit, diese Frage im wohlwollendsten Sinne zu behandeln. Wenn die britischen Staatsmänner die Frage vom realen Standpunkte aus betrachteten, würden sie erkennen, daß Englands nationale Sicherheit mit einem freien Irland zur Seite weit gesicherter wäre als gegenwärtig. Keine formellen Garantien würden mehr zu einer wahren Einigung oder zu gemeinsamen Aktionen führen als das Band der gegenseitigen Interessen. Eine Bedrohung der Unabhängigkeit Britanniens durch eine fremde Macht würde gleicherweise von Irland als Bedrohung der eigenen Freiheit betrachtet werden, vorausgesetzt, Irland besitze die Unabhängigkeit. Mit ganzer Macht und mit allen Mitteln würde Irland gegen den gemeinsamen Feind ziehen. Ein abhängiges Irland anderseits kennt keinen andern Feind als den einen, hat kein anderes Interesse, als diesen einen Feind zu bekämpfen, den gegenwärtigen Meister, der es in Sklaverei hält. Wovor England sich fürchtet, liegt in der Annahme, Irland könnte als Ausgangspunkt oder als Basis für den Angriff dienen; wir sind bereit, Garantien unserer Neutralität zu geben — eine Neutralität, welche wir selbst zu verteidigen beanspruchen. Wenn England sich bereit erklärt, Frieden auf Grund dieser Voraussetzung abzuschließen, liegt eine Einigung im Bereich der Möglichkeit. Ich bin überzeugt, daß die Vereinigten Staaten und die andern Großmächte sich bereit erklären würden, einen solchen Neutralitätsvertrag zu unterschreiben."

„Werden die gegenwärtigen Unruhen und Kämpfe weiter dauern, falls die britische Regierung das Recht der Selbstbestimmung Irlands nicht anerkennt? Angenommen, die britische Regierung sage: „Wir werden zu noch strengeren Maßnahmen und Repressalien greifen, wenn diese Unruhen nicht aufhören"?" fragte ich weiter.

„Das Recht der Selbstbestimmung Irlands kann nie aufgegeben werden. Wir werden jenen widerstehen, die uns dieses Rechtes zu berauben gedenken, und so lange den Widerstand fortsetzen, so lange uns Kräfte des Widerstandes verbleiben."

„Und wie würde das unabhängige Irland das Ulsterproblem lösen?"

„Wir bekannten uns schon öfters für zivile und religiöse Gleichberechtigung, für volle proportionale Vertretung der Minderheiten. Wenn die Einheit und Unabhängigkeit Irlands erhalten bliebe, so sind wir auch bereit, Ulster oder jedem andern Teil Irlands lokale Autonomie zu geben, soweit durchführbar, und wenn sie dem Frieden und den Wünschen der dort wohnenden Bürger entspricht. Ich bin überzeugt, daß die Republik den sechs Grafschaften (die das in der neuen Homerule vorgesehene „Nord-Irland" bilden) des Nordens weit größere Machtbefugnisse zugestehen würde, als sie unter der britischen „Teilungsvorlage" erhalten. Diese Vorlage will weit weniger Ulster lokale Autonomie geben als politischen und religiösen Haß und Groll unter uns nähren; indem man Irland in zwei antagonistische Teile teilte, schickt man sich an, beide Teile den englischen Interessen und Absichten dienlich zu machen."

„Und endlich, welche Stellung nimmt die Regierung der Republik der irischen Armee gegenüber ein?"

„Die republikanische Armee ist die konstitutionelle Waffe der republikanischen Regierung. Sie kann nur nach Maßgabe der Verordnung der Zivilregierung verwendet werden; ihre Offiziere stehen unter Regierungskontrolle und können durch die Zivilregierung abgesetzt werden. Die Armee bildet daher die reguläre nationale Verteidigungskraft."

Inzwischen war es dunkel geworden, und wir brachten unsere politische Unterhaltung in ein anderes Fahrwasser. Man mag die irische Frage von verschiedenem Standpunkt aus beurteilen, so wird man doch erkennen, daß die Ansichten de Valeras nicht diejenigen der Extremisten sind.

Sobald das Auto wieder zur Stelle stand, verabschiedete ich mich vom Präsidenten der irischen Republik, verließ das Kabinett, das nichts von einem Diplomatenkabinett aufwies, sondern einer heimeligen Gaststube glich, wo die Unterhaltung ungezwungen sich ergibt. Ohne Zwischenfall führten mich meine Begleiter wieder zurück in mein Hotel.

(N. Z. Z.)

— Die Richtige. — Junggeselle (zu seinem verheirateten Freunde): „. . . Sag' mal, wie merkt man denn eigentlich, daß man die Richtige hat?" — Freund: „Wenn du sie nicht mehr los wirst!"

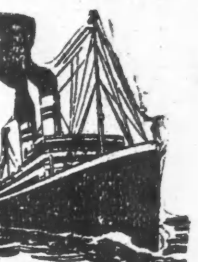
— Beleidigung. — Moderner Dichter (als ihm der Verleger 90 Mark für einen Einakter anbietet): „Was fällt Ihnen denn ein? . . . Glauben Sie vielleicht, ich bin der Schiller?!"

Zu Anlagezwecken empfehlen wir
7% Erste Hypotheken Gold Bonds
auf bebautes Chicagoer Grundeigentum in vorzüglicher Lage. Wir haben solche Bonds in Abschnitten von $100, $500 und $1,000 vorrätig. Beschreibung mit Illustration auf Verlangen.
Viele Millionen Dollars solcher First Mortgage Real Estate Bonds auf Chicagoer Grundeigentum wurden von uns verkauft und es ist bis dato bei unseren Kunden nicht ein Cent daran verloren gegangen, noch hatten sie auch nur einen Tag auf ihr Kapital oder Zinsen zu warten. Sämtliche Bonds wurden auf Heller und Pfennig pünktlich bezahlt.

Wir offerieren ferner:
Deutsche Bonds
Reichsanleihen, Staats-, Städte- und industrielle Bonds, ebenso alle anderen ausländischen Wertpapiere und besorgen prompt und kulant
GELDSENDUNGEN
nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und anderen Ländern Europas per Scheck, Kabel oder Radio. Eröffnung von zinstragenden Konten in Europa ...
Man sende „Bankrate", „Money Order" oder „Certified Check" ...
Unsere 39jährige Erfahrung im europäischen und amerikanischen Bankgeschäft ...

WOLLENBERGER & CO.
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO

Norwegische Amerika Linie
„Kurze Route nach Deutschland"
über das landschaftlich prächtige Norwegen. Kombinierte Billet von New York nach Bergen, Norwegen. Beste Akkomodationen zu billigsten Raten.
Dampf. Stavangerfjord, 13,000 Tonnen
Dampf. Bergensfjord, 10,700 Tonnen
Schickt um freie Karte und Information über Norwegen.
Norwegian America Line Agency, Birger Osland, General Western Manager, 115 S. Dearborn Str., Chicago.
ma14fa*



Geldsendungen
werden weiter durch die Alte Oberwarter Sparkasse, O. S. C. Bez. Deutsch-Ungarn ausbezahlt.
Schiffskarten
über alle Linien.
Wm. Schoefernecker,
Schatzmeister des E. S. B. U. N. K. U. B.
Im eigenen Haus
4232 Wentworth Avenue
Telephon: Boulevard 2863.
14mai.lofondo.Jun

Geldsendungen
unter Garantie zu Tageskursen.
SCHIFFSKARTEN
von und nach Europa.
Deutsche Bonds, U. S. Liberty Bonds, Mark, Rubel und Kronen Banknoten stets vorrätig.
J. S. LOWITZ,
312 S. Clark Str., nahe Hauptpostamt,
Offen 9—6. Sonntag vormittags 10—12 Uhr.
ma23mobibofa*

American Telephone & Telegraph Co.
127. Dividende.
Eine vierteljährliche Dividende von zwei Dollars und fünfundzwanzig Cents per Aktie wird bezahlt am Freitag, den 15. Juli 1921, an Aktienbesitzer, wie sie bei Schluß der Geschäfte am Montag, den 20. Juni 1921, eingetragen sind.
H. Blair-Smith, Schatzmeister.

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 3409